Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 27. Juli 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 177

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vom Felde der Arbeit.

Das große Ringen zwischen Morgans Riesentrust und den Gewerkschafts-Verbänden der Stahl- und Eisen-Industrie. — Angeblich wird's binnen Monatsfrist zum Ausgleich kommen. — Der alte Kampf zwischen „Spaniern" und „Nicht-Spaniern" in den Zigarrenfabriken von Key West. —Ein gerichtlicher Einhaltsbefehl gegen „Ständchen".

New York, 27. Juli. Präsident Schwab vom Stahltrust hatte heute eine längere Unterredung mit Herrn J. P. Morgan. — Ein hochstehender Beamter des Trust soll die Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß — sofern nichts Ernstliches dazwischen käme — die Differenzen zwischen dem Trust und der „Amalgamated Association of Steel, Iron and Tin Workers" binnen Monatsfrist zu allgemeiner Zufriedenheit der Betheiligten ausgeglichen sein würden.

New York, 27. Juli. Präsident Shaffer und Sekretär Williams von der „Amalgamated Association" sind hier eingetroffen, und es findet jetzt eine Friedenskonferenz zwischen ihnen und den Herren Morgan und Schwab statt.

McKeesport, Pa., 27. Juli. Die Geschäftsführung der National Tube Works will offenbar nicht abwarten, bis die „Algamated Association" ihre Angestellten an den Streik kommandirt, sondern geht angriffsweise vor. Sie verlangt von den in ihren Diensten stehenden geschulten Arbeitern, daß dieselben jede etwaige Verbindung mit einem Gewerkverein lösen und sich schriftlich verpflichten sollen, für die Dauer eines Jahres in ihren gegenwärtigen Stellungen zu verbleiben. Einzelne von den Arbeitern verstehen sich zur Unterzeichnung der ihnen vorgelegten Kontrakt-Formulare, die Mehrzahl aber weist dieselben zurück, und es heißt nun, daß die Union heute oder morgen den Streik anordnen werde.

In Wellsville blieb auch heute Alles ruhig. Der Betrieb der mit Nicht-Unionleuten arbeitenden Fabriken wurde Mittags eingestellt. Es war Zahltag, und auch den Streikern wurde der Lohn ausgezahlt, den sie noch zu verlangen hatten. Die Führer des Streiks suchen die Ausständigen von den Wirthschaften fern zu halten und haben die für heute angekündigte, öffentliche Massenversammlung absagen lassen. Heute Abend soll jedoch eine geschlossene Versammlung der Ausständigen stattfinden, und zwar in der Stadthalle.

Am Montag wird seitens des Stahltrust ein Versuch gemacht werden, die Dewees'schen Werke mit Nicht-Gewerkschaftlern in Betrieb zu setzen. Man hält es fast für gewiß, daß es aus diesem Anlaß zu einem Krawall kommen wird.

Werber der Union sind während der letzten Tage in Upper Benwood emsig bemüht gewesen, die Angestellten der Riverside Röhrenwerke zu organisiren, welche bisher dem Verbande ferngestanden haben. Sie sollen mit ihren Bemühungen Erfolg gehabt haben, und kommt es am Montag in den Anlagen der National Tube Works zum Streik, so dürfte dieser sich auch nach den Riverside-Werken ausdehnen, die einen Theil von jenen bilden.

Cleveland, O., 27. Juli. Bundes-Senator Hanna, über das Gerücht befragt, daß er's übernommen hätte, wischen dem Stahltrust und der „Amalgamated Association" zu vermitteln, erklärt, diese Nachricht wäre für ihn eine Neuigkeit. Bis jetzt sei eine derartige Aufforderung noch von keiner der betheiligten Parteien an ihn gerichtet worden; falls man aber seine Dienste in Anspruch nehmen sollte, so würde er natürlich sein Bestes thun.

Tampa, Fla., 27. Juli. Die zur „La Resistancia", dem Verbande der „spanischen" (sollte heißen kubanischen) Zigarrenmacher gehörenden Gewerbevereine haben den Streik in sämmtlichen Zigarrenfabriken erklärt, die neben den „Spaniern" auch Mitgliedern der Internationalen Union beschäftigen. In Folge dieser Kriegserklärung hat der Betrieb eingestellt werden müssen in allen Fabriken bis auf drei, die nur Mitglieder der Internationalen Union beschäftigen. Die „Spanier" verlangen die Entlassung der Internationalen und eine Lohnaufbesserung um $5.00 per 1000 Zigarren. — Die in Frage kommenden Fabriken gehören größtentheils New Yorker, Philadelphia'er und Chicagoer Firmen. Zum Theil sind sie der „American Tobacco Company" angegliedert.

New York, 27. Juli. Gegen die streikenden Weber der Seidenfabrik von Frank & Dugan in Paterson ist ein permanenter gerichtlicher Einhaltsbefehl erlassen worden, der es ihnen untersagt, den Streikbrechern „Ständchen zu bringen" oder sie sonst irgendwie zu belästigen.

Detroit, Mich., 27. Juli. In Franz' Hotel befindet sich der Verband von Zigarrenkisten-Fabrikanten des Westens in Sitzung. Die gestern vorgenommene Beamtenwahl hat folgendes Ergebniß gezeitigt: Präsident, Frank Parker, von Milwaukee; 1. Vize-Präsident, A. F. Fischer, von Chicago; 2. Vize-Präsident, D. L. Rickersberg, von Cleveland; Sekretär und Schatzmeister, E. H. Defenbaugh, von Louisville; Aufsichtsrath — B. H. Nelson, von St. Paul; J. J. Wiedmann, von St. Louis; J. J. Martin, von Detroit; E. G. Meise, von Chicago; A. J. Eggers, von Omaha; John Thoroughgood, von Janesville; Charles Kochlaner, von Cleveland.

Milwaukee, 27. Juli. Der von den hiesigen Maschinenbauern am 20. Mai begonnene Ausstand ist von der Streikleitung wegen Mangels an Mitteln aufgegeben worden, d. h. verloren gegangen.

Kansas City, Mo., 27. Juli. Vertreter der Kohlengrubenbesitzer und der Knappschaften haben hier heute einen neuen Jahreskontrakt mit einander geschlossen.

Columbus, O., 27. Juli. Die Angestellten der Eisgeschäfte haben hier durch einen kurzen Streik die Einführung der 10stündigen Arbeitszeit durchgesetzt und sich anderthalbfache Bezahlung für etwaige Ueberzeit-Arbeit gesichert.

New York, 27. Juli. Die hiesigen Kleiderfabrikanten bewilligen ziemlich allgemein die von den Gewerkverbänden der Gewandmacher aufgestellten Forderungen. Der Sekretär der Union ist der Ansicht, daß die 18,000 ausständigen Mitglieder derselben am Montag fast sämmtlich wieder zu Union-Bedingungen an die Arbeit gehen werden.

Farmen in Arizona.

Washington, D. C., 27. Juli. Wie das Zensusamt bekannt gibt, befanden sich in Arizona im vorigen Jahre 5809 Farmen mit einem Flächeninhalt von zusammen 1,433,327 Acres, wovon 254,521 Acres unter Kultur waren. 1769 von den Farmen gehörten Indianern. Im Jahre 1890 waren im Territorium nur 104,128 Acres Farmland unter Kultur, die Zunahme beträgt sonach 162 Prozent. Der gegenwärtige Geldwerth der Farmen nebst Zubehör wird auf annähernd $30,000,000 veranschlagt.

Hat's ehrlich gekauft.

St. Paul, Minn., 27. Juli. Der „Dispatch" wird aus Helena, Mont., gemeldet:

Der Senator W. A. Clark hat seine Antwort auf die Klage eingericht, welche die Regierung in dem Bundesgericht in Butte gegen ihn anhängig gemacht hat. Es handelt sich in der Sache bekanntlich um 15,000 Acker Waldland, um welche die Regierung angeblich durch einen großartigen Schwindel gebracht worden ist. Die Bundes-Grandjury erhob in der Sache kürzlich 102 Anklagen. Clark sagt in seiner Klagebeantwortung, daß er ehrlicher Käufer des Landes sei und als solcher Anspruch auf den Schutz der Regierung erhebe. Der Werth des in Rede stehenden Landes wird auf eine halbe Million Dollars veranschlagt.

Die neue „Maine".

Philadelphia, 27. Juli. Auf den Werften der Cramp Co. wurde heute das neue Schlachtschiff „Maine" ohne Unfall vom Stapel gelassen. Frl. Mary Preble Anderson vollzog in der üblichen Weise die Taufe des Fahrzeuges.

Das Schiff ist übrigens erst zur Hälfte fertiggestellt und wird an die Regierung erst in achtzehn Monaten, vielleicht auch erst in zwei Jahren abgeliefert werden können.

Wird freigesprochen.

Manila, 27. Juli. Die Beweisaufnahme in dem kriegsgerichtlichen Verfahren gegen Leutnant Preston Brown vom Zweiten Infanterie-Regiment, der angeklagt ist, nahe Binangonan einen Eingeborenen getödtet zu haben, ist zum Abschluß gelangt. Das Urtheil wird voraussichtlich freisprechend lauten, da der betreffende Eingeborene, als ihm der Garaus gemacht wurde, im Begriff stand, sich den Händen der Obrigkeit durch die Flucht zu entziehen.

Bahnunfälle.

Dayton, O., 27. Juli. Ein mit Kies beladener Güterzug der Dayton & Northern Traction Bahn ist heute früh einige Meilen nördlich von hier entgleist. O. D. Chase, von der Chase Construction Co., und drei Arbeiter, deren Namen nicht mitgetheilt werden, sollen dabei um's Leben gekommen sein.

S p ä t e r : Getödtet wurde bei dem Bahnunfalle außer Herrn Chase nur der Lokomotivführe W. B. Gravell, ein Chicagoer. Verletzt worden sind H. Douglaß, aus Chicago, Robert Sloan, der Heizer E. C. Miller und ein Knabe Namens Leslie Siebenthaler.

Knoxville, Tenn., 27. Juli. Nahe Marshall, S. C., ist heute ein Personenzug der Southern Bahn entgleist. Der Lokomotivführer Robert L. Watson ist dabei um's Leben gekommen. Der Heizer Wm. Austin, ein Mohr, wurde schwer verletzt. Von den Passagieren sind nur zwei zu Schaden gekommen, und deren Verletzungen sind unbedeutend.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Cherbourg: Friedrich der Große, auf der Fahrt nach Bremen.
Antwerpen: Friesland von New York.

Lehnt die Ehre ab.

Cleveland, O., 27. Juli. George A. Groot und andere Führer der Silber-Demokraten, welche für die Herbstwahl unabhängige Kandidaten aufstellen wollen, boten die Gouverneurs-Kandidatur heute dem General Isaac R. Sherwood an. Der hat aber dankend abgelehnt, mit der Erklärung, daß er kein Befürworter der Silberfreiprägung sei.

Schlagende Wetter.

Cincinnati, 27. Juli. Durch eine Gas-Explosion sind heute in dem neuen Tunnel, der für die städtischen Wasserwerke gegraben wird, elf Arbeiter verletzt worden, wie man befürchtet, tödtlich. — Der Tunnel befindet sich 140 Fuß unter dem Straßen-Niveau.

War nicht so schlimm.

Washington, D. C., 27. Juli. Aus Manila lief hier heute die Meldung ein, daß aus dem Zahlmeistersamt der Bundes-Armee in Santa Cruz ein Betrag von $20,000 gestohlen worden sei, und zwar muthmaßlich von amerikanischen Söldnern. — Später lief ein Bericht ein, daß der entwendete Betrag sich nur auf $700 beziffere, statt auf die angegebene Summe.

Stellt sich der Polizei.

New York, 27. Juli. William L. Gray, der jetzt von einem Frauenzimmer Namens Olive Handyside als Verüber des in Pittsfield, Mass., an Miß Fosburgh begangenen Mordes bezeichnet wird, hat sich der hiesigen Polizei gestellt. Er versichert, daß er das ihm zur Last gelegte Verbrechen nicht begangen habe, und sagt, die Handyside, welche bisher mit ihm zusammengelebt hat, habe ihn durch die Anzeige nur los werden wollen.

Ziehen am selben Strang.

New York, 27. Juli. Präsident Eckert, von der Western Union Company, und Alvin W. Krech, von der Mercantile Trust Co., sind zu Mitgliedern des Direktoriums der Union Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft erwählt worden. Die beiden Herren werden in dieser Körperschaft angeblich die Interessen des Harriman'schen Syndikats wahren.

Wolkenbruch in Kolorado.

Cripple Creek, Kol., 27. Juli. Ein Wolkenbruch hat hier und in der Nachbarschaft gestern Abend beträchtliche Verwüstungen angerichtet. Der Sachschaden mag gegen $40,000 betragen. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Neue Dampferlinie.

Manchester, 27. Juli. Eine neue direkte Dampferlinie zwischen diesem Hafen und Chicago hat heute durch den Abgang der „Midland Queen" ihren Betrieb eröffnet. Das Schiff führt 3000 Tonnen Fracht, die direkt nach Chicago bestimmt ist.

Ausland.

Eine Vorfreude.

Berlin, 27. Juli. Die Londoner Handels- und Industriekreise geben sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß Deutschland sowohl mit Amerika wie mit anderen Staaten in einen Zollkrieg verwickelt werden wird, falls der neue Tarifentwurf zur Annahme gelangt. In der englischen Presse rechnet man damit zum Theil schon als mit einer absoluten Thatsache, und zwischen den Zeilen kann man die Schadenfreude herauslesen. Hiesige Blätter drucken die hämischen Auslassungen der britischen Zeitungen ab und meinen, das Frohlocken möge sich als verfrüht erweisen. Eine sofort eingeleitete, energische Agitation gegen die ungeheuerlichen Sätze des von der Regierung geplanten Tarifs dürfte auf den Reichstag nicht ohne Wirkung bleiben.

Die Einkäufe der in Berlin weilenden amerikanischen Geschäftsleute erregen übrigens allgemeines Aufsehen. Namentlich werden in der Mäntelbranche enorme Umsätze gemacht, und thatsächlich werden die besten und theuersten Sachen eingehandelt. Die Blätter nehmen davon Notiz und erklären, der wirthschaftliche Aufschwung in den Ver. Staaten, der große Reichthum, welcher sich dort in den letzten Jahren ansammelte, sowie das neue Millionäre schaffende Börsenspiel (?) ließen für die nächste Zeit ein großartiges Detailgeschäft mit Amerika erwarten, bei dem sich die deutsche Handelswelt vortrefflich stehen würde.

Sind selber überrascht.

Berlin, 27. Juli. Die Agrarier selber sind überrascht von dem weitgehenden Entgegenkommen, zu welchem sich die Regierung gegen sie in der Zollvorlage verstanden hat, deren Entwurf heute vom „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird. Die Preßorgane der Liberalen und der Sozialdemokraten erklären, daß ihre Parteien diese Vorlage auf's Aeußerste bekämpfen würden, die Zentrumspresse indessen beobachtet ein vorsichtiges Schweigen.

An der Börse machte der Wortlaut der Zollvorlage einen sehr ungünstigen Eindruck. Die Aktien der Gruben-Gesellschaften und fast aller Eisenwerke sind im Preise zurückgegangen. Der „Lokal-Anzeiger" meint, die Regierung werde die Vorlage, wenn vielleicht auch mit einigen Abänderungen, schließlich durchsetzen, und das werde für die deutsche Industrie und den deutschen Handel einen schweren Schlag bedeuten.

Erfreuliche Kunde.

Im englischen Parlament werden Stimmen laut, daß die Regierung über kurz oder lang sich gezwungen sehen würde, den Boeren einen ehrenvollen Frieden anzubieten. — Königin Wilhelmine von Holland angeblich die treibende Kraft.

London, 27. Juli. In Verbindung mit den neuerdings wieder bestimmter auftretenden Gerüchten von Verhandlungen, die im Gange seien, um England und die Boeren zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen, hat eine Rede Bedeutung, welche der konservative Abgeordnete Gibson Bowles im Parlament gehalten hat.

Herr Bowles erklärte im Verlaufe seiner Ansprache, die Regierung solle bedenken, daß England im kommenden Frühjahr in eine sehr bedenkliche Lage gerathen würde, falls bis dahin die Ruhe in Südafrika noch nicht wiederhergestellt sein sollte. — Er wüßte, sagte Redner, daß auf dem europäischen Kontinent in den letzten sechs Monaten eifrige Versuche gemacht worden seien und noch gemacht würden, Frieden herbeizuführen oder zu erzwingen. Auf's Aeußerste dürfte England es nicht kommen lassen, und die Geduld verschiedener Großmächte, die an der Frage interessirt seien, wäre nahezu erschöpft.

Man nahm an, daß der eine oder der andere Vertreter der Regierung auf diese Auslassungen antworten würde, aber auf den Ministerbänken regte sich nichts.

Anfragen bei Herrn Bowles ergaben, daß dieser auf Bemühungen angespielt hat, die auf Betreiben der Königin von Holland von deren Premierminister, Dekuyper, ausgehen, den deutschen Kaiser und den Zaren von Rußland für die Boerensache zu erwärmen, und die nicht ohne Erfolg geblieben sein sollen. Jedenfalls würde England, wenn die beiden gekrönten Häupter auch nur in höflichster Form bitten, daß man jetzt in Süd-Afrika „aufhören" möge, nicht umhin können, wenigstens annehmbare Bedingungen zu nennen, unter denen es Frieden zu schließen bereit wäre.

Der liberale Abgeordnete Robertson bestätigt, daß er persönliche Kenntniß habe von thatsächlichen Erfolgen, die Ohm Krüger's Geschäftsträger Leyds auf seinen zahlreichen Hin- und Herreisen zwischen dem Haag, Brüssel, Berlin und Paris erziele.

London, 27. Juli. Lord Kitchener berichtet, daß eine Abtheilung von Steinacker's Kavallerie, die Bremersdorp besetzt hielt, von Boerenkommandos, die ihr an Stärke überlegen waren, von dort vertrieben und gezwungen worden sei, sich nach dem 16 Meilen entfernt gelegenen Lembobo zurückzuziehen. Die englischen Verluste bei dem Scharmützel beliefen sich auf zehn Todte und einige Vermißte.

Abgekürztes Verfahren empfohlen.

Berlin, 27. Juli. Ein sehr beachtenswerther militärwissenschaftlicher Zeitungsartikel hat den Obersten und Regiments-Kommandeur v. Puttkamer in Stettin zum Verfasser. Der Autor tritt mit Entschiedenheit für eine Verkürzung der zweijährigen Dienstzeit ein, zunächst um drei Monate. Er führt aus, daß sich das sehr wohl thun lasse, wenn man den geisttödtenden und zeitraubenden Parade-drill abschaffe. Gegen den letzteren spricht er sich auf das schärfste aus. Das durchgedrückte Knie sei für die Einübung der exakten Bewegungen in Bataillonskolonne und Regimentskolonne überflüssig, da es im feindlichen Feuer Wahnsinn wäre, sich in diesen Formationen zu bewegen.

Nachdem die Kuh fort ist.

Berlin, 27. Juli. Es ist beachtenswerth, daß viele Banken jetzt schleunigst halbjährliche Bilanzen anfertigen, der alten Gepflogenheit zuwider, wonach eine jährliche Vergleichung von Soll und Haben für ausreichend galt. Die mannigfachen geschäftlichen Katastrophen der jüngsten Zeit haben in dieser Hinsicht also Gutes gewirkt.

Ein Scheusal.

Merseburg, 27. Juli. Ein furchtbares Familendrama wird aus Eisleben gemeldet. Der dem Trunke ergebne Bergmann Schreiber hatte, wie schon oft vorher, Streit mit seiner jungen Frau, die ihm wegen seines liederlichen Lebenswandels Vorwürfe machte. Schreiber gerieth darüber in wahnwitzige Wuth. Er griff nach der Axt, die in einer Ecke der Küche stand, und tödtete die unglückliche Frau mit einem einzigen Schlage. Damit war seine Mordlust noch nicht gestillt. Auch das zweijährige Kind, das im Wohnzimmer auf dem Fußboden spielte, erschlug er. Als die Kunde von der entsetzlichen Unthat in's Publikum drang, machte sich zuerst der Wunsch rege, mit dem brutalen Mörder von Frau und Kind kurzen Prozeß zu machen. Doch vereitelte das Einschreiten der Polizei das Vorhaben der Menge.

Festgemacht.

Dresden, 27. Juli. Hier ist der internationale Hochstapler Rothenberg, über dessen Fall erst vor einiger Zeit berichtet wurde, zu viereinhalb Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Am grünen Holze.

Kiel, 27. Juli. Hier hat vor dem Kriegsgericht der ersten Marine-Inspektion der Prozeß gegen den Oberleutnant zur See Buttlerin von dem Linienschiff „Sachsen" wegen Unterschlagung und Betruges begonnen. Es sind nicht weniger als 260 Zeugen vorgeladen, und man erwartet deshalb ziemlich langwierige Verhandlungen.

Amberg der Sternfinder.

Wien, 27. Juli. Die bisherige Kuhmagd Trautchen Hundgeburth hat in Wien im „Unterbrettl" debütirt. Der Monolog, in dem sie sich zu ergehen hatte, enthielt Ansichten über Goethe, die sich ganz wunderbar angehört haben sollen. Ihr Liedervortrag ließ zu wünschen übrig. Herr Amberg hat der jungen Künstlerin mit dem anmuthigen Namen frischweg eine Engagements-Offerte gemacht, und so werden die New Yorker vielleicht das Vergnügen haben, diesen neuen „Stern" in hellem Glanze erstrahlen zu sehen.

Der kranke Gouverneur.

Havana, 27. Juli. General Wood, der kaum nothdürftig vom Gelben Fieber genesene Gouverneur von Kuba, hat sich heute auf dem Dampfer „Morro Castle" zur Rückreise nach New York eingeschifft. Er wollte sich zu Fuß an Bord des Schiffes begeben, mußte sich aber auf dringendes Anrathen seiner Aerzte tragen lassen.

Verhängnißvolle Explosion.

Batum, 27. Juli. Erst jetzt wird der Umfang des Unheils festgestellt, welches hier vorgestern durch das Auffliegen eines Pulvermagazins angerichtet worden ist. Dreißig Häuser sind demolirt, 30 Soldaten verwundet, drei Offiziere getödtet worden. Die Zahl von Zivilpersonen, die entweder verwundet oder getödtet worden sind, ist groß.

Vom Rhein verschlungen.

Aachen, 27. Juli. Bei Niederdollendorf hat sich auf dem Rhein ein schreckliches Unglück zugetragen. Der Studiosus Röntz hatte zwei befreundete Damen zu einer Kahnfahrt eingeladen, die bei herrlichem Wetter angetreten wurde. Das Boot war jedoch ein alter, ausgedienter Kasten, und füllte sich rasch mit Wasser. Bei dem Bemühen, die Aufmerksamkeit vorbeifahrender Schiffe auf ihre Nothlage zu lenken, machten die drei Personen unvorsichtige Bewegungen, welche das Boot in's Schwanken brachten. Plötzlich schlug dasselbe um, und die Insassen verschwanden in den Fluthen. Hilfe kam zu spät.

Begnadigt.

Washington, D. C., 27. Juli. Präsident McKinley hat den ehemaligen Präsidenten der Ersten Nationalbank von Logansport, Ind., der wegen mißbräuchlicher Verwendung von Bankgeldern zu zehnjähriger Zuchthaushaft verurtheilt worden war, begnadigt. Johnson hatte berits die Hälfte seiner Strafzeit hinter sich.

Lokalbericht.

Konstabler in Schwulitäten.

Die Großgeschworenen haben gegen den Konstabler E. H. Ricker, weil derselbe sich der Frau J. Shaughnessy gegenüber des Amtsmißbrauchs schuldig gemacht haben soll, eine Anklage erhoben. Es wird geltend gemacht, daß Ricker, um eine Schuld von $1.75 zu kollektiren, eine Geldbörse, die $20 enthielt, pfändete und einem Schubkasten $5.85 entnahm. Sein Opfer betreibt im Hause Nr. 6658 Halsted Straße ein kleines Ladengeschäft und M. S. Meyers, ein Hausirer, welcher Frau Shaughnessy Zigarren verkauft hatte, war als Kläger aufgetreten und hatte vor Richter Scholes in Rogers Park einen Urtheilsspruch erwirkt. Die Klage gegen Ricker wurde auf Veranlassung der Cook County Association of Constables erhoben, welche sich bemüht, unlautere Elemente aus ihren Reihen zu entfernen.

Ein Todessprung.

Ein ärmlich gekleidetr junger Mann sprang gestern Abend vor den Augen der Passagiere eines Straßenbahnwagens von dem Geländer des Halsted Straßen-Viadukts, an Chicago Ave., auf die Eisenbahngeleise hinab, auf denen er entseelt liegen blieb. John Bolde, von Nr. 81 Hawthorne Ave., benachrichtigte die Polizei, welche die Leiche des Selbstmörders nach der County-Morgue schaffte. Der Verstorbene mag etwa 22 Jahre alt gewesen sein. Er scheint dem Arbeiterstande angehört zu haben. Seine Identität konnte bislang nicht festgestellt werden.

Bedauerlicher Unfall.

James Kasparek, ein Agent der Seipp Brewing Company, der sich unter den hiesigen Böhmen hoher Achtung erfreut, fiel gestern Abend an Center Avenue von einem Straßenbahnwagen der 18. Straßen-Linie herab und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und am Rücken. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung, No. 1259 West 15. Straße, in ärztlicher Behandlung. Wie verlautet, setzte sich die Car vorzeitig in Bewegung, und der Unfall war die Folge.

Der Eisenbahn-Moloch.

Albrecht Helfrisch zu Tode gerädert, der 16-jährige Fred Harmening schwer verletzt.

Ein Fuhrwerk, auf dem sich der bejahrte Wittwer Albrecht Helfrisch und der 16jährige Fred. Harmening befanden, kollidirte heute in Palatine auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn mit einem nordwärts fahrenden Personenzuge. Das Fuhrwerk wurde demolirt, und Helfrisch wurde auf der Stelle getödtet. Fred wurde vom Zuge erfaßt und die Böschung hinunter in den Graben geschleudert. Er erlitt außer Schädelwunden und Kontusionen innere Verletzungen.

Die Verunglückten wohnten auf einer in der Nähe von Palatine gelegenen Farm. Beide hatten des Morgens, wie üblich, Milch zum Versandt auf der Bahnstation abgeliefert, und befanden sich auf dem Heimwege, als ihnen der Unfall zustieß. Sie hatten das Herannahen des Zuges nicht eher bemerkt, als bis die Kollision erfolgte. Das Gefährt wurde, theilweise demolirt, von der Lokomotive zur Seite geschleudert, und Helfrisch sowie Harmening sausten in weitem Bogen hinaus. Helfrisch wurde ungefähr 20 Fuß von der Unfallsstätte entseelt aufgehoben. Fred war in den Graben geschleudert worden. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die Unfallsstätte gilt als eine der gefährlichsten Kreuzungen der Strecke. Schon unzählige Unfälle ereigneten sich dort; aber erst nach diesem neuesten Unfalle haben sich die Bewohner der Nachbarschaft dazu aufgerafft, der Bahngesellschaft eine Petition zu unterbreiten, in welcher dieselbe ersucht wird, die Kreuzung mit Barrieren zu versehen, oder aber wenigstens einen Signalwärter auf derselben zu stationiren.

Gefährlicher Brand.

Ein alter Mann von einem wackeren Feuerwehrmann gerettet.

In dem dreistöckigen Gebäude No. 5911 Parnell Avenue kam heute Morgen um 3 Uhr infolge einer Lampenexplosion ein Feuer zum Ausbruch, wobei John Lace, ein ältlicher Mann, welcher bei seiner Tochter, Frau John C. Hutton, im dritten Stockwerk des Hauses wohnte, nur mit knapper Noth dem Flammentode entging. Frau Hutton lief beim Ausbruch des Feuers die Treppe hinunter und nahm an, daß ihr Vater folgen werde. Statt dessen bemühte sich Lace, verschiedene Werthsachen in Sicherheit zu bringen und als er endlich die Treppe hinablaufen wollte, wurde er durch den ihm entgegendringenden dichten Rauch daran verhindert. Unter Benutzung einer Luke flüchtete er sich aufs Dach, doch schon nach kurzer Zeit war er von Flammen umgeben, und er wäre sicherlich umgekommen, wenn Chef Kenyon vom 11. Feuerwehr-Bataillon ihm nicht mit Lebensgefahr nachgeklettert wäre und ihn in Sicherheit gebracht hätte. Das Feuer verursachte einen Schaden von $600.

Auch in dem Hause Nr. 448 W. 69. Straße,, welches die Familie von W. C. Hickey bewohnt, verursachte gestern Abend eine Lampenexplosion einen Brand und Herr Hickey trug beim Löschen Wunden an den Händen und im Gesicht davon. Der Schaden beträgt $200.

Tödtlich verlaufen.

Der tropischen Hitze sind heute noch die folgenden Personen zum Opfer gefallen:

Henry Schroeder, der als Schankwirth im Gebäude Nr. 1715 Nord Armitage Avenue etablirt war, wurde heute früh am Seeufer, nahe Ontario Straße, entseelt vorgefunden.

Anton Pitt, 24 Jahre alt, starb während der Nacht in seiner Wohnung, Nr. 4503 Laflin Straße, an den Folgen eines Hitzschlages.

Michael Kujanuk, 40 Jahre alt, wohnhaft Nr. 795 Noble Straße, erlag während der Nacht einem Hitzschlage.

* Der Verkehr auf der Kreuzung von Lake Straße und Fifth Avenue wurde heute Morgen durch das Herabfallen eines Trolleydrahtes für eine kurze Zeit unterbrochen. Die Polizei bewachte den Platz, um Unglück zu verhüten, bis die Reparatur vorgenommen worden war.

* Ohne sich Zeit zum Ankleiden zu nehmen, lief Thomas Maroney, in dem Glauben, daß Einbrecher im Hause seien, gestern Abend nach der Revierwache in Englewood, welche sich seiner Wohnung gegenüber befindet, und alarmirte die Polizei. Minnie Miller, sein Dienstmädchen, war etwas spät nach Hause gekommen und hatte durch ein Geräusch ihren Dienstherrn in Angst versetzt.

* Richter Horton verwarf heute den Antrag von Anton Grabowski, Anna Svehl und Ignatz Der, welche der Anhängigmachung fingirter Schadenersatzklagen gegen die Stadt schuldig befunden worden waren, und einen neuen Prozeß verlangt hatten. Er erklärte, daß er den Antrag bewilligen möchte, weil er einen strengeren Urtheilsspruch erwarte, aber davon Abstand nehme, um dem County keine weiteren Kosten aufzubürden. Bekanntlich wurden die beiden Erstgenannten, welche die Anstifter waren, nur mit einer Geldstrafe von je $500 belegt, während Der — ihr Werkzeug — zu Zuchthausstrafe verurtheilt wurde

Schuldig befunden.

James Beaman sen., welcher den Farbigen Wm. Singleton erschoß, des Todtschlags überführt.

Eine Jury in Richter Tuley's Abtheilung des Kriminalgerichts fand heute James Beaman sen., der am 26. März den farbigen Heizer Wm. Singleton erschoß, des Todtschlags schuldig. Die Geschworenen hatten sich erst nach 21-stündiger Berathung, um fünf Uhr Morgens, auf den Wahrspruch geeinigt. Nachdem der letztere verlesen worden war, beantragten die Anwälte P. H. O'Donnell und James Brady für ihren Klienten einen neuen Prozeß, da sie, seit die Geschworenen sich zur Berathung zurückgezogen hätten, in den Besitz wichtigen Entlastungsmaterials gelangt seien. Ueber den Antrag wird am Samstag verhandelt werden. Der Mitangeklagte James Beaman jr. war gestern von den Großgeschworenen auf Grund von Instruktionen, welche ihnen vom Richter Tuley ertheilt worden waren, freigesprochen worden. Er war heute im Gerichtssaale anwesend, als der Wahrspruch verlesen wurde. Beaman sen., der zweifellos seine Freisprechung erwartet hatte, erbleichte, während ihm dicker Angstschweiß von der Stirne herabperlte. Sein Sohn, der unmittelbar hinter ihm gesessen hatte, warf sich ihm in die Arme und schluchzte bitterlich. Auch die neunjährige Tochter des Verurtheilten weinte herzbrechend, während seine Lebensgefährtin in thränenlosem Schmerze wie versteinert dasaß. Erst als ihr Gatte, dessen Augen zum ersten Male während der Verhandlung feucht wurden, abgeführt worden war, ließ sie ihren Thränen freien Lauf.

Am 26. März gerieth Beaman sen., der Superintendent der Anlage der Malleable Casting Company in West Pullman, mit dem ihm unterstellten farbigen Heizer Wm. Singleton in Streitigkeiten. Beaman behauptet, daß sich der Farbige weigerte, ein Feuer anzumachen, und daß er von dem Neger thätlich angegriffen wurde, als er selbst sich anschickte, das fragliche Feuer anzumachen. Beaman sen. begab sich nach Hause, kehrte aber bald, mit einer Büchse bewaffnet, nach der Anlage zurück. Die Anklage behauptet, daß er die Büchse in der Absicht holte, Singleton zu tödten; Beaman sen. versichert dagegen, daß er die Waffe holte, um gegen weitere Angriffe Singletons geschützt zu sein. Beaman jr. war vor ihm in der Anlage erschienen und hetzte den Farbigen, mehrmals schießend, hinaus. Die Anklage behauptet, daß Beaman jr. nach dem Farbigen schoß, Beaman jr. aber hatte betheuert, daß er nur Schreckschüsse abfeuerte, um den Mohren zur Flucht zu bewegen. Diese Darstellung schenkte Richter Tuley Glauben und ordnete deshalb gestern die Freisprechung des jungen Mannes an. Singleton lief, von Beaman jr. gehetzt, dem Vater seines Verfolgers in den Weg und wurde von demselben niedergeknallt. Die Anklage behauptet, daß Beaman sen. gänzlich unprovozirt von seiner Waffe Gebrauch machte; Beaman sen. aber betheuert, daß er den Farbigen in Nothwehr niederschoß, da derselbe mit erhobenen Armen auf ihn eingedrungen sei.

Nahm eine zu große Dosis.

Geo. D. Williams, Geschäftsführer der Geo. D. Williams Furniture Company, 350 Wabash Ave., starb heute Morgen im Lagstrain-Hotel, 3535 Ellis Ave., nachdem er behufs Stillung seiner Schmerzen eine zu große Dosis Morphium genommen hatte. Herr Williams, der erst 33 Jahre alt war und sich vor drei Wochen verheirathete, litt an Neuralgie und hatte das erwähnte Mittel schon früher mit Erfolg angewendet. Diesmal hatte er jedoch eine zu große Dosis genommen, und der herbeigerufene Arzt war nicht im Stande, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen.

* In der Klageangelegenheit der Lincoln-Parkkommissäre gegen J. C. Cochran entschied heute Richter Waterman, daß Grundeigenthümer, deren Land infolge eines Sturmes durch die Wogen des Sees zum Theil weggespült wurde, das Recht hätten, das Land durch künstliche Mittel wieder aufzufüllen.

* Dem Richter Vail wurden heute sieben Droschkenkutscher vorgeführt, um sich gegen die Anklage zu verantworten, auf dem Bürgersteige vor dem Union-Bahnhof Kundschaft gesucht und sich dadurch der Mißachtung des Gerichtshofs schuldig gemacht zu haben, welcher im Jahre 1897 gegen einen derartigen Geschäftsbetrieb einen Einhaltsbefehl erließ. Das Verhör wurde bis zum 6. August verschoben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, ausgenommen muthmaßlich örtliche Gewitter; anhaltend warm; südliche Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, ausgenommen möglicherweise örtliche Gewitterstürme im nördlichen Theile; anhaltend warm; südliche Winde.

Missouri: Möglicherweise örtliche Gewitter heute Abend und morgen; geringer Wechsel in der Temperatur; südliche Winde.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit örtlichen Gewitterstürmen; anhaltend warm; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 77 Grad; Nachts 12 Uhr 83 Grad; Morgens 6 Uhr 78 Grad; Mittags 12 Uhr 90 Grad.

Harnröhren-Striktur.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Striktur ist ein Hinderniß oder eine Verengung des Urin-Kanals, welche den Wasserfluß entweder verkleinert oder vollständig verhindert. Die Harnröhre oder der Harnröhren-Kanal ist mit einem weichen schwammartigen Gewebe versehen, welches Schleimhaut genannt wird. Durch akute und chronische Krankheit, oder von zu starken Einspritzungen, oder durch Einspritzen von unerfahrenen Händen, oder durch Ueberreizungen und wiederholte Blutstauungen, welche auf Ausschweifungen zurückzuführen sind, entzündet sich die Schleimhaut [illegible] ein kleines Stückchen der Harnröhre abgestoßen wird, so entsteht ein Geschwür, nach unserer Narbe, und diese Narbe zieht sich mit der Zeit zusammen. Jeder Mensch weiß, daß, wenn am Körper eine Wunde entsteht, eine Narbe die unwandelbare Folge ist, und es ist ja auch bekannt, daß sich jede Narbe mit der Zeit zusammenzieht. Genau dasselbe geschieht an der Harnröhre, was am ganzen Körper der Fall ist. Die Resultate der Striktur sind meistens mechanisch und sind sehr oft die Symptome selber. Die Schleimhaut hinter der Striktur entzündet sich chronisch, welches häufiges Wasserlassen und Brennen während des Wasserlassens verursacht. Ein Bischen Ausfluß nachdem das Wasser gelassen ist, kommt häufig vor; Katarrh der Blase, Entzündung der Vorsteher-Drüse, geschlechtliche Schwäche, Reflex-Störungen etc., kommen erst später. Symptome der Striktur selbst sind darin zu finden, daß es sehr schwierig für das Wasser ist, um zu laufen anzufangen, der Strom selbst ist entweder klein, flach, getheilt oder gedreht. Vergiftungen von zurückgehaltenem Wasser, Blutansteckungen und chronische Entzündungen mit Blasenkatarrh und gefährlichen und sogar tödtlichen Nierenkrankheiten, sind sehr oft durch Striktur verursacht.

Jeder Fall von Striktur kann in unserer Office schnell kurirt werden.

Er kann auch durch unsere selbsterfundene „Selbstkur" zu Hause kurirt werden, natürlich geht das nicht so schnell, aber ebenso sicher. Wir laden Jedermann, der mit chronischen Ausflüssen oder mit Brennen während des Wasserlassens geplagt ist, ein, nach unserer Office zu kommen, um sich zu überzeugen, oder schreiben Sie genau Ihre Beschwerden. Wir werden Ihnen unsere neue Behandlungs-Methode zu erklären, welche Striktur und Hindernisse in der Harnröhre beseitigt ohne Operation, Ausdehnung, Schneiden und andere Barbaritäten, welche so gewöhnlich von Familien-Aerzten angewendet werden.

Unsere Striktur-Kur ist die beste, gefahrloseste und zuverlässigste, die der Wissenschaft bekannt ist.

Ueberzeugen Sie sich selbst.

Versuchen Sie die Behandlung, und wenn Sie sie versucht haben, so werden Sie ein enthusiastischer Freund derselben werden. Wir laden speziell diejenigen Fälle ein, welche anderswo nicht kurirt wurden. Es macht uns Freude, Striktur zu behandeln, weil unsere Patienten zufrieden sind und uns andere Patienten zur Behandlung schicken.

Unsere Spezialität — Unsere Spezialität

ist die Behandlung der nervösen, Harn- und Geschlechts-Krankheiten der Männer. Zu unserer Spezialität haben wir jahrelanges Studium gewidmet und wir haben unsere Office mit der Arznei und jedem Instrument ausgestattet, welche uns behilflich sein können, alle Krankheiten schnell, gefahrlos und sicher zu heilen.

Zur Heilung der Krankheiten der Männer können Sie keine bessere Behandlung in der ganzen Welt bekommen, als wir Ihnen geben. Wir sind Spezialisten, wir zersplittern nicht unsere Energie und Talent. Wir behandeln eine Klasse Krankheiten **und wir kuriren unsere Patienten. Unsere Methoden sind ehrlich, unsere Kunst ist die höchste, unsere Gebühren annehmbar; wir verdienen den großen Erfolg, den wir erzielt haben, wir behandeln Männer und deren Krankheiten richtig. Richtige Geschäfts-Methoden, richtige Kuren, Aufmerksamkeit auf die geringste Kleinigkeit in der Behandlung jeder Krankheit, haben uns die Hochachtung und Unterstützung einer Armee von gutgesinnten Patienten gewonnen.**

Die Krankheiten, die wir kuriren, sind:

1. Nervenerschöpfung (oder Erschlaffung).
2. Ansteckende Blutvergiftung.
3. Varicocele, vergrößerte Venen.
4. Vorsteherdrüsen-Krankheit (Reiz oder Vergrößerung).
5. Ansteckende Ausflüsse.
6. Hautkrankheiten (Ausschlag, Finnen, Flechten, Pickel, braune Flecke etc.).
7. Gleet (chronischer Harnröhren-Katarrh).
8. Samenschwäche (unnatürlicher Kräfteverlust).
9. Unvermögen (verlorene Mannbarkeit).
10. Striktur (Verengung der Harnröhre).

State Medical Dispensary

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,

Eingang 66 Ost Van Buren Str.,

Sprechstunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags und Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Der Reisende in Hemden.

Ein Wiener Schriftsteller, der auf einer Urlaubsreise in Berlin eintraf, erzählt das folgende heitere Erlebniß, das ihm bei der Zollrevision in Tetschen begegnete. Der Reisende stellt seinen Koffer dem revidirenden Amtsorgan zur beliebigen Verfügung. „Nichts Steuerbares?" „Nein, gar nichts." „Machen Sie mal auf." (Geschieht.) „Was seh ich da? Eine Menge neuer Hemden? Wie kommt denn das?" „Da müssen Sie so freundlich sein," entgegnete der Reisende, „den verdächtigen Besitzer der Hemden, meine Frau zu fragen. Sie hat mir die Sachen, die ich zur Reise brauche, eingepackt." „Das ist aber sehr merkwürdig, daß Sie nichts anderes mitgenommen haben." „Durchaus nicht, denn Sie sehen hier auch Unterbeinkleider, Socken und Taschentücher." „Aber sonst nichts, als auf eine längere Reise nimmt man doch mehr mit!" Der Inquirirte begann ungeduldig zu werden und sagte: „Herr, Sie unterziehen mich einem so peinlichen Verhör, als ob Sie einem Raubmörder auf der Spur wären. Ich nehme auf die Reise mit, was mir beliebt, und was mir nicht beliebt, nehme ich halt nicht mit." „Mir fällt aber auf, daß Sie so neue Hemden haben." „Ich werde mich [illegible] zu wissen, auch wenn es Ihnen auffällt, [illegible] sagen." „Herrrr!" donnerte es energisch, „ich werde es Ihnen zeigen, Sie reisen in Hemden!" Der Reisende [illegible] auf die Erwiderung, da es nur wenige Reisende geben dürfte, die nicht in Hemden reisen, [illegible] damit, die fürchterlichen Ahnungen des Zollbeamten durch Vorzeigung seines Passes zu verscheuchen. [illegible] in sein Bureau zu gehen.

$2.50 von Chicago nach Denver.

Chicago & Northwestern Eisenbahn, für Schlafstelle im Touristen-Waggon und für $25.00 für ein Rundfahrt-Ticket nach Colorado, 1.—10. August. Abfahrt des Zuges 11:30 Abends, den „Colorado Special" um 10 Uhr Vorm., nur eine Nacht unterwegs.— Ticket-Offices, 212 Clark Str. und Wells Str. Station. [illegible]

Die Liebesliga.

Ein britischer Zweig der „Amulett-Liga der Liebe", die den Zweck hat, Liebesheirathen zu fördern, soll von Mr. Frank Jones Blair aus Boston in London begründet werden. Diese Organisation hat großen Erfolg in den Ver. Staaten gehabt, und ihre Gönner meinen, daß sie auch in England nothwendig wird. Mr. Blair, der zu diesem Zweck nach London gekommen ist, äußert sich über die Aufgabe und die Methode der interessanten Liga folgendermaßen: „Die Völker gehen zurück, weil es weniger Liebesheirathen unter ihnen gibt. Wenn es mehr derartige Verbindungen gäbe, so hätte man weniger Verbrecher, mehr Glück, mehr Kinder und zwar kräftigere, weniger Ehescheidungen und keine Skandale. Das Ziel der Liga ist, solche Liebesheirathen zu fördern. Wir organisiren Gesellschaften unter denjenigen Leuten, welche an unsere Ziele glauben, und diese gründen ihrerseits wieder neue Zirkel. Die Heirath schließt nicht von der Mitgliedschaft aus. Das Haupt des Ordens ist der Bostoner Millionär Hayes, der es sich zum Beruf gemacht hat, die Botschaft der romantischen Liebe und der vollkommenen Ehe zu predigen. Die Liga besitzt sogar eine eigene Zeitschrift, die sich ausschließlich den Zielen des Bundes widmet. Ich beabsichtige, in London ein Bureau zu eröffnen und so schnell als möglich einige Zirkel zu gründen. Mr. Hayes, der seinen Reichthum in liberalster Weise der guten Sache widmet, liefert die nöthigen Mittel für unsere Arbeit, und ich werde sie mit Vorträgen in Hyde Park beginnen." — Etwas Derartiges scheint in London allerdings sehr Noth zu thun, ob es aber Erfolg haben wird, ist mindestens zweifelhaft. Liebesheirathen sollen in England, wenigstens in den oberen Gesellschaftskreisen, schon längst zu den Seltenheiten gehören, in den meisten Fällen wohl aus dem einfachen Grunde, weil bei den fabelhaften Ansprüchen, welche die Londoner Gesellschaft an verheirathete Leute stellt, eine Heirath ohne ein großes Vermögen gar nicht gewagt werden kann.

Dramatische Kunst im Biergarten.

(Berliner Skizze.)

„Theatervorstellung bei völlig freiem Entree!" stand auf rothen Zetteln am Eingang eines Restaurationsgartens in der östlichen Vorstadt. „Die Vorstellung dauert bei wechselndem Programm von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 11 Uhr."

Der Garten hatte einen ganz behaglich-ländlichen Anstrich. Im vorderen Theile standen junge Kastanienbäume in geraden, regelmäßigen Linien, dann folgten Linden-, Ahorn- und Obstbäume in buntem Wechsel. Im Hintergrunde war aus Brettern und Segelleinwand eine kleine Sommerbühne aufgebaut, deren Inneres vorläufig noch durch einen rothbemalten Vorhang verhüllt war. Zwischen den Baumreihen standen einfache Holztische und Stühle. In der Nähe der Bühne war ein größerer Raum durch ein an den Bäumen entlang geführtes Seil abgetheilt. Die hier aufgestellten Tische waren mit blau- und weißgemusterten Tüchern bedeckt, und die Gäste, die daran Platz genommen hatten, gehörten zweifellos zur Creme der hier verkehrenden Gesellschaft. Das Anrecht auf diesen bevorzugten Platz erwarb man sich durch den Ankauf eines Programms zum Preise von 20 Pfennig, während die Gäste an den weiter hinaus gerückten ungedeckten Tischen entweder auf den Ankauf eines Programms verzichteten oder höchstens einen Preis von 10 Pfennig für dasselbe erlegten. Die Gesellschaft in beiden Lagern bestand aus Frauen und jungen Mädchen, die Kaffee tranken und Kuchen aßen, aus sogenannten Sechsdreierrentiers und aus jüngeren Männern, die aus irgend einem Grunde, vielleicht auch ohne Grund, an dem schönen, sonnigen Julinachmittage blau gemacht hatten.

Der Vorhang hob sich, und die Vorstellung begann. Es war ein moralisches Stück, das unter dem Titel „Hochmuth kommt vor dem Fall!" gegeben wurde. Zuerst eine Liebesszene zwischen einem Schlächtergesellen und der Tochter seines Meisters. Die jungen Leute sind sich leidenschaftlich zugethan, aber eine düstere Ahnung sagt uns, daß ihrer Verbindung ernstliche Hindernisse im Wege stehen. Schon die zweite Szene soll diese Befürchtung bestätigen. Der Fleischermeister tritt mit seiner zweiten Gattin, der Stiefmutter der verliebten jungen Rosa, auf. Die Dame ist überaus genußsüchtig und verlangt, um einigermaßen anständig leben zu können, eine Villa und eine Equipage mit Gummirädern. Da ihre Stieftochter Rosa ihr im Wege ist, will sie das junge Mädchen mit dem Werkführer ihres Mannes, einem ganz abgefeimten Schurken, verheirathen. Der alte Hausdiener, der Rosa treu ergeben ist, erlauscht, hinter einer Portiere versteckt, diesen Plan und schwankt, ob er den intriganten Werkführer zu Wurst zerhacken oder einer für die englische Armee im Transvaal bestimmten Pökelfleischlieferung beimengen soll. Keiner dieser Pläne kann indeß zur Ausführung kommen, da der Werkführer mit der Kasse des Meisters durchgeht. Dieser wäre genöthigt, den Konkurs anzumelden, wenn Rosas Geliebter nicht mit seinem Ersparten einspränge. Die böse, hochmüthige Stiefmutter ist gedemüthigt, und Rosa geht mit ihrem großherzigen Geliebten auf das Standesamt.

Das Publikum nahm die Vorstellung mit lebhaftem Beifall auf. An einem der ungedeckten Tische, abseits von der Creme, saß ein junges Brautpaar, das mit besonderem Interesse der Handlung gefolgt war. Der Bräutigam, ein junger Mann in hellblauem Jacketanzug mit grünem Filzhut, hatte dem edelmüthigen Schlächtergesellen seine Hochachtung wiederholt durch Zutrinken und laute Zurufe bekundet und der hochmüthigen Schwiegermutter seine unsägliche Verachtung durch Worte und Geberden zu erkennen gegeben. Seinen ganz besonderen Groll aber hatte der schuftige Werkführer erregt, in dem er einen Fleischergesellen aus Neustadt in Westpreußen, seiner Vaterstandt, zu erkennen glaubte. „Der Lump- fünf Dittchen ist er mir noch schuldig, die er vor drei Jahren von mir gepumpt hat!" rief er in großer Erregung auf die Szene hinauf, und nur mit Mühe konnte seine Braut ihn davon abzuhalten, auf die Bühne zu stürmen und den Bösewicht durchzuprügeln.

Neben dem Brautpaar saß ein Schneidergeselle, der zu den Stammgästen des Gartentheaters gehörte. „Sie scheinen anzunehmen, mein Herr," wandte er sich an den jungen Mann aus Neustandt in Westpreußen, „daß die Rollen der drei Schlächter von wirklichen Schlächtern gespielt werden. Das ist ein Irrthum, wenn Sie erlauben. Ich besuche schon seit vierzehn Tagen dieses Theater, und ich kann Ihnen bestimmt sagen, daß Sie sich im Irrthum befinden. Die nächste Nummer bringt eine Szene aus den „Räubern" von dem bekannten Dichter Schiller, und derselbe Herr, der jetzt den edelmüthigen Schlächtergesellen gespielt hat, wird alsdann den Räuber Karl Moor spielen. Glauben Sie denn, daß die Polizei es gestattete, daß der Karl Moor von einem wirklichen Räuber gespielt würde?"

Der junge Mann aus Westpreußen wurde stutzig und sagte dann, daß die Worte seines Nachbars ihm allerdings zu denken gäben. „Oder glauben Sie", fuhr der Schneidergeselle triumphirend fort, „daß sich ein wirklicher König dazu hergäbe, den König Lear in dem berühmten Stücke desselben Namens zu spielen? Oder daß sich ein wirklicher Bankier zu einem Stücke fände, in dem ein Bankier erforderlich ist? Oder woher sollte man die Prälaten, die Ritter oder die Henker nehmen, zu den vielen Stücken, in welchen solche Herrschaften vorkommen? O nein — glauben Sie mir, das sind immer gewöhnliche Schauspieler, die solche Rollen übernehmen, sei es nun die eines Grafen, eines Gerichtsvollziehers oder eines Todtengräbers. Es beruht alles auf Täuschung. Aber ach, diese Täuschung ist so süß, so schön, so erhaben! Ich schwärme für die Schauspielkunst. Und sehen Sie," fügte er flüsternd hinzu, „deshalb bin ich hier. Ich will nämlich selbst Schauspieler werden und finde mich hier ein, um Studien zu machen."

Der Herr aus Westpreußen ließ zwei große Weißen kommen — eine für sich und eine für den Schneidergesellen, der plötzlich sein lebhaftes Interesse erregt hatte. Und dann folgte er den weiteren Aufführungen mit doppelter Theilnahme.

Schuldig oder Nichtschuldig?

Neun aus zehn Männern bekennen sich schuldig der Uebertretung der Natur-Gesetze. Wahrscheinlich war es ihnen nicht bekannt, daß eine Versündigung gegen die Natur stets schlimme Folgen hat. Ich selbst litt lange Zeit an diesen Folgen, besonders an Nervenschwäche, Energielosigkeit, Impotenz, unnatürlichen Verlusten, Gedächtnißschwäche, Müdigkeit und Niedergeschlagenheit und versuchte mehrere der sogenannten Institute, doch ohne jeglichen Erfolg. Durch Zufall erfuhr ich endlich von einem neuen Heilsystem, mittels welchem ich meine völlige Mannesfraft wieder erlangte. Aus Dankbarkeit mache ich meine Heilung öffentlich und bin ich bereit, jeden schwachen und nervösen Mann, welcher mir im Vertrauen schreibt, über diese sichere Kur zu unterrichten und zwar vollständig kostenfrei, denn es ist meine einzige Absicht, anderen Leidenden durch meine Erfahrung zu nützen. Daß jeder hilfsbedürftige Mann mein ernstgemeintes und uneigennütziges Anerbieten sich zu Nutze macht und dadurch wieder ein kräftiger, gesunder und glücklicher Mann wird, ist mein aufrichtigster Wunsch. R. Feldberg, 1400 Third Ave., Rock Island, Ill., ist meine Adresse. Wap,mjsfen*

Kapuscha, der Boerenfreund.

Wien, 9. Juli.

Die in den letzten zwei Tagen in Wien geführte Schwurgerichtsverhandlung hat bei aller Herz- und Gewissenlosigkeit des wegen Kautionsschwindels angeklagten Beschuldigten, viel Heiteres. Konstantin Kapuscha, ein Rumäne von hübschem, wenn auch etwas abenteuerlichem Aussehen, ist im vorigen Herbst in Wien als begeisterter Verehrer der Boeren aufgetreten. Im Sophiensaale veranstaltete er ein Krügerfest, bei welchem eine kunstvoll gearbeitete Kassette ausgestellt war, mit einer Huldigungsadresse für den Präsidenten Krüger, die bereits mit 10,000 Unterschriften bedeckt war. Kapuscha erklärte, es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, mit der Adresse so lange in Europa herumzureisen, bis er 100,000 Unterschriften beisammen haben würde. Dann wolle er sie Ohm Krüger überreichen. Er errichtete ein Geschäftsbureau, dessen eigentlichen Zweck Niemand erfahren hat — er nahm aber im ganzen 49 Bedienstete auf, von denen er sich Kautionen erlegen ließ. Den größten Theil der Kautionen bezahlte er in Form von Gehalten aus, den Rest verwendete er für sich. Als endlich einer der vielen Geprellten eine Anzeige gegen ihn erstattete und er verhaftet wurde, verfiel er in Tobsucht, wobei er Krüger und die tapferen Boerenbrüder zu sehen schien — aber ein längerer Aufenthalt im Inquisitenspital ergab, daß er geistig ganz normal sei und den Tobsuchtsanfall simulirt habe. Die Untersuchung ergab, daß Kapuscha früher eine sehr bescheidene Stellung als Kalkulant der Zentralanstalt für Meteorologie bekleidet hatte. Im Jahre 1899 beschloß er, selbstständig zu werden. Er gab vor, eine Schule für Kalligraphie, Maschinschreiben und Stenographie zu gründen, eröffnete gleichzeitig das „Kunstinstiut" Minerva, und ließ auf seine Briefpapiere folgenden Kopf drucken: „Behördlich genehmigtes internationales Bureau für den Betrieb patentirter Neuheiten. Direktion Konstantin Kapuscha, Repräsentation in allen Hauptstädten der Welt, sowie in allen größeren Provinzstädten Oesterreich-Ungarns. Clearing und Postsparkassenkonto Nr. 849,290." Nun nahm er Bedienstete auf — im ganzen 49, die ihm als Kautionen die Gesammtsumme von nicht ganz 35,000 Kronen erlegten. Die Art, wie er diesen großen Stab während elf Monaten beschäftigte, zeugt von seiner Erfindungsgabe. Einer mußte in der Universitätsbibliothek alle den Boerenkrieg betreffenden Telegramme aus alten Zeitungen abschreiben, dafür bekam er 60 fl. Monatsgehalt — aus seiner eigenen Kaution bezahlt. Ein zweiter mußte mit Boerenansichtskarten hausiren gehen, ein dritter schrieb die Namen und Adressen aus Lehmanns Wohnungsanzeiger ab. Diese Abschriften wurden dann unter die Huldigungsaderesse für Krüger geklebt. Nach seiner eigenen Aussage ist dieser Mann bis zum „H" gekommen. Auch eine weibliche Angestellte hatte Kapuscha, eine verheirathete Frau, die zuerst aus Begeisterung für die Boeren Fahnenbänder stickte, dann ein Liebesverhältniß mit Kapuschka einging, worauf sich ihr Mann von ihr scheiden ließ. Sie hat Kapuscha nicht verklagt. Dagegen gibt es unter den Klägern auch andere Gläubiger als die Kautionserleger. Die Buchbinderfirma Scheibe, welche die Kasette zur „Riesensympathieadresse" verfertigt hat, klagt auf einen Schaden von 1500 Kronen — so viel hat sie die Kassette gekostet — der geforderte Preis war aber 3000 Kronen, wie Herr Scheibe unverhohlen zugibt. Auch eine Boerenfahne sammt Koffer wurde verfertigt, diese hat aber ein anderer Gläubiger gepfändet, — ein Silberarbeiter präsentirt eine Rechnung für Boerenschmuck, ein Buchdruckereibesitzer hat Forderungen für Drucksachen. Auch die Miethe des Sophiensaals blieb unbeglichen. Zum Glück hat Stadtrath Dr. Mayreder für die Festrede beim Boerenhuldigungsfest kein Honorar verlangt — bezahlt wäre es gewiß nicht worden. Die Chiffre, welche Kapuscha bei den Annoncen, mittels welcher er Bedienstete suchte, benützte, war das Wort: Solid. Er engagirte mehrere Beamte zu einer Reise nach Amerika, wobei er ihnen mit seiner Unterschrift einen Monatsgehalt von 150 Francs, Frühstück, Gabelfrühstück, Mittagessen, Jause und Abendessen zusicherte. Solche Beamte erlegten Kautionen zwischen 1200 und 1400 Kronen. Einer davon hat vier Monate lang aus dem Lehmann die Fürsten, Grafen und Barone zusammengestellt, ein anderer die Schuster und Schneider — immer ohne Zweck. —

Nach Schluß des Beweisverfahrens wurde den Geschworenen eine Hauptfrage auf Betrug durch Kautionsschwindel und eine Eventualfrage auf Veruntreuung vorgelegt. Die Geschworenen beantworteten die erste Frage einstimmig. — Konstantin Kapuscha wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers und Ersatz an die Beschädigten verurtheilt. Er nahm die Strafe an.

Hoffnung für kranke Männer.

Der Wiener Spezialarzt, welcher nur Männer behandelt.

Männer, leset dies!

Laßt Licht in die Dunkelheit eindringen! Laßt Hoffnung an Stelle von Verzweiflung treten! Empfindet auf's Neue wieder vollständige Manneskraft.

Hier ist eine Botschaft für Euch, schwache Männer, eine Botschaft voll von Hoffnung und Freude. Hört darauf, denkt darüber nach und handelt weise, indem Ihr heute handelt. Es ist zu Eurem Besten, zum Besten Eurer Kinder und Enkel. Denkt einmal! Gibt es etwas mehr zu bedauern, als den schwachen Mann, dem jede Hoffnung auf zukünftiges Glück erloschen ist, dem es an der männlichen Kraft und Stärke gebricht, die allein das Leben als lebenswerth macht.

Es gibt heute Tausende solcher Männer, die alle Hoffnung aufgegeben haben, und doch sind tausende durch mich von allen Formen verlorener Manneskraft, hervorgerufen durch Jugendsünden oder Ausschweifungen in späteren Jahren, Sorgen und Ueberarbeitung, kurirt worden.

Seit den letzten zehn Jahren bin ich mit der segensreichen Arbeit, schwache Männer zu kuriren, fortgefahren und heute danken mir tausende, alte und junge Männer, für für all' das Glück, was ihnen zutheil wurde.

Die Stimme der Dankbarkeit. Leset diesen Brief und denkt nach!

Chicago, Ill., 20. Mai 1901.

Ich, der Unterzeichnete, gebe hiermit aus freiem und eigenem Willen das folgende Zeugniß dem Wiener Spezial-Arzt: Ich bin 3? Jahre alt, von Beschäftigung Schneider. Seit meiner frühesten Jugend fröhnte ich schlechten Gewohnheiten. Ich wurde von Tag zu Tag schwächer und magerer; mein ganzes System wurde schwächer, meine Nerven mehr aufgeregt. Ich fing an, an Kreuzweh und Kopfweh zu leiden, mein Gedächtniß wurde schwächer und ich konnte nicht lange an eine und dieselbe Sache denken. Ich wurde so schwach, daß ich meiner Beschäftigung nicht habe nachkommen können, und das Einzige, an was ich gedacht habe, war Selbstmord, um diesem elenden Leben ein Ende zu machen. Die geistigen Qualen, die ich ausstand, sind wirklich nicht zum Beschreiben. Ich war im County-Hospital und habe auch verschiedene Mittel gebraucht, aber es schien Alles nutzlos zu sein. Ich begab mich endlich zu dem Wiener Spezial-Arzt, und nachdem er mich genau untersucht und mein Leiden mir erklärt hatte, habe ich mich seiner Behandlung unterworfen. Gleich nach den paar ersten Behandlungen mit seinen wunderbaren elektrischen Maschinen, und nachdem ich ein paar Tage seine importirten Medizinen eingenommen hatte, fühlte ich sozusagen eine Umwälzung in meinem ganzen System. Meine Schmerzen verschwanden, meine Nerven wurden stärker, meine Gesichtsfarbe klarer und gesünder und ich konnte meiner Arbeit vollständig nachkommen. Am 3. Mai 1901 waren es 3 Monate, seit ich die Behandlung empfangen habe, und habe keine Medizin mehr seit den letzten 3 Wochen genommen, und ich kann offen gestehen, daß ich jetzt besser fühle, als ich jemals früher gefühlt habe. Ich bin lebenslustig; meine vollständige Kraft ist überall zurückgekommen, und ich muß einen tausendfachen Dank dem Wiener Spezial-Arzt aussprechen, denn er hat wirklich mein Leben gerettet.

Friedrich Luebke, 22 Nutt Str.

Zeuge: Max F. A. Lawusch, 718 S. Halsted Str., Chicago.

Der obige Brief wird mit Erlaubniß des Herrn F. Luebke veröffentlicht. Es werden absolut keine Zeugnisse ohne Erlaubniß veröffentlicht.

Kommt und werdet geheilt! Ihr, die Ihr wieder einmal den Trieb jugendlichen Feuers verspüren wollt, den Muth, der der körperlichen Manneskraft entspringt, empfinden wollt, kommt zu mir und werdet geheilt. Laßt mich Euch wiederherstellen, so daß Ihr wieder neue Kraft in Euren Muskeln spürt, neues Blut wieder feurig durch Eure Adern rinnt.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben:

Varicocele mit meiner elektro-chemischen Behandlung.

Striktur ohne Schmerzen oder Schneiden. Ich heile sie in 3 bis 5 Behandlungen. Sie verschwindet wie der Schnee vor den Sonnenstrahlen, versetzt die Organe in gesunden, starken und kräftigen Zustand.

Blutvergiftung. Ich heile spezifische Blutvergiftung, bekannt wegen ihrer schrecklichen Folgen, als die Königin aller Geschlechtskrankheiten, um auch geheilt zu bleiben, ohne Pottasche, Quecksilber oder andere mineralische Mixturen.

Gonorrhoea, Gleet und Verluste heile ich dauernd.

Die Behandlungsmethode in Krankheiten der Männer wird nur in meiner Office angewandt, und ihre Wirksamkeit wird durch die Thatsache bestätigt, daß mir eine große Summe Geld geboten wurde, um sie in den verschiedenen medizinischen Instituten bekannt zu geben.

Sicherheit der Heilung

ist was Ihr wünscht. Ich gebe Euch eine geschriebene gesetzliche Garantie, Euch zu heilen, wenn ich den Fall übernehme. Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun. Schiebt es nicht auf. Weshalb nicht die Gelegenheit ergreifen, gesund und glücklich zu werden.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden 9-12, 2-7:30. Sonntags 10-1. Mittwochs nur von 9-12.

Benutzt den Elevator bis zum 5. Flur und geht nach Zimmer 511.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted Str und Blue Island Ave.

Vorgethan und nachgedacht

hat Manchem schon groß' Leid gebracht. Dieses alten bewährten Sprichwortes wird leider nur zu wenig gedacht und am wenigsten wohl bei der Pflege der Gesundheit. Die meisten Menschen denken erst an dies kostbare Geschenk des Himmels, wenn es zu spät ist, wenn die Gesundheit verloren ist. Deshalb ist es allen dringend anzurathen, bei Zeiten dem Verfall der Gesundheit vorzubeugen und zwar durch den Gebrauch der heilkräftigen St. Bernard Kräuterpillen, welche die Thätigkeit des Magens reguliren, Leber und Nieren anregen und das System reinigen. dido sa

Was wilde Thiere kosten.

Die Leute wundern sich oft, so schreibt eine englische Wochenschrift, über die ungeheuren Preise, die für wilde Thiere gezahlt werden. Sie meinen, die Wälder Afrikas und anderer Theile der Welt wären voll von wilden Thieren, man brauchte sie nur zu fangen und nach Hause zu bringen. Warum kostet eine Giraffe denn 20,000 Mark und ein Rhinozeros etwa ebenso viel? Nur ein Großhändler in wilden Thieren kann erklären, warum seine Waare so kostspielig ist. Karl Hagenbeck ist der bedeutendste Händler mit wilden Thieren in der ganzen Welt. Drei Viertel aller ausgestellten Thiere sind „durch seine Hände" gegangen, und sein Name ist in den entlegensten afrikanischen Dörfern bekannt. Afrika ist Hagenbecks Hauptjagdgebiet; sein Vorrathshaus für wilde Thiere bei Kapstadt bedeckt 30 Acres Boden und erfordert jährlich für Gehälter und Unterhaltung 140,000 bis 180,000 Mark. Alle selteneren Thiere Afrikas sind jetzt hinter den Zambesi zurückgetrieben, und so muß der Trapper erst gegen 2000 englische Meilen zurücklegen, ehe er mit der Jagd beginnt. Das letzte Flußpferd in Natal wurde vor fünf Jahren getödtet. Das Gnu ist seit langem in der Kapkolonie ausgestorben, und wenn auch die Löwen noch ziemlich gewöhnlich in Rhodesia sind, ziehen sich seltenere Thiere wie Giraffen, Nashörner und Elefanten vor dem Weißen ständig nach der Mitte des schwarzen Erdtheils zurück. Der Leiter einer Trapperexpedition muß erfahren sein, das Land und die Sprachen kennen und überdies noch etwas wie ein Doktor sein. Das Wagniß ist sehr groß, besonders durch die Fiebergefahr; dem entsprechend ist die Bezahlung. Hagenbeck gibt seinen Leuten 240 Mk. wöchentlich und vergütet alle Unkosten, die ungeheuer groß sind. Die eingeborenen Träger kennen auch ihren Werth und fordern entsprechende Bezahlung. Jeder trägt 60 Pfund, für jedes Pfund wird von der Ostküste nach den Großen Seen zwei bis drei Mark gezahlt. Dabei sind große Vorräthe nöthig, denn nicht nur Gewehr, Munition, Fallen, Konserven, Kolonialwaaren, tragbare Boote und Arzneiwaaren werden mitgenommen, sondern auch große Mengen Zeug, Nadeln und Perlen, die zur Bezahlung der Eingeborenen für frische Vorräthe und Auskunft dienen. Die Tsetfliege ist eine weitere indirekte Ursache, daß der amerikanische Trapper so große Ausgaben hat. Da ihr Biß Pferden, Maulthieren und Ochsen verderblich ist, können Waaren nur durch menschliche Träger in's Innere geschafft werden. Auch die Fallen sind theuer. Löwen werden in einem 18 Quadratfuß großen Netz gefangen, das am Rande ein sehr starkes elastisches Band hat. Ein solches Netz kostet 600 bis 800 Mk., bis es den Schauplatz erreicht, wo es über eine Grube in der Nähe einer Wassergrube gelegt wird. Weiter sind tragbare Bambuskäfige zum Transport der gefangenen wilden Thiere nöthig. Elefanten, Nashörner und Flußpferde werden in Gruben gefangen; das Graben ist ein weiterer Posten auf Rechnung des Trappers. Um ein gefangenes Rhinozeros aus der Grube herauszubekommen, muß zuerst eine schiefe Ebene gegraben und dann das durch Hunger und Furcht halbgezähmte Thier mit großen Ketten und Seilen sicher angekettet und so durch dichte Wälder und viele Hunderte von Meilen weit geführt werden, wobei der Führer die ganze Zeit große Gefahr aussteht. Nahrung und Wasser sind für einen derartigen Gefangenen unbedingt nöthig, und ist das Land unfruchtbar, so muß dies getragen werden. Am schwersten zu fangen und nach der Küste zu bringen sind Giraffen und Zebras. Die letzteren können wegen ihrer Scheu nur mit äußerster Schwierigkeit gefangen werden, und die Giraffe ist bald dem Aussterben nahe. Von vierzehn in Abessinien gefangenen Zebras wurde bei einem Transport nur eins lebend nach der Küste gebracht. Auch die Giraffen sterben oft plötzlich auf dem Wege. Wenn der Sammler seine Thiere sicher im Einschiffungshafen hat, sind seine Sorgen noch lange nicht vorüber. Thatsächlich erträgt kein Thier aus den Tropen einen plötzlichen Wechsel zum feuchten kalten Klima des nördlichen Europas. Sie müssen langsam und allmählich abgehärtet werden. Zu diesem Zweck wird in Hagenbecks großem Vorrathshaus ein sehr kunstvoller Apparat gebraucht. Die Temperatur im Löwenkäfig wird langsam durch Eis erniedrigt. Auf ähnliche Weise werden die Affen akklimatisirt. Von allen wilden Thieren ist der Tapir jetzt am theuersten; er kostet 30,000 Mk., eine Giraffe 20,000 bis 24,000 Mk., ein zweihörniges Rhinozeros 16,000 bis 20,000 Mk. Einige Thiere sind aber thatsächlich unschätzbar. Dazu gehören der afrikanische Gorilla und der Kadiakbär. Von dem ersteren wurden zwar viele Exemplare an die Westküste gebracht, aber dieser menschenähnliche Affe ist so sehr an die feuchte Atmosphäre seiner Heimathswälder gewöhnt, daß selten einer die Reise nach Europa überlebt. Von dem Kadiakbären, dem größten der Bärenfamilie, der durch die waldigen Thäler der Kadiakinsel bei Alaska streift, ist bis jetzt noch kein lebendes Exemplar gefangen worden.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	5.50 N	9.30 V
Kansas City, St. Joseph	6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 V
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.30 Nm., *7.00 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: **9.00 Vm., *11.45 Vm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.30 Vm., *4.30 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *4.20 Nm., **8.00 Nm. Von Peoria: *7.15 Vm., *1.30 Nm., **8.00 Nm. Bloomington Akkommodation-Züge verlassen Chicago: *8.15 Vm., kommen an in Chicago: *10.10 Vm. und *9.15 Nm.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel. 305 Main.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†6.25 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.25 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.25 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang	Ankunft
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	3:20 N.	10:35 V.
Lafayette und Louisville	8:30 N.	7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	8:30 N.	7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10:30 Nm	*9:30 Vm / *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7:42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm / * 6:30 Nm	*6:55 Vm / *9:00 Vm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
Northern Iowa und Dakotas	†10:30 Nm	†6:30 Nm
Dixon, Sterling, C. Rapids	* 5:30 Nm	*9:00 Vm
Black Hills und Deadwood	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Duluth Limited	*10:30 Nm	*7:42 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	*10:00 Nm	*7:00 Vm
	* 6:30 Nm	*9:00 Vm
	*10:15 Nm	*12:25 Nm
Winona, La Crosse, Madison	* 9:00 Vm	*9:45 Vm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
	*10:15 Nm	*9:40 Vm
		*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Nm	†7:30 Nm
	* 5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	a 3:00 Nm	†9:30 Nm
	* 8:00 Nm	*7:00 Vm
Green Bay, Florence Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. †12:35 Nm.

Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., †8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., †6:30 Nm., †11:40 Nm. Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., †2:03 Nm., †4:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., †4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm., †6:30 Nm. Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm. Milwaukee—Abf., †3 Vm., †4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †3 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

*Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ‖ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	8.30 V	9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis	8.30 V	9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd, H. Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville u. Jacksonville, Fla.	6.10 N	*10:50 V
Monticello, Jll., und Decatur	6.10 N	1.10 N
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur	9.20 V	8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	8.25 V	‖ 7.00 N
Postzug—New Orleans	2.50 V	
Bloomington & Chatsworth	4.30 N	‖ 10.10 V
Champaign und Gilman Lokal		9.10 V
Evansville Expreß	8.30 V	‖ 7.00 N
Evansville, Cairo und South	8.40 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	5.45 N	9.30 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Fall's	5.45 N	9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß	8.50 N	9.30 V
Dubuque, Sioux C. Postzug	2.55 N	7.00 N
Rockford Passagierzug	2.35 N	10.55 V
Rockford und Dubuque	3.45 N	11.55 V

Täglich. ‖ Täglich ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel. Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5.50 Abds.

Abfahrt 11:30 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:30 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 1:30 Nachm., Boston 4:50 Nachm.

Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 8:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.

Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibe an C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. H. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. John D. Cool, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—Phone 2,037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	7:58 V.	5:02 N.
Streator, Pekin, Monmouth	1:08 N.	12:32 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont	1:08 N.	8:15 N.
Lemont, Lockport und Joliet	5:38 N.	8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	9:00 V.
Kan. City, California & Mex.	*10:30 N.	* 7:40 N.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 N.

* Täglich. ‖ Ausgenommen Sonntags.

„The California Limited" (des Angeles — San Francisco, geht ab Donnerstags und Samstags, um 1 Uhr Nachm.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2880 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft
Minneap., St. Paul, Dubuque,	*6.45 N	*9.30 V
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N	*9.30 V
Des Moines, Marshalltown	*10.30 V	*1.40 N
Sycamore und Byron Lokal	*3.10 N	*10.55 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	6.20 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.20 N	7.40 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 28. Juli. Kriegsminister Root hat den Quartiermeistern der Armee verboten, noch mehr Panama-Hüte aus Portoriko zu importiren und dieselben an Offiziere der Armee zum Kostenpreise abzugeben. Solche Hüte bringen im offenen Markt von $10 bis $15 und mehr, den Offizieren sind sie zu $1.05 das Stück geliefert worden. Inhaber von Hutgeschäften haben sich beeilt, gegen diesen „unlauteren Wettbewerb" heftig zu protestiren.

Der amtirende Gouverneur von Portoriko, Herr Hunt, berichtet aus San Juan, daß dort und auf der ganzen Insel freudige Aufregung herrsche anläßlich der von Präsident McKinley endlich verfügten Aufhebung der Einfuhrzölle auf amerikanische Waaren.

Dem Bericht des Finanzministeriums nach beliefen sich die im verg. Fiskaljahre erhobenen Binnensteuern auf $306,871,669. Die Betriebskosten des Binnensteuer-Amtes stellten sich auf $4,737,192 oder 1.55 Prozent des Gesammtbetrages. Auf die verschiedenen Einnahmequellen vertheilten die Eingänge sich wie folgt: Spirituosen, $116,027,979; gegohrene Getränke, $75,669,007; Tabak, $62,481,907; Kunstbutter, $2,518,191; „gefüllter" Käse, $14,652; „gemischtes" Mehl, $6606; Spezialsteuern, $4,165,735; Erbschaftssteuern u. s. w., $5,211,898; Steuern auf Patentmedizinen, Stempelmarken u. s. w., $39,241,038; Banksteuern, $1918; Verschiedenes, $1,531,926. — Den weitaus größten Betrag an Steuern hat von allen Einzelstaaten Illinois geliefert, mit $55,407,024; andere Staaten des mittleren Westens folgen mit nachstehenden Steuerbeträgen: Indiana, $23,466,882; Wisconsin, $10,809,694; Minnesota, $2,667,966; Michigan, $4,300,259; Nebraska, $3,407,808; Iowa, $1,809,373; Kansas, $1,009,939.

Konsul McWade aus Canton, China, meldet, daß es daselbst keine amerikanische Kaufleute gebe, und auch in anderen Einfuhrhäfen seines Bezirks nicht. Dagegen sei eine gute Nachfrage nach amerikanischen Waaren vorhanden. Man müsse bei der Versorgung des chinesischen Marktes, meint der Konsul, wohl im Auge behalten, daß die chinesischen Käufer sich an hohen Preisen weniger stoßen würden, als an einer etwaigen schlechten Qualität der ihnen gelieferten Waaren. Als Ausfuhrartikel, mit denen sich Geschäfte machen lassen, zählt der Konsul unter Anderem auf: Oefen, Kochherde, Näh- und Strickmaschinen, Stacheldraht, Waschmaschinen und Wringer, Seife und Parfümerien, Taschen- und Wanduhren, eingemachte Früchte, kondensirte Milch, kondensirte Suppen, gepökelte Fische und Blechgeschirr.

Das Zensusamt gibt heute Einzelheiten der Ergebnisse bekannt, welche die Volkszählung in den Staaten Indiana, Iowa und Kansas und im Indianer-Territorium gehabt hat. Von den volljährigen männlichen Einwohnern dieser Gebiete sind mehr als 75 Prozent in den Ver. Staaten geboren. Verhältnißmäßig am stärksten, mit 24.9 Prozent, ist das eingewanderte Element in Iowa vertreten, in Kansas bildet dasselbe nur 15.2, in Indiana nur 10.2 Prozent der Wählerschaft. Rechnet man zu den Eingewanderten die erste Generation von deren Nachkommenschaft hinzu, so bilden sie in Iowa die Hälfte der Wählerschaft, in Kansas aber nur ein Drittel und in Indiana etwa 30 Prozent.

Die vom Flottenminister Long nunmehr in Sachen des Vize-Admirals Schley eingesetzte Untersuchungs-Kommission, bestehend aus Admiral Dewey, den Vize-Admiralen Kimberly und Benham, und dem Kapitän Lemly als Auditeur, wird sich mit folgenden Punkten zu befassen haben: 1. Schley's Verhalten in Verbindung mit der Santiago-Kampagne. 2. Die Bewegungen des fliegenden Geschwaders in der Gegend von Cienfuegos im Mai 1898. 3. Die Fahrt dieses Geschwaders von Cienfuegos nach Santiago. 4. Die Ankunft des fliegenden Geschwaders bei Santiago und sein nochmaliges Wiederfortfahren von dort. 5. Die Gründe, aus denen Kommodore Schley dem ihm am 25. Mai 1898 vom Marineamt zugegangenen Befehl nicht nachkam. 6. Die Kohlenvorräthe des fliegenden Geschwaders am 27. Mai 1898; ob es für die Schiffe nöthig war, nach Key West zurückzukehren, um Kohlen einzunehmen. 7. Ob es räthlich gewesen wäre, den spanischen Kreuzer „Colon" unter den Geschützen der Strandbatterien von Santiago anzugreifen, während derselbe dort vom 27. bis zum 31. Mai in der Hafeneinfahrt lag. 8. Ob das fliegende Geschwader, während es Santiago blokkirte, sich zur Nachtzeit wirklich weiter auf die hohe See zurückzuziehen pflegte: falls ja, ob diese Maßregel erforderlich war. 9. Die Stellung der „Brooklyn" zu Beginn der Schlacht bei Santiago, und die Manöver, welche das Fahrzeug während des Kampfes ausgeführt hat. 10. Die Umstände, welche während der Schlacht zu einem Wortwechsel zwischen Kommodore Schley und Leutnant Hodgson führten, der zur Zeit die Steuerung der „Brooklyn" besorgte.

Endlich regnet's.

Washington, D. C., 26. Juli. Noch immer hat es in dem großen Welschkorn-Distrikt des Westens keinen allgemeinen Regen gegeben, doch hat's in den letzten vierundzwanzig Stunden wenigstens im westlichen Kansas, im westlichen Nebraska, in Missouri, im mittleren Iowa, in Arkansas und in Oklahoma etwas geregnet, und die Beamten des Signal-Dienstes halten dafür, daß die Ernteaussichten sich dadurch um ein Weniges verbessert haben. Die eingelaufenen Temperatur-Berichte waren etwas niedriger, als sie in den vergangenen Wochen im Allgemeinen waren, doch hielten sie sich immerhin noch fast durchweg auf 92—100 Grad. Für morgen und übermorgen steht noch andauernde Hitze in Aussicht, doch mag diese hie und da durch lokale Gewitterstürme gemildert werden.

Lincoln, Neb., 26. Juli. Der vom Gouverneur erlassenen Proklamation gemäß ist heute hier und im ganzen Staat in zahlreichen Kirchen um Regen gebetet worden. In der Kirche der Ersten Kongregationalisten Gemeinde dahier hatten sich zu diesem Zwecke sowohl Mitglieder der Gemeinde als auch zahlreiche Methodisten, Baptisten und Presbyterianer versammelt. Als der Gottesdienst gegen Mittag zu Ende ging, fielen auch wirklich einige Regentropfen. In der Lutherischen Gnadenkirche und in der Katholischen Theresenkirche fand ebenfalls Bittgottesdienst statt. Im mittleren und im westlichen Theile des Staates, besonders in den Counties Keyaphe, Rock, Furnas und Pierce wurden mehrere Gebetsversammlungen, die unter freiem Himmel stattfanden, durch Regengüsse unterbrochen, viel genützt hat indessen das bischen Getröpfel nicht.

St. Joseph, Mo., 26. Juli. Im nordwestlichen Missouri fiel heute ein ziemlich starker Regen, der schwerste Guß, der bisher in diesem Jahre zu verzeichnen gewesen ist. Der Niederschlag betrug durchgängig von einem halben bis drei Viertel Zoll.

Kansas City, Mo., 26. Juli. Die Temperatur betrug heute hier um vier Grad weniger, als gestern. Starke Regengüsse werden aus Springfield, Mo., Pittsburgh, Kas., und aus ganz Sedgwick County, Kas., gemeldet. Ferner aus Muskogee, Antlers und Ardmore im Indianer-Territorium, aus Guthrie, Oklahoma, aus Ellis und aus Graham County, Kansas, aus Little Rock, Ark., Abilene, Tex., und aus Santa Fé, N. M.

Tomah, Wis., 26. Juli. Während eines heftigen elektrischen Sturmes ist hier Chas. Peterson vom Blitz erschlagen worden. Die Gebrüder M. J. und G. Nelley wurden auf ihrer Farm, acht Meilen von hier, durch einen Blitzschlag schwer verletzt.

Huntington, W. Va., 26. Juli. Am Upper Ice Creek in Lawrence County ging heute ein Wolkenbruch hernieder. Zahlreiche Häuser, Scheunen und Brücken sind durch den aus seinen Ufern getretenen Bach fortgerissen worden.

Hartfort, Wis., 26. Juli. Ein kleiner Tornado richtete hier in der Nähe beträchtliche Verheerungen an. Auf den Sturm folgte ein schwerer Regenguß, der zwei Stunden lang anhielt und einen Niederschlag von anderthalb Zoll Wasser ergab.

Terre Haute, Ind., 26. Juli. Hier sind heute wieder drei Personen am Hitzschlag gestorben, darunter Schwester Norbert, eine bejahrte Nonne vom Orden der Vorsehung.

Abilene, Kansas, 26. Juli. Seit 32 Tagen ist hier die Temperatur täglich auf 100 Grad und darüber gestiegen. Heute gegen Abend hat es endlich ein wenig geregnet.

Salt Lake City, Utah, 26. Juli. Auf einem 75 Meilen breiten Gebiet in der Nevada-Wüste, von Death westlich bis nach Carlin, wurden heute heftige Erdstöße verspürt. In Elko, Nev., hat in Folge des Erdbebens das neue Hochschul-Gebäude bedeutende Risse bekommen. Auf das Erdbeben folgte ein heftiger Regen.

Der Tag in New York.

New York, 26. Juli. Unter Italienern, die heute Abend per Straßenbahn von einem Picknik in Ridgewood heimkehrten, kam's eines Kusses wegen, der einer Maid von einem der Theilnehmer applizirt worden war, zu einer wüsten Rauferei, in deren Verlauf mehrere Personen schwer verwundet wurden. Nachdem es der Polizei gelungen war, die Kampfhähne zu trennen, fand man unter den Sitzen des Waggons ein förmliches Arsenal vor, darunter zwei Revolver, zwei Dolche, ein Rasirmesser, eine Bleischlinge und einen Todtschläger. Die Eigenthümer dieses merkwürdigen Picknik-Rüstzeuges haben sich nicht gemeldet.

Gäste des Waldorf-Astoria-Hotel haben dieser Tage in dem Hotel-Automobil „Red Devil" die Tour von Manhattan Beach bis zum Hotel in 36 Minuten zurückgelegt und auf ihrer tollen Fahrt das Leben zahlreicher Passanten gefährdet. Polizei-Kommissär Murphy erklärt, er wolle den Vorfall für diesmal übersehen, werde aber gegen die rücksichtslosen Herrschaften „mit der ganzen Schärfe des Gesetzes" einschreiten, falls dieselben sich den Spaß nochmals erlauben.

Aus Paterson wird gemeldet, daß dort John Sullivan, dessen Mutter kürzlich mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens gestorben ist, in größter Armuth und schwer krank seinem Ende entgegengeht. Die Testamentsvollstrecker erklären, sie könnten dem Unglücklichen kein Geld zukommen lassen, ehe sie ihre Schlußabrechnung eingereicht haben. Darüber können noch neun Monate vergehen. Bis dahin dürfte der Erbe todt sein.

Der Gastgeber Edward Corey von dem berüchtigten Haymarket-Tingeltangel im Tenderloin-Revier kündigt an, daß er künftig Sonntags in seinem Lokale religiöse Erweckungs-Versammlungen abzuhalten beabsichtige, die er persönlich leiten werde.

Dr. Cyrus Edson vom Gesundheitsamt stellt fest, daß die Passage durch den Park Avenue-Tunnel der New York Central-Bahn wegen der schädlichen Gase, die in demselben angehäuft sind, die Gesundheit der Fahrgäste auf's Ernstlichste gefährde.

In New York ist heute eine Aktien-Gesellschaft mit einem Stammkapital von $3,000,000 organisirt worden, die einen Versuch machen will, hier, in Jersey City und in Newark die Bäckereien zu vertrusten. Die Unternehmer tragen sich angeblich mit der Absicht, ihre Pläne auch auf Chicago und St. Louis auszudehnen.

Die demokratische Opposition gegen Tammany scheint geneigt, den Rektor Low von der Columbia-Universität als Mayorskandidaten zu indossiren, falls die Republikaner denselben für das Amt aufstellen sollten. Herr Low war vor Jahren bekanntlich schon einmal Mayor von Brooklyn und hat sich in dieser Eigenschaft glänzend bewährt.

Der Schaden an der Brooklyner Brücke ist ausgebessert und Roebling's stolzer Bau hat heute wieder vollständig für den Verkehr freigegeben werden können.

Die Abschaffung der Einfuhrzölle auf Portoriko hat zur Folge, daß die Dampferlinien, welche den Verkehr nach der genannten Insel besorgen, mit Frachtaufträgen überhäuft werden. Sie werden denselben nur genügen können, indem sie eine Anzahl von weiteren Dampfern chartern.

In Sachen der Lorillard'schen Nachlassenschafts-Sensation wird jetzt bekannt, daß der verstorbene reiche Mann die Verheirathung seiner Maitresse Lily A. Barnes mit einem „Mr. Alien" nur künstlich hatte inszeniren lassen. Es hat allerdings eine Trauungs-Zeremonie stattgefunden, aber der „Mr. Alien", welcher dabei als Bräutigam fungirte, soll eine Frau in Mannskleidern gewesen sein, und zwar die Gattin eines Angestellten von Lorillard. Im Testament wird die Freundin des Erblassers von diesem denn auch als „Lily A. Barnes" bezeichnet, „besser unter dem Namen „Mrs. Alien" bekannt."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Browhead: Cevic und Umbria.
Glasgow: Norwegian.
Lizard: Friesland und Friedrich der Große.
London: Menominee.

Abgegangen.

Liverpool: Normandie und Celtic.
New York: Cufic.
London: Marquette.
Moville: Astoria und Parisian.

Ausland.

Gefährlicher Boden.

Berlin, 26. Juli. Vertreter der industriellen Interessen sind bemüht, die Regierung von ihrem Vorhaben abzubringen, die Einfuhrzölle, und zwar besonders die auf landwirthschaftliche Erzeugnisse, in unerhörter Weise zu erhöhen. Natürlich würde die Spitze solcher Zollmaßregeln sich hauptsächlich gegen die Vereinigten Staaten kehren. Man glaubt übrigens, daß die Regierung keineswegs beabsichtigt, die hohen Zölle dauernd aufrecht zu erhalten, sondern daß sie hofft, die Vereinigten Staaten würden sich durch eine Bedrohung mit diesen Zöllen zur Ermäßigung ihrer eigenen Schutzzölle bewegen lassen.

John Chinamans Rechnung.

Peking, 26. Juli. Die Vertreter der fremden Mächte hielten heute eine Sitzung ab, in welcher bekannt gegeben wurde, daß die Gouverneure von elf Provinzen Chinas sich nunmehr damit einverstanden erklärt hätten, daß die den Mächten von China zu leistende Kriegsentschädigung auf 450 Millionen Taels bemessen werden soll. Zur Aufbringung dieser Summe soll von der Regierung eine Anleihe aufgenommen werden, die bis zum Jahre 1940 mit 4 Prozent zu verzinsen und dann abzutragen ist. Mit Einrechnung der Zinsen wird alsdann die Kostenrechnung auf 1000 Millionen Taels angewachsen sein. Zur Sicherung der Anleihe sollen den Mächten die Salzsteuer, die Ausfuhrzölle und 5 Prozent der Einfuhrzölle verpfändet werden. Ueber die an Privatpersonen zu zahlenden Entschädigungsgelder ist noch nichts vereinbart worden.

Die Russen lassen für den Patrouilledienst auf dem Fluß, nördlich von New-Chwang, zwei Kanonenböte bauen; wie sie erklären, lediglich zum Schutze des einheimischen Schiffsverkehrs.

Der Held von Mafeking.

London, 27. Juli. General Baden-Powell, der Held von Mafeking und zur Zeit Chef der Feldpolizei im Transvaal, ist gestern Abend in Southampton eingetroffen und dort von der Bevölkerung mit großem Jubel willkommen geheißen worden.

Lord Kitchener hat dem Kriegsministerium amtlich gemeldet, daß ein Leutnant Hearn, der am 29. Mai in dem Treffen bei Blakfontein leicht verwundet wurde, sich verbürge für die Behauptung, daß auf jenem Schlachtfelde von den Boeren verschiedene verwundete Engländer erschossen worden seien, darunter ein Leutnant Spring und der Sergeant Findlay.

Jamestown, St. Helena, 26. Juli. Zwischen denjenigen kriegsgefangenen Boeren, welche sich dazu verstanden haben, dem König von England den Treueid zu leisten, und der in trotziger Verstocktheit beharrenden Mehrheit ihrer Gefährten kommt es beständig zu Raufereien. Man hat nun die „Rädelsführer" der Unbotmäßigen in den Zwinger geworfen.

Ein hübscher Titel.

London, 27. Juli. Der Markgraf von Salisbury kündigte gestern im Oberhause an, daß der König wahrscheinlich den folgenden offiziellen Titel annehmen würde: „Edward VII., durch Gottes Gnade König von Großbritannien, Irland und allen britischen Besitzungen jenseits des Meeres, Vertheidiger des Glaubens, Kaiser von Indien."

Es würde dem Könige übrigens gestatte werden, fügte der Premierminister hinzu, an diesem Titel noch Verbesserungen vorzunehmen, falls ihm innerhalb von sechs Monaten solche einfallen sollten.

Dichter und „Staatsmann".

London, 27. Juli. Rudyard Kipling tritt mit einer längeren Schrift für energisches Vorgehen gegen den „Afrikanderbund" ein und befürwortet, daß man in der Kapkolonie die Verfassung nöthigenfalls auf unbestimmte Zeit suspendiren solle. Nur so, meint er, würden sich die Ziele des Afrikanderbundes vereiteln lassen, der unter der Hand die Buren im Transvaal und im Oranje-Freistaat unterstütze und es darauf abgesehen habe, die englische Regierung mürbe zu machen durch das Indielängeziehen des Krieges und die Vermehrung der Kosten desselben bis in's Ungeheuerliche.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Alpena, Mich., ist der 8jährige Cyrus Larke von Spielkameraden, die ihn vorher um 48 Cents beraubt hatten, ertränkt worden!

— In Indianapolis ist nunmehr amtlich festgestellt worden, daß die Hälfte der Personen, welche dort von einer Verschwörerbande in Irrenhäuser geschafft worden sind, geistig vollkommen gesund war.

— Im Alter von 86 Jahren ist auf der Insel Wight der New Yorker Bürger Thaddeus Hyatt gestorben, der ein intimer Freund von John Brown und vor dem Bürgerkriege einer der eifrigsten Abolitionisten gewesen ist.

— Einen gefährlichen Fall von Blutvergiftung hat sich in Norfolk, Va., der Kapitän zur See J. C. Cresap von der Bundesmarine zugezogen, indem er, in zu engen Schuhen, Strümpfe trug, die abfärbten.

— Der Fremdenführer John A. Barlow und sein Sohn wagten sich gestern hinter den „amerikanischen Fall" des Niagara und drangen 200 Fuß weit vor. Seit über 30 Jahren war dieses Wagniß von Niemand mehr unternommen worden.

— Einen „schönen Tod" hatte gestern in Birmingham, Ala., der Mohr Charles Dorsey. Er starb, während er damit beschäftigt war, eine Wassermelone zu vertilgen, der köstlichsten Frucht dieser Art, wie er schmatzend versicherte, die er je in seinem Leben gekostet.

— Die Listen von Siedlern, welche sich für die Bundes-Ländereien in Oklahoma gemeldet haben, sind nunmehr abgeschlossen worden. Es haben sich im Ganzen 167,006 Personen gemeldet. Berücksichtigt werden können davon nur etwa 11,000.

— In Clarksville, Tenn., nahmen die Advokaten William Daniel und F. G. Gilbert an einem Prozeß, in welchem sie einander als Anwälte gegenüberstanden, so reges Interesse, daß sie gestern nach der Gerichtsverhandlung mit Revolvern auf einander losgingen und sich gefährliche Verwundungen beibrachten.

Ausland.

— Der frühere preußische Kultusminister Dr. Bosse liegt im Sterben.

— Signor Crispi, der schwer erkrankte frühere italienische Premierminister, geht mit raschen Schritten seiner Auflösung entgegen.

— Die Papiermüller von Lancashire, England, befürchten, daß amerikanischer Wettbewerb sie ruiniren werde.

— Bei Cape Gwent, Neu-Seeland, ist das britische Barkschiff „Lizzie Bell" gescheitert. Zwölf Mitglieder der Mannschaft des Fahrzeuges werden vermißt.

— Der Pariser „Gaulois" will wissen, daß Kaiser Wilhelm persönlich die Uebergabe der bei Metz ausgegrabenen Gebeine französischer Soldaten an die Vertreter der Republik besorgen werde.

— Der gestern von Liverpool nach New York abgefahrene Frachtdampfer „Celtic" ist nunmehr das größte Schiff der Welt. Er entwickelt eine Fahrgeschwindigkeit von 17 Knoten per Stunde. („Deutschland" macht 23 Knoten.)

— Wegen einer angeblichen Verschwörung gegen Sultan Abdul Hamid sind gestern in Konstantinopel Cherif Sofda Pascha und sechsundzwanzig Gäste, die sich in seiner Wohnung befanden, in Haft genommen worden. Die Gefangenen sind zumeist Aegypter.

Speise-Kur

Der Weg der Natur

Leset die nachstehende Speise-Liste.

Gesundheit mittelst Speise wiedererlangt.

Ein Mensch mag alle möglichen Arzneien versuchen, in dem Bestreben, gesund zu werden; doch ist die „Speise-Kur" schließlich doch die von der Natur beabsichtigte Methode.

Irgend Jemand kann die Wirksamkeit der Speise-Kur erproben, falls er das folgende Frühstück jeden Morgen während fünfzehn bis zwanzig Tagen genießt:

Eine Schüssel mit nicht mehr als vier gehäuften Theelöffeln voll Grape Nuts, mit genug reicher, guter Sahne; etwas rohes oder gekochtes Obst; nicht mehr als zwei Stücke Brot, aus ganzem Weizenmehl, und nicht mehr als eine Tasse von Postum Food Kaffee, langsam zu schlürfen, nicht schnell zu trinken.

Eine Mahlzeit des Tages soll aus reichlichem gutem Fleisch, Kartoffeln und noch einer Gemüseart bestehen.

Diese Methode wird schnell den Werth der Auswahl der rechten Sorte Speisen beweisen, den Körper aufbauen, die Gewebe erneuern, die täglich verbraucht werden, da sonst Krankheit sich einstellt. Dies ist das Zeitalter der Spezialisten, und die obigen Winke kommen von einem Spezialisten in Nährwerth, der Verdauung und Gesundheit.

Lokalbericht.

Hinter Schloß und Riegel.

Unter dem Verdachte, ein raffinirter Verbrecher zu sein, ist gestern Abend der 20jährige George R. Kuhn verhaftet und in der Revierwache an Warren Avenue eingekäfigt worden. Der Arrestant soll sich vielen auf der Westseite wohnhaften Familien gegenüber als ein Angestellter der County-Morgue ausgegeben und ihnen die vollständig aus der Luft gegriffene Nachricht überbracht haben, daß ein Mitglied der Familie getödtet worden sei, und daß die Leiche nun in der County-Morgue der Identifizirung harre. Während nun die entsetzten Mitglieder der fraglichen Familien Hals über Kopf nach der Morgue eilten, soll Kuhn mit einem Kumpan in aller Seelenruhe die verlassenen Wohnungen geplündert haben. Gestern soll der Arrestant u. A. auch der Frau Nicholas Moore von No. 559 Warren Ave. die Schreckenskunde überbracht haben, daß die Leiche eines verunglückten Mannes, von dem vermuthet werde, daß er ein Angehöriger der Familie Moore sei, kalt und starr in der Morgue liege. Frau H. Henderson, die Mutter der Frau Moore, die ihren Mann, der außerhalb Chicago's beschäftigt war, gestern erwartete, wurde beinahe hysterisch und eilte sofort nach der Morgue. Dort stellte es sich heraus, daß sie und andere Personen von einem nichtswürdigen Buben in grausamer Weise genasführt worden waren. Frau Moore war aber zu Hause geblieben, und hat es nur diesem Umstande zu danken, daß ihre Wohnung nicht geplündert wurde. Kuhn gab vor, im Gebäude No. 1184 West Monroe Straße zu wohnen. Die Polizei behauptet indeß, daß er eine fingirte Adresse angegeben hat.

Der Fahrkarten-Fälschung beschuldigt.

Thomas A. Harrington, von der „Western Passenger Association", ließ gestern-Nachmittag den Fahrkartenhändler Frank E. Rice, von Nr. 186 Clark Straße, unter der Anklage verhaften und dem Richter Prindiville vorführen, Fahrkarten der Bahngesellschaften Chicago, Indianapolis & Louisville, Lehigh Valley und Chicago, Burlington & Quincy gefälscht und verkauft zu haben. Die Falsifikate waren so geschickt angefertigt, daß sie von den echten Fahrkarten kaum unterschieden werden konnten.

Wie von der Polizei behauptet wird, wurden in dem von Frank E. Rice und Chas. J. Allardt gemeinschaftlich benutzten Geschäftslokale, Nr. 186 Clark Straße, auch die Platten und Maschinen vorgefunden, welche zur Herstellung der Falsifikate benutzt worden sind. Auch in den Wohnungen von Rice, Nr. 1817 Arlington Place, und von Allardt, Nr. 3501 Wabash Ave., wurden von der Polizei Haussuchungen vorgenommen, ohne daß jedoch Verdächtiges ermittelt werden konnte. Rechtsanwalt Joseph David von der „Western Passenger Association" erklärte dem Richter, er könne, wenn ihm bis zum 5. August Zeit gegeben würde, Zeugen herbeischaffen, die angeblich von Rice mit gefälschten Fahrkarten beschwindelt worden sind. Der Richter schob die Verhandlung des Falles bis dahin auf und stellte den Angeklagten unter $4500 Bürgschaft.

Bleibt vorläufig im Zuchthause.

Wie aus Chester, Ill., berichtet wird, war die Nachricht, daß Chas. Warren Spalding, der wegen Veruntreuung von Geldern der Staatsuniversität zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilte ehemalige Präsident der verkrachten Globe Savings Bank, auf Empfehlung der Begnadigungsbehörde wahrscheinlich binnen Kurzem aus der Haft entlassen werden würde, verfrüht. Es wurde gestern bekannt, daß die Begnadigungsbehörde, welche am Donnerstag in Chester, Ill., in geheimer Sitzung zusammentrat, es abgelehnt habe, Spalding gegenüber von ihrem Begnadigungsrechte Gebrauch zu machen. Der Begnadigung des Sträflings opponirten angeblich der Staatsanwalt Deneen, sowie Richter Horton, vor dessen Tribunal seiner Zeit der Prozeß gegen Spalding stattfand. Spalding befindet sich seit dem Monat März 1898 in Joliet.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Neue Beamte.

In der unlängst abgehaltenen halbjährlichen Versammlung des Martha Washington Deutschen Frauenvereins wurden die sämmtlichen alten Beamten per Akklamation gewählt, und zwar wie folgt: Ex-Präsidentin, Maria Becker; Präs., Lina Burmeister; Vize-Präs., Johanna Marholz; prot. Sekr., Franziska Pankoni; Finanz-Sekr., Paulina Brandis; Schatzmeisterin, Margarethe Merkly; Führerin, Emma Stamm; Innere Wache, Elise Bechtel; Aeußere Wache, Paulina Bautz; Mitglieder des Verwaltungsrathes: Lucia Hansen, Eva Huprich, Anna Simon. Die Installirung der Beamten findet am nächsten Montag im Excelsior-Park statt.

Leset die „Sonntagpost".

Müssen sich verantworten.

Walter B. McBride wegen Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken verhaftet.

Walter B. McBride, Präsident der United Expreß & Freight Company, die im Hartford-Gebäude etablirt ist, wurde gestern Abend auf Veranlassung von Filipe Ortiz aus Matehuala, Mexiko, von dem Postinspektor Mayer wegen Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken verhaftet. Der Kläger behauptet, daß er auf Grund einer Zeitungsanzeige, laut welcher die Firma, deren Präsident McBride ist, Käufern von Aktien der Firma Stellungen als Vertreter und Betriebsleiter offerirte, mit dem Angeklagten in Verbindung trat, und von demselben, nachdem er Aktien im Betrage von $2500 erstanden, als Generalvertreter der Firma für Mexiko, mit einem Gehalt von $2500, engagirt wurde. Kläger versichert, keine Zahlung erhalten zu haben, und erklärt, daß die Firma ein Schwindelunternehmen sei, durch welches andere Personen um Beträge von insgesammt $25,000 begaunert worden wären. Die United Expreß & Freight Company wurde angeblich mit einem Kapital von $200,000 inkorporirt. Der Angeklagte wird sich vor dem Bundes-Kommissär Foote zu verantworten haben.

Isaac Athey, der Sekretär der vorerwähnten Firma, wurde heute gleichfalls verhaftet. Die gegen ihn erhobene Anklage lautet ähnlich derjenigen, welche gegen McBride erhoben worden ist.

Das Verhör beider Angeklagten wurde heute auf den 1. August verschoben. McBride steht bis dahin unter $3000, Athey aber unter $$1500 Bürgschaft.

Professor Breal aus Paris.

Wenn Alles wahr wäre, was Professor Henry Breal gestern bald nach seiner Ankunft in Chicago über unsere gute Stadt sagte, ohne sie vorher kennen gelernt zu haben, dann müßte Chicago wirklich ein zweites Paris sein. Professor Breal wird während der nächsten Wochen vor der „Alliance Française" in der Chicago-Universität eine Reihe von Vorlesungen über „Staatliche Institutionen in Frankreich" halten. Die „Alliance Française" ist ein Verein von „Französisch Studirenden", dem auch Hr. Henry Merou, der hiesige Konsul der französischen Republik, und andere hervorragende Bürger von französischer Abkunft angehören. Diese „Alliance" steht mit einem französisch-amerikanischen Komite in Paris in Verbindung, welches dafür agitirt, daß möglichst viele amerikanische Studenten zur Vervollständigung ihre wissenschtftlichen Ausbildung nicht mehr nach dem verhaßten Deutschland, sondern nach dem geliebten Frankreich gehen. Dieses Pariser Komite, an dessen Spitze Professor Breal steht, hat auch mit Erfolg seinen ganzen Einfluß dafür verwendet, daß die nächsten „Olympischen Spiele" nach Chicago verlegt wurden. Das Stadium für diese Spiele, die hier erst im Jahre 1904 abgehalten werden sollen, möchte die „Alliance Française" und Dr. Harper, deren eifriger Befürworter, als permanente Struktur im Washington Park, in der Nähe der Chicago-Universität, errichtet wissen, damit es später den Studenten zur Abhaltung von athletischen Spielen zu Gute komme. Da die Bürger Chicago's aber das Geld zur Bestreitung der Kosten sowohl dieses Baues, wie auch der Abhaltung der Olympischen Spiele — im Voranschlage $100,000 — aufbringen sollen, so werden dieselben bei der Auswahl des Platzes wohl ein Wörtchen mitzureden haben, und da dürfte möglicher Weise die Lake Front für passender erachtet werden, als der weit vom Zentrum der Stadt entfernte Washington-Park.

Militärische Inspektion.

Die Illinoiser See-Miliz wird Ende der nächsten und Anfangs der darauffolgenden Woche von Kapitän William Winder, von der Bundes-Marine, inspizirt werden. Diese Nachricht regte gestern die Offiziere und die Mannschaften der Illinoiser See-Miliz zu erhöhter Thätigkeit an. Der gestrenge Bundes-Kapitän wird am 1. August, Morgens 8 Uhr, auf dem Bundeskreuzer „Michigan" hier eintreffen und an diesem und den darauffolgenden Tagen die Mannschaften der Illinoiser See-Miliz auf ihrem Schulschiff „Dorothea" allerlei Uebungen vornehmen lassen. Ueber den Ausfall derselben wird er alsdann dem Kriegsminister in Washington ausführlich berichten. Heute Nachmittag wird die 4. Division der Seemiliz von dem Schulschiff Besitz ergreifen, um auf demselben, während es in der Nähe des Chicagoer Hafens kreuzt, gründlich einexerzirt zu werden. Kommandeur George Heilman, Leutnant R. C. Turck, die Sergeanten W. Simms und G. Miles, wie auch Chef-Ingenieur Granville Kimball werden diese Uebungen und Exerzitien leiten.

Opfer seines Berufs.

James Lynch von Nr. 133 N. Kedzie Avenue, der in Diensten der Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft stand, wurde heute auf den Rangirhöfen, an California Ave. und Kinzie Str., durch einen nordwärts fahrenden Personenzug, dessen Nahen er überhört hatte, niedergerannt und auf der Stelle getödtet. Die Leiche des Verunglückten, der 48 Jahre alt war, wurde nach Huron Brothers Bestattungs-Etablissement geschafft.

* Dem Befunde des städtischen Chemikers gemäß ist heute das Trinkwasser aus den Pumpstationen an Chicago Ave. und in Lake View gut, das aus den übrigen Stationen brauchbar.

Der kühlste Artikel, den Ihr im Hause haben könnt. Er besorgt alle Eure Aufträge an einem heißen Tage ohne Murren. Ein

Telephon in Eurem Heim 5c per Tag und aufw.

Chicago Telephone Co., 203 Washington Str. 96 State Str.

Rechenschaft verlangt.

Der Fall der Latrobe Steel & Coupler Co. soll der Grand Jury vorgelegt werden.

Anwalt William Shokey, Vorsitzender des von der Bürgerschaft in Melrose Park ernannten Vigilanzkomites, wird seiner Angabe zufolge in der nächsten Woche den Großgeschworenen seine Aufwartung machen, um Beschwerde gegen die Latrobe Steel & Coupler Co. zu erheben, welche angeblich fremde Arbeitskräfte unter falschen Angaben nach Chicago lockte und dadurch die Arbeitergesetze dieses Staates verletzte. Die Beamten der genannten Gesellschaft sollen außerdem darüber zur Rechenschaft gezogen werden, daß sie den Negern gestatteten, mit bewaffneter Hand über die Grenze dieses Staates zu kommen. Die letztere Anklage ist auf den Umstand begründet, daß das Bürgerkomite von Melrose Park, als es den Negern am Donnerstag Abend Lebensmittel bringen wollte, Feuerwaffen in den Händen der importirten Arbeiter erblickte, während die Gesetze dieses States die Importirung bewaffneter Arbeiter als ein Kriminalverbrechen bezeichnen.

In einer gestern Abend zu Melrose Park abgehaltenen Massenversammlung wurde der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß verschiedene der importirten Neger, welche den Zug zuerst verließen, hier bleiben und später doch noch in die Dienste der Latrobe Steel & Coupler Co. treten würden. Dieser Annahme wird von den Beamten der Gesellschaft widersprochen, welche erklären, daß die betreffenden Neger, etwa 75, nach Chicago gegangen seien, um hier Arbeit zu suchen. Die übrigen farbigen Arbeiter traten gestern Nachmittag die Rückreise nach Birmingham, Ala., an, nachdem jeder von ihnen angeblich von der Gesellschaft $5 erhalten hatte.

* * *

Man befürchtet, daß es zu unangenehmen Auftritten kommt, sobald die Mitglieder der National Foundrymen's Association den Versuch machen werden, ihre streikenden Gießer durch Leute aus anderen Städten zu ersetzen. Es werden am Montag 600 Arbeiter aus den östlichen Städten erwartet, welche auf 27 Fabriken vertheilt werden sollen. Die Letzteren sind mit Spähern umgeben, welche den Auftrag haben, keine fremden Arbeiter durchzulassen.

Während der gestrigen Versammlung der „Servant Girls Union" im Hallenlokale Nr. 79 Randolph Str. wurde der Hausmeister beauftragt, Vorkehrungen zu treffen, damit die jungen Männer, welche die Mädchen nach der Versammlung begleiteten und dann im Gebäude warteten, den Ernst der Verhandlungen nicht stören und die Aufmerksamkeit der Mädchen ablenken könnten. Die folgenden Beamten wurden erwählt: Präsidentin, May Murphy; Protokollführerin, Stella Wendt; Finanzsekretärin, Marguerite Keehn; Schatzmeisterin, Hannah Johnson.

Wie die Beamten der „International Association of Machinists" erklären, ist jetzt, nach einer Dauer von acht Wochen, das Ende des Streiks in naher Aussicht, da zwei weitere große Firmen, diejenige von Robert Tarent und die Latham Machinery Co., sich mit ihren Leuten geeinigt hätten. Von den 2000 Arbeitern, die im Mai den Streik begannen, sind schon 1500 wieder an der Arbeit.

Schießbold verhaftet.

Frank Watson, angeblich ein übel berüchtigtes Individuum, feuerte heute zu früher Morgenstunde in Harpers Wirthschaft, Nr. 374 State Str., auf den Schankwirth J. C. Bagles, von Nr. 1606 State Str., einen Schuß ab. Die Kugel verfehlte glücklicher Weise ihr Ziel und schlug statt dessen in den Eisschrank ein. Der Schießbold ergriff nach dem mißglückten Attentat die Flucht, wurde aber nach heißer Jagd von den Polizisten Coleman und Stokes verhaftet, nachdem dieselben vier Schüsse auf den Ausreißer abgegeben hatten. Der Arrestant wurde in der Revierwache an Harrison Str. eingekäfigt. Bagles weigerte sich, der Polizei mitzutheilen, wodurch er sich den Haß Watsons zugezogen hatte. Es konnte nur ermittelt werden, daß er mit vier Freunden im Lokal zechte, als Watson eintrat und, ihn bemerkend, sofort seinen Revolver zog und lustig darauf losknallte.

Kurz und Neu.

* Im Chicago Hospital, an Cottage Grove Ave. und 49. Straße, starb gestern Nachmittag George B. Stoddard, ein bekannter Möbelhändler, der seit 33 Jahren in Chicago ansässig war. Er war 51 Jahre alt und hinterläßt außer seiner Wittwe einen Sohn und eine Tochter.

Die morgige „Sonntagpost" ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude .... 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gerechte Vergeltung.

Mit dem britischen Imperialismus steht es offenbar bedenklich. Erst vor wenigen Tagen suchte der Premierminister Salisbury die Verantwortlichkeit für den Krieg in Südafrika von der Regierung auf „die öffentliche Meinung“ abzuwälzen, die seiner Angabe nach viel stärker ist, als er und die ganze konservative Partei. Früher, sagte er, hätte die öffentliche Meinung für den Frieden und den freien Handel geschwärmt, aber jetzt verlange sie den Krieg und die gewaltsame Ausbreitung. „Wer bin ich, und wer sind wir“, fuhr er fort, „daß wir uns einbilden könnten, stärker zu sein, als diese reißende Strömung?“ So haben von jeher alle Demagogen gesprochen, wenn sie das Volk zu einer großen Dummheit verleitet hatten, und die Sache nachher schief gegangen war. Kam es anders, als sie erwartet hatten, so wollten sie nicht geschoben haben, sondern geschoben worden sein. Wären die Boeren, wie Rhodes, Chamberlain und Salisbury prahlerisch verheißen hatten, in wenigen Wochen auseinandergejagt, und die beiden Republiken durch einige „glänzende Siege“ dem britischen Weltreiche einverleibt worden, so hätte die Regierung allen Ruhm und alle Ehre für sich selbst und ihre weitschauende Politik in Anspruch genommen. Da jedoch der Krieg trotz aller Anstrengungen und Aufwendungen nicht zu Ende geführt werden kann, und die schrecklich verwüsteten Länder selbst nach ihrer endlichen Unterwerfung dem Sieger nur Sorge und Kosten verursachen können, so soll das britische Volk an dem scheußlichen Feldzuge schuld sein. Es ist bezeichnend für die Engländer, daß sie sich diese Vorwürfe ruhig gefallen lassen. Die Franzosen machten nach Sedan kurzen Prozeß mit den „Staatsmännern“, die sie zu dem Spaziergange nach Berlin verleitet hatten.

Indessen dürfte auch die Geduld der Engländer nicht mehr lange währen. Denn trotzdem die Regierung nicht nur die Steurn gewaltig erhöht, sondern auch die Staatsschuld wieder auf dieselbe Höhe zurückgebracht hat, die sie vor achtzig Jahren hatte, ist sie nicht mehr im Stande, den Söldnern ihren Lohn auszuzahlen. Das Murren der noch im Felde stehenden Soldaten läßt sie nicht in die Heimath hinüberklingen, aber die bereits zurückgekehrten Streiter haben einen geradezu unerhörten Skandal hervorgerufen. Sie haben sich geweigert, die ihnen zugedachten Ehrenmedaillen aus der Hand des Königs anzunehmen, weil es ein Hohn sein würde, mit diesen Denkmünzen auf der Brust und ohne einen Penny in der Tasche ihre hungernden Weiber und Kinder aufzusuchen. Das ist eine furchtbare Demüthigung für eine Nation, die stets auf ihren unvergleichlichen Reichthum gepocht und sich eingebildet hat, daß ihre Hilfsquellen unerschöpflich seien. Zwei winzige Bauernvölker in der afrikanischen Steppe haben das stolze Albion so heruntergebracht, daß es seinen Miethsknechten den sauer verdienten Lohn vorenthalten muß, — gerade wie der türkische Sultan, oder das verlotterte Spanien!

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Regierung neue Söldner zur Ablösung der gänzlich erschöpften afrikanische Truppen nicht mehr auftreiben kann. Es wurde ihr der Vorschlag gemacht, den Soldaten so „viel“ zu bezahlen, wie die Ver. Staaten von Amerika, aber wenn sie nicht einmal die jetzige Löhnung erschwingen kann, so kann sie selbstverständlich erst recht keine Lohnerhöhung vornehmen. Der Kriegssekretär Brodrick wollte allerdings die Nothlage der Regierung nicht eingestehen, sondern antwortete mit einem lächerlichen Trugschlusse. „In den Ver. Staaten“, sagte er, „kommt erst auf je 1000 Köpfe der Bevölkerung ein Soldat; in Großbritannien dagegen schon auf je 100. Es ist nicht bewiesen, daß der Sold, der einen unter tausend anlockt, auch einen unter hundert anlocken würde.“ Weil das nicht „bewiesen“ ist, soll also nicht einmal der Versuch gemacht werden! In Wahrheit liegt aber die Sache so, daß die Regierung am Rande der Zahlungsunfähigkeit steht und dem Volke ohnehin schon so große Opfer wird zumuthen müssen, daß sie es unmöglich wagen kann, auch noch eine Solderhöhung einzuführen. Ihre einzige Hoffnung beruht noch darauf, daß die Boeren sich in wenigen Wochen unterwerfen werden. Geschieht das nicht, und greift im Gegentheil der Aufstand im Kaplande noch weiter um sich, so wird sie zu Maßregeln schreiten müssen, die voraussichtlich eine Empörung gegen den Imperialismus zur Folge haben werden.

Die ganze Kulturwelt schuldet den Boeren Dank dafür, daß sie dem imperialistischen Schwindel einen Stoß versetzt haben, der sich als Todesstoß erweisen mag. Aber leider läßt die Kulturwelt die wackeren Boeren sich verbluten.

Zucker.

Vor einigen Tagen wurden die Aktionäre der American Sugar Refining Company — allgemein „Zucker-Trust“ genannt — von dem Direktorium der Gesellschaft benachrichtigt, daß dasselbe eine Vermehrung des Kapitals der Gesellschaft um $15,000,000 beschlossen habe, bezw. den Aktionären anempfehle, denen, laut den Gesellschaftsgesetzen, die endgiltige Entscheidung zusteht. Da die Direktoren zugleich die Hauptaktionäre sind und das Geschäft der Gesellschaft fest in den Händen haben, ist diese Einladung an die Aktionäre, über den Vorschlag abzustimmen, nicht viel mehr als eine reine Formsache. Der Plan der Direktoren wird gutgeheißen und das Attienkapital der Gesellschaft wird auf 90 Millionen gebracht werden.

Das Publikum hat in langer Erfahrung gelernt, daß die Beschließungen des Zuckertrusts von großer Wichtigkeit sind und allgemeine Beachtung verbienen, und wenn von irgend einem neuen Schachzug der Leiter der großen Gesellschaft gemeldet wird, fragt es sofort etwas mißtrauisch: „Wozu? was steckt dahinter?“

In liebenswürdigem Entgegenkommen hat nun diesmal Herr Havemeyer gleichzeitig mit der beschlossenen Kapitalvermehrung die Gründe bekannt gegeben, die dazu führten oder geführt haben sollen, bezw. den Zweck angedeutet, dem die fünfzehn Millionen dienen sollen; und da erfahren wir, daß holder Friede herrscht in der Zuckerwelt, an einen schon als gewiß in Aussicht gestellten Kampf des Trust gegen Klaus Spreckels oder sonst Jemanden mit keinem Gedanken gedacht wurde, und der Zuckertrust ebenso wenig daran denkt, unabhängige Fabriken u. s. w. aufzukaufen. Die fünfzehn Millionen sollen zu „Operationen“ auf Portoriko und Kuba verwendet werden; das heißt der „Zuckertrust“ beabsichtigt, nach Herrn Havemeyer, große Zuckerländereien und Rohzuckerfabriken auf diesen Inseln an sich zu bringen bezw. zu errichten, in der Hoffnung, den Kongreß zur Abschaffung des Zolls auf kubanischen Rohzucker veranlassen zu können. Die Rübenzuckerfabrikanten und Rohrzuckerpflanzer der Ver. Staaten würden, meint Herr Havemeyer, mit einem Zoll von einem halben Cent das Pfund auf geläuterten Zucker zufrieden sein, denn ein solcher Zoll würde es den Zuckerreinigern, also dem „Zuckertrust“ u. s. w. ermöglichen, einen annehmbaren Preis für Rohzucker zu zahlen. Der kubanische Zucker würde nicht den Inlandzucker verdrängen, sondern den deutschen; die Insel Kuba würde, wenn ihr Zucker hier freien Eingang fände, wirthschaftlich herrlich aufblühen, und einheimische amerikanische Interessen würden dadurch nicht geschädigt werden. Die Zuckerrohrpflanzer und Rübenzucker-Leute würden gegen die Befreiung des kubanischen Zuckers von der Zollast also auch nicht protestiren.

Der „Zuckertrust“ hat in der Vergangenheit viel zu sagen gehabt in Washington, und er mag noch mächtig genug sein, zu erzwingen, was er will; wenn er jetzt aber auf zollfreien kubanischen Rohzucker hinarbeitet, so wird er voraussichtlich ein schwereres Stück Arbeit finden, als Herr Havemeyer glauben machen will. Es ist durchaus nicht sicher, daß die Rohrzuckerpflanzer und die Rübenzuckerleute damit zufrieden sein werden, daß der kubanische Rohzucker zollfreien Eingang findet, wenn nur der geläuterte Zucker durch einen Zoll von ½ Cent das Pfund geschützt ist, denn sie werden dem Havemeyer'schen Versprechen, ihnen in solchem Falle annehmbare Preise zahlen zu wollen, nicht unbedingtes Vertrauen schenken. Sie wissen, daß Kuba unschwer auf Jahre hinaus allen Zucker hervorbringen könnte, den die Ver. Staaten verbrauchen, und auch, daß dem „Trust“ der kubanische Zucker billiger zu stehen kommen würde als der amerikanische, falls für sie etwas übrig bleiben soll. Sie wissen, daß sie die Verlierer sein werden, wenn kubanischer Rohzucker zollfreien Eingang findet, und sie werden ganz gewiß im Kongreß von sich hören lassen, wenn die Frage zur Besprechung kommt.

Man hat die Macht der Zuckerrohrpflanzer von Louisiana vor Jahren genügend kennen gelernt. Die ganze Kongreßvertretung des Staates Louisiana stand unter ihrer Fuchtel, und diese wieder war im Kongreß und besonders im Senat mächtig genug, ihren Willen zu erzwingen. Sie haben bis heute nichts von ihrer Kraft und Kampflust eingebüßt, dagegen in den Rübenzuckerleuten von California, Michigan, Nebraska u. s. w. kräftige Bundesgenossen gewonnen, die es schon verstehen werden, ihre Kongreßmitglieder auf ihre Seite zu bringen.

Wenn kubanischer Rohzucker zollfreien Eingang fände, so wäre dadurch nicht nur voraussichtlich der Insel Kuba auf eine lange Reihe von Jahren wirthschaftliche „Prosperität“ gesichert, auch das amerikanische Volk würde dabei seinen Vortheil finden, denn Zucker würde wahrscheinlich nicht unbeträchtlich billiger werden und Kuba würde in die Lage gesetzt werden, reichlich zu kaufen und gut zu bezahlen, was es nicht so gut und billig hervorbringen kann, wie unser Land, also beispielsweise Weizen, Milchereiprodukte Aepfel, Fabrikate aller Art u. s. w. Aber die mit Mühe und bedeutenden Geldopfern aufgepäppelte einheimische Zuckerindustrie scheint jetzt stark genug geworden, das zu verhindern. Sie wird nun Schutz verlangen und es müßte merkwürdig zugehen, wenn sie diesen Schutz nicht erhielte. Kinder, die man mit Mühe groß gezogen hat, verliert man nicht gern.

Die diesjährige Rübenzucker-Produktion wird auf rund 400,000,000 Pfund geschätzt (die Michigans allein auf 1,200,000 Pfund, die Californiens auf 1,800,000) und wird rund 10 Prozent des Verbrauchs decken. Es heißt, die Farmer stehen sich gut bei der Zuckerrübenkultur; aber die Weizenfarmer stehen sich auch gut und es gibt nicht wenige Sachverständige, die behaupten, die Zuckerrübe lohne die auf sie verwendete Arbeit usw. nicht besser als andere Bodenprodukte, so daß ihre Einführung in Wirklichkeit sehr geringen oder gar keinen Vortheil brachte. Aber da es für nöthig erachtet wird, daß unser Land alles produzire, mußte sie heran, und da es Pflicht ist, Säuglingsindustrien zu beschützen, wird der Zoll auf kubanischen Rohzucker wohl bestehen bleiben müssen.

Unser Handel mit Süd-Amerika.

Nach den neuesten amtlichen Berichten über unseren Handelsverkehr mit den Staaten Süd-Amerikas belief sich der Werth unserer letztjährigen Einfuhr von dort auf rund $354,000,000, während wir für nur $40,647,756 dorthin exportirten. Die Ver. Staaten verkaufen den Süd-Amerikanern nur den neunten Theil der von ihnen aus dem Auslande bezogenen Waaren. Argentinien z. B., die große Weizen produzirende Republik, kauft jährlich für $120,000,000 vom Auslande, aber nur für $10,000,000 von den Ver. Staaten; Brasilien für $110,000,000, und nur für $12,000,000 von hier, während wir von Brasilien jährlich für ca. $75,000,000 Kaffee allein kaufen. Wir müssen also viele Millionen baares Geld alljährlich dorthin senden und zwar über London, da die brasilianischen Geschäftsleute Anweisungen auf unsere Banken nicht nehmen, auch ein Beweis dafür, wie sehr unsere Geschäftsverbindungen mit der Südhälfte unseres Erdtheiles im Argen liegen.

Es erscheint das um so befremdlicher, als bekanntlich die Ausfuhr unseres Landes sich im Uebrigen so gewaltig gehoben hat, daß die ganze Welt darüber staunt und Europa den industriellen Mitbewerb der Ver. Staaten zu fürchten beginnt. Auch ist die Politik unserer Bundesregierung fortgesetzt auf die Gewinnung immer neuer Märkte für unseren Handel gerichtet. Die „offene Thür“ in Ostasien ist ein Problem, über welches unsere Diplomaten sich gewaltig aufregen und welchem sie große Opfer zu bringen bereit sind. Auch in engere Beziehungen zu den mittel- und südamerikanischen Schwester-Republiken zu treten, wurden von Washington aus allerlei Anläufe gemacht. Schon Blaine's Lieblingsidee war der Pan-Amerikanismus, der offiziell heute noch in regelmäßigen Kongressen gepflegt wird. Aber das Ergebniß dieser Liebeswerbungen ist ein verzweifelt geringes. Es zeigt sich dies in dem äußerst lauen Verhalten der Süd-Amerikaner gegenüber politischen Annäherungs- wie wirthschaftlichen Verbrüderungsversuchen. Die s. g. pan-amerikanische Ausstellung in Buffalo ist nur dem Namen nach pan-amerikanisch. Die Betheiligung von Mittel- und Südamerika ist, — abgesehen von der offiziellen Theilnahme, — gleich Null.

Wie kommt das? Weshalb gelingt es unserer Geschäftswelt nicht, sich Märkte zu erobern, die ihrer geographischen Lage wegen ihr zufallen sollten? Unsere Gesandten und Konsuln haben darüber in häufigen Berichten Auskunft zu geben versucht, indem sie die Methoden der nord-amerikanischen Kaufleute als ungeeignet hinstellen. Sie legen dar, daß die englischen, die deutschen, die französischen, die spanischen u. s. w. Exporteure sich dem Süd-Amerikaner in Bezug auf Eigenart und Geschmack anzupassen suchen, daß dieselben mit ihren Kunden in der Landessprache zu reden wissen u. s. w., während die Nord-Amerikaner nur englisch sprechen und sich wenig entgegenkommend zeigen. Diese Theorie wird in allen Tonarten variirt, und es mag ja auch sein, daß etwas Richtiges daran ist und unsere Geschäftsleute sich den Bedürfnissen und Methoden der Bewohner jener Länder mehr anpassen sollten, aber der Hauptgrund dafür, daß unsere Handelsbeziehungen zu den südamerikanischen Republiken so unbefriedigende bleiben, ist doch wohl ein anderer, ein politischer. Man mißtraut den „Yankees“, man fürchtet sie, und will darum mit ihnen so wenig wie möglich zu thun haben. Unsere Waaren mögen noch so gut, unsere Preise noch so niedrig, unsere Agenten noch so liebenswürdig sein, — man will sie nicht; man scheut zurück, vor Allem was von „den Staaten“ kommt, denn man hat Angst vor deren Habsucht und Herrschsucht, wie sie seit der Inaugurirung des „neuen Kurses“ so offen zu Tage treten. Das ist der Hauptgrund unserer schlechten Handelsbeziehungen zu Süd-Amerika. Man will dort auch von der Herrschaft des nord-amerikanischen Kapitals nichts wissen, wie dasselbe zur Zeit in Mexiko eindringt; man will lieber mit den europäischen Monarchien zu thun haben als mit der „Schwester-Republik“, wie sich das auf dem in Madrid stattgehabten Kongresse der spanisch-amerikanischen Länder offen zeigte.

Das ist eine der Früchte des Imperialismus, den man zur Zeit in Washington als die Quintessenz staatsmännischer Weisheit verherrlicht, und die Zeit mag bald kommen, in welcher unsere Geschäftswelt das einsehen wird. Denn alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Ver. Staaten um ihre Stellung im Weltmarkte mit der alten Welt einen bitteren Kampf werden führen müssen, einen Kampf, den sie viel leichter würden aushalten können, wenn sie die Länder dieser Hemisphäre auf ihrer Seite hätten.

Zur Thronfolge in Rußland

schreibt man der „Kreuz-Ztg.“: Gelegentlich der Geburt der jüngsten Tochter des Kaisers von Rußland sind in mehreren deutschen Blättern Betrachtungen über die Thronfolge im Zarenreiche erschienen, die von vollkommen falschen Voraussetzungen ausgehen. Der augenblickliche Thronfolger ist bekanntlich der einzige noch lebende Bruder des Zaren, Großfürst Michael Alexandrowitsch. Sollte er vorzeitig sterben und dem Kaiserpaare wirklich ein Sohn versagt bleiben, so würde der älteste Oheim des Zaren, der Großfürst Wladimir, Thronfolger werden. Aus einem, im Juni 1889 erschienenen Ukase Alexanders III., der für die Gemahlinnen der thronberechtigten Großfürsten das orthodoxe Religionsbekenntniß fordert, folgert man, daß weder Großfürst Wladimir, dessen Gemahlin die lutherisch gebliebene Prinzessin Marie von Mecklenburg ist, noch einer seiner Söhne ein Anrecht auf das Kaiserthum in Rußland besitzen. Das entspricht indeß nicht den Thatsachen und den darüber in Kraft bestehenden Verordnungen. Seit den Tagen der Kaiserin Katharina II., die als Gemahlin Peters III. freiwillig zur Orthodoxie übergetreten war, begann man in Rußland die Forderung zu stellen, daß die Bräute der Großfürsten vor ihrer Hochzeit feierlich den Staatsglauben annahmen. Charakteristisch und beschämend für den deutschen Protestantismus ist der Umstand, daß sich zahlreiche evangelische Prinzessinnen fanden, die ohne Weiteres ihr Bekenntniß opferten, während die katholischen von Hause aus in der Glaubensfrage eine so ablehnende Haltung bewahrten, daß Ehen mit ihnen nicht zu Stande kamen.

Das ging so viele Jahrzehnte fort, bis der Großfürst Wladimir, der dritte Sohn Alexanders II., sich um die Prinzessin Marie von Mecklenburg bewarb. Alle Versuche, auch diese Prinzessin zum Uebertritt zu bewegen, scheiterten an ihrem festen Willen und an dem ihres Vaters. Sie blieb evangelisch, und der Kaiser ertheilte schließlich seine Genehmigung zur Heirath, ohne auf der alten Forderung zu bestehen. Auch die Großfürsten Sergei Alexandrowitsch und Konstantin Konstantinowitsch heiratheten bald darauf die Prinzessinnen Elisabeth von Hessen-Darmstadt und Elisabeth von Sachsen-Altenburg, welche beide ebenfalls dem evangelischen Glauben die Treue bewahrten. Die erstere ist erst bedeutend später, nach einer Reihe von Jahren in Moskau orthodox geworden.

Das Gesetz, welches die Zugehörigkeit der Gemahlin eines Großfürsten zur Orthodoxie forderte, bestand gleichwohl in voller Kraft. Alexander III. änderte es darauf im Jahre 1886 im Hinblick auf die häufig vorgekommenen Verletzungen durch einen Ukas dahin ab, daß nur die Kaiserin und die Gemahlin des Thronfolgers sich zum griechisch-orthodoxen Glauben bekennen müßten. Dieser Erlaß, der bei der bekannten Richtung des verstorbenen Herrschers überraschend wirkte, wurde indeß durch einen bemerkenswerthen Ukas vom 6—18. Juni 1899 aufgehoben. Am 21. Juni des genannten Jahres konnte man im russischen „Regierungsboten“ die im tadellosen Kanzleistiel abgefaßte Verordnung lesen, „daß die Ehe einer männlichen Person des Kaiserlichen Hauses, welche Anrecht auf die Thronfolge haben kann, mit einer Person anderen Bekenntnisses nicht anders zulässig ist, als nach Uebertritt derselben zum orthodoxen Glauben.“ Das ist die Verordnung, auf die sich die oben erwähnten Erörterungen beziehen. Sie ist, wie man sieht, weder mit rückwirkender Kraft ausgestattet, noch enthält sie Bestimmungen über die Erbberechtigung der Großfürsten, die aus etwa früher geschlossenen Mischehen entsprossen sind. Es ist deshalb absolut kein Grund abzusehen, warum der Großfürst Wladimir oder seine Söhne, die sämmtlich der orthodoxen Kirche angehören, von der Thronfolge ausgeschlossen sein sollten, wenn unvorhergesehene Zwischenfälle diesen Zweig des Hauses Romanow auf den Platz des nächsten Erbberechtigten stellen sollten. Etwas anders wäre es allerdings mit der Großfürstin Marie, die nach wie vor evangelisch ist und deshalb viel von der russischen Presse angefeindet wird. Ihre Bekenntnißtreue könnte ihr den russischen Kaiserthron allerdings verschließen. Aber das alles sind Dinge, die noch in weiter Ferne liegen und möglicher Weise niemals praktische Bedeutung gewinnen werden. Der Zweck der vorstehenden Betrachtung bestand nur darin, einen weit verbreiteten Irrthum richtig zu stellen und über den Zusammenhang zwischen der orthodoxen Kirche und der Thronfolge in Rußland Klarheit zu schaffen.

Die Volkszahl von Rom jetzt und einst.

Aus Anlaß der in diesem Jahre in Italien stattgefundenen Volkszählung gibt Dr. Battandier im Pariser „Cosmos“ einen interessanten Rückblick auf die Volkszahl, die die „ewige“ Stadt in den früheren Jahrhunderten ihrer langen geschichtlichen Entwicklung aufzuweisen gehabt hat. In diesen Zahlen, für die allerdings stellenweise nur eine geringe Gewähr annähernder Genauigkeit zu Gebote steht, spiegelt sich der Wechsel von Glück und Unglück, Macht und Verfall deutlich wieder. In den ältesten Zeiten, als Rom unter seinen ersten 7 Königen stand, wurden bereits Volkszählungen vorgenommen, die erste unter Servius Tullius im Jahre 186 nach Gründung der Stadt (567 vor Chr.) und bis zum Beginn unserer Zeitrechnung sollen 73 Volkszählungen in Rom stattgefunden haben. Da sie theils zum Zwecke der Steuererhebung, theils zur Kontrolle für den Kriegsdienst angestellt wurden und nicht um ihrer selbst willen, so waren die Ergebnisse wenig zuverlässig und schwankend. De Tournon gibt Rom zur Zeit des ersten Königs Romulus 16,000 Einwohner, unter Numa Pompilius 30,000, unter Tullus Hostilius 50—60,000, unter Ancus Martius 90—100,000. Castiglioni dagegen hat in seiner Monographie der Stadt Rom versichert, daß bei dem ersten Zensus unter Servius Tullius 222,179 Einwohner ermittelt wurden, eine Zahl, die zweifellos viel zu genau angegeben ist, um richtig sein zu können. Unter der Bevölkerung von Rom, die zur Zeit der Republik ständig zunahm, ist die Einwohnerschaft der eigentlichen, zwischen den Mauern eingeschlossenen Stadt und des umgebenden „Römischen Feldes“ (Ager Romanus) zu verstehen. Im Anfang des Kaiserthums (28 vor Chr.) soll Rom 1,336,680 Einwohner gehabt haben, aber die verschiedenen Gelehrten, die Untersuchungen über diese Frage angestellt haben, weichen sehr von einander ab, und Vossius, Montesquion und Andere haben sich in ihren Schätzungen sogar bis zu einer Zahl von annähernd 11 Millionen verstiegen. Für die ersten Jahrhunderte dieser Zeitrechnung liegen wenig sichere Angaben vor. Der Umstand, daß zwei Zählungen im Jahre 13 bezw. 47 fast genau dieselbe Ziffer (1,241,630) ergeben haben sollen, kann unser Vertrauen in die Genauigkeit dieser Zahlen nur erschüttern, zudem ist es auffallend, daß nach einer Zählung im Jahre 73 unter dem Kaiser Vespasianus die Bevölkerung von Rom unter der Herrschaft des Augustus um etwa 200,000 abgenommen haben mußte. Jedenfalls nahm später die Volkszahl rasch ab, und unter dem letzten römischen Kaiser Romulus Augustulus soll die Stadt nicht mehr als 100,000 Einwohner gehabt haben. Diese Zahl ging aber im folgenden Jahrhundert noch weiter hinunter, sie betrug zur Zeit Karl's des Großen angeblich nur 40,000, dann später im 13. Jahrhundert unter dem großen Papst Innocenz III. 35,000, und als der päpstliche Hof nach Avignon entführt worden war, ging sie bis auf 17,000 herunter. Rom war damals nichts als ein großes Dorf, und seine alten Mauern umschlossen freies Feld und Ruinen. Die Rückkehr der Päpste brachte ein wenig mehr Leben nach Rom, aber das Wachsthum war so langsam, daß selbst unter der glänzenden Regierung des Papstes Leo X. erst 30—40,000 Einwohner vorhanden waren. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts hatte Rom nach einer Zählung unter Papst Clemens VIII. schon 109,729 Einwohner, die sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts unter mancherlei Schwankungen bis auf gegen 170,000 vermehrte. Die Schwankungen der Volkszahl dauerte unter dem wechselnden Schicksal der Stadt weiter fort, so daß 1846, als Pius IX. den päpstlichen Thron bestieg, auch nur 170,000 Einwohner gezählt wurden. Das Jahr 1848 brachte einen Verlust von über 12,000 Einwohner, aber im Jahre 1870 betrug die Volkszahl bereits über 225,000. Die erste Zählung unter dem Königthum 1871, ergab 244,484, aber die weitere Vermehrung der Einwohnerzahl war lediglich der Einwanderung zuzuschreiben, da damals die Sterblichkeit die Geburtsziffer erheblich überstieg. Bei der nächsten Zählung 1881 ergaben sich 300,467 Einwohner, über 13,500 weniger, als man nach den Aufzeichnungen des Statistischen Bureaus berechnet hatte. Die diesjährige Volkszählung am 9. Februar hat, wie schon bekannt geworden ist, wieder eine erhebliche Enttäuschung gebracht. Nach den Fortschreibungen hatte man für den 31. Dezember 1900 auf eine Einwohnerzahl von über einer halben Million gerechnet, und die Zählung selbst ergab nur 462,049, über 59,000 weniger, als man erwartet hatte. Der Grund dieses Fehlers war zweifellos in der mangelhaften Kontrolle der Auswanderung zu suchen. Die Vermehrung wird nun stetig fortschreiten, da seit dem Jahre 1881 ein fortgesetzt steigendes Uebergewicht der Geburten über die Todesfälle eingetreten und die Sterblichkeit von über 25 auf etwa 17 pro 1000 zurückgegangen ist.

Eczema

Wie es die Haut röthet, juckt, trocknet und schuppig macht.
Manche Leute nennen es Tetter, Milchkruste oder Salzfluss.
Das Leiden ist manchmal äusserst schmerzhaft; örtliche Behandlung wird angewandt — sie lindert, aber vermag nicht zu heilen.
Es kommt von vererbten oder zugezogenen Geschwüren und dauert so lange bis diese beseitigt sind.

Hood's Sarsaparilla

entfernt sie positiv, hat die schwersten Fälle gründlich und dauernd geheilt und ist ohne Gleichen für alle Hautausschläge.
Hood's Pillen sind die besten Abführmittel. Preis 25 Cents.

Schlechtes Geld.

Ein Uebelstand, auf welchen das Publikum in der Regel erst aufmerksam gemacht wird, wenn der Kondukteur des Straßenbahnwagens das Fahrgeld einsammelt, ist die große Masse abgerissener kleiner Münzen, deren Werthbezeichnung kaum noch erkenntlich ist, Nickels, Dimes und Quarters, die im langen Gebrauch förmlich glatt polirt sind oder Merkzeichen tragen, als seien sie durch die Walzen eines Steinbrechers gegangen. Der Kondukteur weist in der Regel das dargebotene Geldstück mehr oder weniger höflich zurück; während der Eine sagt: „Entschuldigen Sie, derartiges Geld nimmt die Company mir nicht ab, sagt der Andre grob: “I don't know what that is”, und in der Regel ärgert sich der Fahrgast, weil er sich vor den anderen Passagieren bloßgestellt meint. Aber jeder derselben hat ähnliche Stücke in seiner Tasche. Man beachtet das nur gemeinhin nicht, erst wenn man in der Car darauf aufmerksam gemacht worden, betrachtet man das im Verkehr befindliche Kleingeld mit mehr kritischem Auge und da findet man bald, daß eine Unmasse solcher schlechten Münzen im Umlauf ist, auch canadisches Kleingeld, das man nur in Buffalo zum Pariwerthe los wird.

Auf einen anderen Uebelstand macht die „N. Y. Tribune“ aufmerksam. Die vielen schmutzigen, übelriechenden oder gar parfümirten Greenbacks, Silber-Certifikate und Banknoten. Es wird natürlich Niemand etwas dagegen haben, wenn er davon so viel als möglich bekommt, in welchem Falle er dann wohl: non olet! sagen würde. Da aber Niemand mehr bekommt als er zu fordern hat, so darf er auch von der Regierung, die das Geld liefert, erwarten, daß sie ihn mit reinlichen Scheinen bedienen und das Geld nicht so lange in Umlauf lasse, bis es schmierig, und, wie die Bakteriologen sagen, zum Träger vieler Bakterien geworden ist, deren Verbreitung die öffentliche Gesundheit gefährden mag. Zur Zeit der „Shinplasters“ mußte sich das Publikum allerhand Zettelgeld gefallen lassen, das auch nicht vom saubersten war, jetzt aber ist kein Grund vorhanden, warum das anrüchig gewordene Papiergeld, die im langen Gebrauch zeigende Münze nicht eingezogen und durch neues ersetzt werden, mit dem weder Verkäufer noch Kunde „angeschmiert“ werden kann. In den europäischen Ländern soll man sich über solchen Uebelstand nicht zu beschweren haben; dem Onkel Sam kann es doch auf die Druck- und Prägekosten nicht ankommen.

Gefesselt aus China zurückgebracht.

Mehrere der Soldaten von dem deutschen Heer in China werden wegen schwerer Vergehen in Ketten zurückgebracht und sehen ihrer Bestrafung vor einem Militärgericht entgegen.

Von einer ähnlichen Strenge unter den Truppen der anderen Nationen, die an dem Krieg in China theilnahmen, hat man nichts gehört. Im Gegentheil. So hat beispielsweise der Zar für seine Truppen, welche in der Mandschurei als Mordbrenner hausten und bei einer Gelegenheit über 5000 Chinesen, Männer, Frauen und Kinder, in die hochangeschwollenen Fluthen des Amur trieben, nur Worte enthusiastischen Lobes.

Man sollte nun meinen, daß in der gesammten Auslandpresse die Strenge, mit der die deutschen Militärbehörden in China aufgetreten sind, als ein Beweis von der besseren und strengeren Disziplin im deutschen Heer aufgefaßt und anerkannt werden würde.

Aber das direkte Gegentheil ist der Fall. Die Presse des Auslandes erblickt in den gefesselt heimkehrenden deutschen Soldaten nur einen Beweis, wie schlimm es das deutsche Heer in China getrieben hat. Daß die Heeresleitungen der anderen an dem chinesischen Abenteuer betheiligten Nationen keine Ausschreitungen ihrer Soldaten bestrafen, wird von den englischen und französischen Zeitungen als Beweis hingestellt, daß sich deren Truppen keine Vergehen zu schulden kommen ließen. Also gerade die strengere Disziplin im deutschen Heer wird von der deutschfeindlichen Presse des Auslandes zu erneuten Angriffen gegen Deutschland benützt. Deutschland kann thun oder lassen, was es will: dafür herunter gerissen wird es von der feindlich gesinnten Presse in London und Paris auf alle Fälle. (W. P.)

— Verunglücktes Kompliment. — „Verzeihen Sie, Gnädige, daß ich vorhin an Ihnen vorbei ging, ohne zu grüßen; aber Sie sehen heut so schön aus, daß ich Sie gar nicht erkannt hatte!“

Danksagung.

Hiermit wünschen wir dem „Goethe Frauen-Verein“ unseren herzlichsten Dank auszusprechen für die freundliche Theilnahme beim Begräbniß und die prompte Auszahlung des Sterbegeldes unserer verstorbenen Mutter,

Christine Tiedemann,

sowie der Präsidentin Frau Wagner unseren herzlichsten Dank für die schöne Rede am Sarge unserer Mutter. Die trauernden Töchter:

Minnie McGurn, Emma Lamons.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Gertrud Victoris

gestern Morgen, den 26. Juli, im Alter von 40 Jahren, 10 Monaten und 26 Tagen, mit den heil. Sterbe-Sakramenten wohl versehen, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Morgen, den 29. Juli, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 2424 S. Canal Str., aus nach der St. Antonius-Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebrirt werden wird, und von dort nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Victoris, Gatte.
Peter und Heinrich Victoris, Söhne.
John Meyer, Bruder.
Maria K. Meyer, Schwägerin.
Peter Victoris, Schwager.
Katharine Victoris, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Brüder der Lessing-Loge,

hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder und 2. Vorsteher,

Heinrich Schaefer,

gestern verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause aus. Die Brüder sind ersucht, sich punkt 12 Uhr in der Logen-Halle, North Clark Str., einzufinden.

H. Voigt, Meister. Chas. Mattisen, Sec.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Minnie Beth, geb. Mager,

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 722 W. 14. Str., nach dem Oakridge-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Beth, Gatte.

Todes-Anzeige.

Teutonia Hive Nr. 48, L. O. T. M.

Sämmtliche Mitglieder des Teutonia Hive No. 48, L. O. T. M., sollen am Sonntag, den 28. Juli, um 1 Uhr, in der Logenhalle erscheinen, um der Schwester

Emma Falkenberg,

3601 Hermitage Ave., die letzte Ehre zu erweisen. Beerdigung nach Bethania-Kirchhof.

Bertha Boelker, Com.
D. Rudnick, R. K.

Todes-Anzeige.

Simon Glickauf,

geliebter Gatte von Clara Glickauf, und Vater von Leo, Edward, Hattie, Jakie, Alexander, Mildred und Charlie, starb in seiner Wohnung, 571 Blue Island Ave., am 27. Juli, 2 Uhr Nachmittags. Er war Mitglied der Royal Arcanum, Illinois, Loge und der Germania-Loge Nr. 58. Die Beerdigung findet am Dienstag, um 1.30 Nachm. statt. sasu

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Mary Brabandt,

im Alter von 84 Jahren, 2 Monaten und 18 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Juli, Mittags um 12 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 67 N. Curtis Str., aus nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm, Ferdinand und Heinrich Brabandt, Söhne.
Mary und Doris Brabandt, Töchter.
Agnes, Johanna und Mary Brabandt, Schwiegertöchter.
Wilhelm Frank, Eduard Durik, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Andrew Kiefer

am Freitag, den 26. Juli, gestorben ist im Alter von 22 Monaten und 5 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Juli, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 2841 Archer Ave., nach Waldheim Friedhof. Tief betrauert von seinen geliebten Eltern:

frsa Andrew und Mary Kiefer.
Lorenz Kiefer, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Louise Busse

im Alter von 18 Jahren, 6 Monaten und 24 Tagen am 25. Juli, Abends 6 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 28. Juli, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 95 West 16. Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und Christiane Busse, Eltern.
fr,sa Emma Busse, Schwester.

Todes-Anzeige.

Am 25. Juli starb Frau

Louise Hartmann,

Wittwe von Pastor Joseph Hartmann, im Alter von 79 Jahren, 9 Monaten und 8 Tagen. Die Leiche wird am Sonntag, den 28. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehause, 2401 Wentworth Ave., nach der St. Pauls-Kirche, Ecke Orchard Str. und Kemper Place, und nach Beendigung des um 2 Uhr beginnenden Gottesdienstes nach Graceland zur Beerdigung gebracht. sasou

Talitha E. Smith, Stieftochter.
Eva L. Baur, Carl Schmidt, Enkel.
Pasadena, Cal., Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Mathew Dewald, geliebter Gatte von Tessie Dewald, geb. Schauß, und Sohn von M. J. Dewald, Bruder von John Dewald, Frau Anna Kearsting und Frau Ella Lauer, starb am 26. Juli 1901 im Alter von 27 Jahren und 26 Tagen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Juli, um 1 Uhr 30 Nachm. vom Trauerhause, 464 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str., aus nach der St. Michael-Kirche, und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem Orden des A. O. U. W. für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meines Mannes, insbesondere aber den Beamten und Brüdern der Lilly of the West-Loge Nr. 343 für die rege Theilnahme, die Blumenspenden, sowie für all' ihre Mühen meinen herzlichsten Dank. Wünsche hiermit Jedermann diesen Orden auf's Beste zu empfehlen.

Hedwig Koeppen, 578 W. 13. Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9osddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

13. deutsches katholisches Alt-Ansiedlerfest
der
deutschen katholischen
St. Paulus-Gemeinde
Rev. G. D. Heldmann, Pfarrer,
in
Oswalds Garten,
Ecke 52. und Halsted Str.
am Montag, den 29. Juli 1901.
Eintritt 25c die Person. Kinder frei.
jl21,22,27,28,29

90 Meilen Fahrt für 50c.
Grosse Exkursion und Basket Piknik
veranstaltet vom
Turnverein „Fortschritt“
nach Long Lake Park.
Sonntag, den 28. Juli. — Tickets 50c, Kinder 25c.

5. großes Volks- und Sommernachtsfest
veranstaltet vom
Hessen-Verein von Chicago
am Sonntag, den 28. Juli 1901,
in Hoerbers neuer Grove.

Grosses Pik-Nik
veranstaltet von
Cavalry of Bridgeport,
Sonntag, den 28. Juli 1901,
im Columbia Park.
Tickets 50c.

Pik-Nik und Preiskegeln
veranstaltet vom
Schwäbisch-Badischen Damen-Verein
in Vollmer's Grove, Sonntag, 11. August 1901.

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
Neue Gesellschaft jede Woche.

Fritz' Grove
Clybourn Ave., Ecke Webster.
Konzert-Garten.
Künstler-Vorstellungen
jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
WM. RADTKE.

BISMARCK GARTEN.
Evanston Ave., Grace und Halsted Str.
Konzerte jeden Abend.

CHICAGO MUSICAL COLLEGE
Etablirt 1867. Dr. F. Ziegfeld, Präsident.
COLLEGE BLDG, 202 Michigan Blvd., Chicago, Ill.
Musik Dramatische Schule Vortrags-Kunst Moderne Sprachen
36. Saison beginnt 9. Sept.

Kenner,

die im Stande sind, einen Wein nach seiner Güte und nicht nach seiner Etiquette zu beurtheilen, bezeugen die Ueberlegenheit des

KING OZARK WINE

Rothwein, Rheinwein, Port und Sherry.

„Amerikanischer Wein für Amerikaner."

Es ist ein angenehmes und reines Getränk, reich und gut, mehr werth als viele mit ausländischen Etiquetten versehene Weine, die das Doppelte kosten.

Servirt in Sommer-Gärten, Cafes, Clubs, Restaurants und Buffets.

Verkauft in Apotheken — Quarts $1; Pints 50; Splits 25c.

Brandsville Fruit Farm Co.
536-538 Ost Division Strasse, Chicago.
Telephone North 989.

Lokalbericht.

Opfer der Hitze.

Obgleich gestern das Quecksilber im Thermometer auf der Wetterwarte nicht über den 82. Grad hinaufkletterte, so machte sich doch die Hitze infolge der Windstille, und weil die Luft mit Feuchtigkeit geschwängert war, höchst unangenehm fühlbar. Fünf Personen erlagen Hitzschlägen, während ihrer sechs auf das Krankenlager geworfen wurden. Ueber vier Todesfälle infolge der Hitze wurde schon gestern berichtet. Außer den erwähnten Personen erlag der 42jährige Michael Craya, wohnhaft an North Ave. und Noble Straße, einem Sonnenstich. Er brach vor dem Gebäude No. 1054 Elston Avenue, von der Hitze übermannt, zusammen und starb bald nach seiner Einlieferung im Alexianer-Hospital. Von der Hitze übermannt wurden John Taylor, von No. 141 Sedgwick Str., Isaac Newton von No. 221 W. Adams Straße, Peter Farrell von No. 783 43. Straße, Stanislaus Warick von No. 211 Cleaver Straße, Fred. Harvey von No. 26 Burling Straße, und Abraham Appelbaum von No. 1053 Milwaukee Avenue. Für heute hat der Wetterprophet ein Steigen der Temperatur und südliche Winde angekündigt.

Die schwarze Tafel.

Im Hauptbureau des städtischen Gesundheitsamtes wurde gestern die Namen- und Adressenliste derjenigen Milchhändler an die schwarze Tafel geschlagen, die überführt worden sind, daß sie entweder mit Formalin „gedokterte", oder minderwerthige Milch an Kunden verkauft haben. Spuren von Formalin wurden in der von F. M. Howells, Nr. 1213 Michigan Ave., und James Stenberg, Nr. 778 Campbell Ave., verkauften Milch vorgefunden; minderwerthige Milch haben, nach dem Befund des Gesundheitsamtes, J. Tony, Nr. 474 Wabash Ave., Sven Berggen, Nr. 301 Hirsch Str., H. S. Klinger, Nr. 812 W. 61. Str. und O. Amlong & Co., Nr. 422 W. 71. Str., in den Handel gebracht. Die Milchhändler H. P. Jensen, Nr. 59 Bingham Str., H. Hinz, 29 Cornelia Str., C. F. Robinson, 7303 Vincennes Road, C. Dahlheim, 7315 Sangamon Court, C. C. Bartholmay, Nr. 430 W. 71. Str., machten gestern dem Gesundheitsamte davon Mittheilung, daß sie abgerahmte Milch als solche ihren Kunden bekannt geben und verkaufen würden.

Neue katholische Gemeinde.

Pfarrer Joseph M. Schutte wurde vom Erzbischof P. A. Feehan mit der Gründung einer neuen deutschen Gemeinde auf der Südseite beauftragt. Die Grenzen dieser Gemeinde sind: Nördlich, die 55. Straße; östlich, die Carpenter Straße; südlich, die 64. Str. bis Throop Straße, die 65. Straße bis Paulina und dann die 69. Straße; westlich ist keine Grenze gezogen. Mit Genehmigung des Erzbischofs wurde an der 60. Straße, zwischen Laflin und Justine Straße, bereits ein Bauplatz angekauft. Um weitere Vorbereitungen für die Gründung dieser Gemeinde zu treffen, wird morgen, Sonntag, Nachmittags um 2 Uhr eine Versammlung in der Halle, an der 63. Straße und Ashland Avenue, abgehalten werden. Alle in dem oben bezeichneten Distrikte wohnenden deutschen Katholiken sind freundlichst eingeladen, an dieser Versammlung theilzunehmen.

Lebensmüde.

John Hausering, von No. 174 Ontario Straße, erstand gestern in der Waffenhandlung von Edwin Thomas, No. 24 Nord Clark Straße, einen billigen Revolver, begab sich damit in den Korridor des angrenzenden Gebäudes und erschoß sich. Die Straße vor dem betreffenden Gebäude war zur Zeit stark von Passanten frequentirt. Eine junge Dame sah, wie der Lebensmüde den Revolver an seine Schläfe setzte. Sie sprang, vor Entsetzen aufkreischend, an die Seite des Unglücklichen, als auch schon der Schuß krachte, und Hausering entseelt zu ihren Füßen niedersank.

Flußverbesserungen.

Bundes-Ingenieur Willard sendet darüber einen Bericht nach Washington.

Eisenbahneigenthum im Werth von $200,000,000 angeblich unbesteuert.

Beginn des Telephonkrieges.

Kreuzzug gegen die hölzernen Abfallkästen.— Was die Ferien der Herren Richter kosten.

Major Willard, Bundes-Ingenieur für den Distrikt Chicago, hat dem Kriegsministerium in Washington einen Bericht für die erforderliche Verbesserung des Flusses übermittelt, dessen Einzelheiten im Allgemeinen mit den Ansichten der Abwasserbehörde übereinstimmen. Major Willard hegt geringe Hoffnung für durchgreifende Verbesserungen, wenn die Tunnels nicht niedriger gelegt und an Stelle der Drehbrücken überall Klappbrücken eingeführt werden. Sobald die Tunnels niedriger gelegt wären, müsse das Flußbett bis auf 26 Fuß vertieft werden, und der äußere Hafen müsse dieselbe Tiefe erhalten. Major Willard ist außerdem zu Gunsten der Errichtung zweier Bassins zum Wenden, welche mit einem Kostenaufwande von $500,000 hergestellt werden könnten und auch dieser Vorschlag findet den Beifall der Abwasserbehörde. Behufs Reinhaltung des Leitungswassers erklärt er es für unbedingt nothwendig, daß die Abfälle erst in einer Entfernung von acht Meilen vom Ufer in den See geschüttet werden dürfen.

In Anbetracht der Thatsache, daß der Chicagoer Fluß den Anforderungen der Schiffahrt schon seit längerer Zeit nicht mehr genügt und der Calumet-Distrikt von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunimmt, befürwortet Major Willard ebenfalls eine Vertiefung des Calumet-Flusses und außerdem die Errichtung von drei Bassins zum Wenden. Als eine Erschwerung der Schiffahrt bezeichnet er die drei über den Calumet-Fluß führenden Eisenbahnbrücken, deren Ersetzung durch eine sechsgeleisige Klappbrücke er für durchaus nothwendig hält.

* * *

Der stadträthliche Steuerausschuß, welcher sich besonders mit dem Grundbesitz der Eisenbahngesellschaften beschäftigte, hat seine Arbeiten vollendet und wird am Montag der Revisionsbehörde seinen Bericht vorlegen. Das Komite will steuerpflichtiges Eigenthum zum Gesammtwerth von $200,000,000 gefunden haben, welches sich auf 43 Eisenbahngesellschaften vertheilt und nicht von der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde, sondern von den Assessoren eingeschätzt werden sollte. Korporationsanwalt Walker wird demnächst ein Gutachten darüber abgeben, ob die Steuerausgleichungsbehörde gezwungen werden kann, die Einschätzung des Wegerechts der Eisenbahnen in Cook County den Befund des Komites entsprechend zu erhöhen. Wie Ald. Litzinger sagte, eignet die Atchison, Topeka & Santa Fé-Bahn zwischen der 12. und 16. Straße, nahe der Clark Str., Land im Werth von $50,000,000, welches als zum „Wegerecht" gehörig nur mit $270,653 eingeschätzt wurde.

Außer anderen Beschwerdeführern hatte die Revisionsbehörde auch Levi Z. Leiter vorgeladen, um seine Behauptung zu erhärten, daß er kein Bewohner Chicagos sei und deshalb keine Steuern für persönliches Eigenthum zu bezahlen brauche. Er hatte es indeß vorgezogen, sich seinem Verhör durch Abwesenheit zu entziehen. August Beidler erklärte als Verwalter der Hinterlassenschaft von W. H. Beidler, daß das Vermögen in Bundesschuldscheinen angelegt, mithin steuerfrei sei. Auf Befragen erklärte er, daß die Schuldscheine im Monat März d. J. gekauft wurden.

* * *

Auf Grund einer Entscheidung des Korporationsanwalts Walker, wonach die Chicago Telephone Company kein Recht hat, für ihre verbesserten Instrumente höhere Raten zu berechnen, als in der Verordnung vom Jahre 1889 vorgesehen wurden, wird jetzt die Illinois Manufacturing Association eine Klage gegen die genannte Telephongesellschaft anhängig machen, um sie zu zwingen, die in der Verordnung vorgesehenen Preise, nämlich $100 für Privatpersonen und $125 für Geschäftsleute, beizubehalten. Die Kläger haben die Advokatenfirma Moran, Mayer & Meyer engagirt und ein hartnäckiger gerichtlicher Kampf steht in Aussicht, da die Telephongesellschaft sich natürlich auf die Hinterbeine setzen wird. Dieselbe beruft sich namentlich auf den Umstand, daß sie seit der Annahme der Verordnung verbesserte Instrumente einführte, mithin das Recht hatte, ihre Raten zu erhöhen.

* * *

Der an vorliegender Stelle bereits gemeldete kurze Besuch Bryans in Chicago und die Zusammenkunft des ehemaligen demokratischen Präsidentschaftskandidaten mit Bobby Burke hatte, wie sich jetzt herausstellt, den besonderen Zweck, Auskunft darüber zu erhalten, ob John P. Hopkins Aussicht habe, in der nächsten Staatskonvention Beschlüsse durchzusetzen, welche darauf abzielen, den Staat Illinois, wie dies bereits in Ohio geschah, Herrn Bryan und dessen politischen Grundsätzen zu entfremden. In dieser Richtung soll Bobby Burke ihm beruhigende Versicherungen gegeben haben, da seinem Dafürhalten zufolge die Rathhaus-Demokraten bei den Vorwahlen den Sieg davontragen würden. Eine andere Frage Bryans, welche sich auf die vermuthliche Haltung der Rathhaus-Demokraten bezog, falls dieselben die Kontrolle in der Konvention erhalten sollten, war weniger leicht zu beantworten, doch meinte des Bürgermeisters rechte Hand, daß die Demokraten, welche augenblicklich im Rathhause die Zügel führten, zuverlässige Freunde des Herrn Bryan seien.

Auf der Nordseite begann die Polizei gestern einen Kreuzzug gegen die hölzernen Abfallkästen, welche bekanntlich einer städtischen Verordnung zufolge durch metallene Behälter zu ersetzen sind. In verschiedenen Alleys nahe der Lincoln Avenue, Fullerton Avenue, Larrabee und Orchard Str. wurden die hölzernen Behälter einfach durch Axthiebe zerstört und die Trümmer in die Höfe geworfen. Zwischen verschiedenen Miethsleuten und Hauseigenthümern herrscht eine Meinungsverschiedenheit darüber, wer die neuen Behälter anzuschaffen hat. Ober-Baukommissär Blocki hat zwar erklärt, daß die Miethsleute die Kosten tragen müßten, aber Friedensrichter Duggan, dem ein derartiger Fall unterbreitet wurde, entschied zu Gunsten der Miethsparteien. Gegen die Einführung der metallenen Behälter wird indeß der nicht unbegründete Einspruch erhoben, daß sie wegen ihres geringen Gewichts und weil sie nicht befestigt sind, sehr leicht gestohlen werden können, und thatsächlich ist dies bereits mehrfach der Fall gewesen.

* * *

Prof. George D. Herron hielt gestern Abend im „Socialist Temple", Nr. 120 S. Western Avenue, einen Vortrag, dem etwa 400 Personen beiwohnten. Er erklärte im Verlaufe seiner Rede, daß die Sozialisten in etwa acht Jahren einen Präsidenten wählen und eine soziale Revolution in Szene setzen könnten, welche die Potentaten der alten Welt von ihren Thronen hinwegfegen würde. China, Aegypten, Griechenland und Italien würden zu neuem Leben erweckt werden und wenn es in Chicago gelingen sollte, einen sozialistischen Mayor zu erwählen, dann könnte die Stadt der gesammten Bundesarmee von 100,000 Mann mit Erfolg Widerstand leisten und den Präsidenten McKinley zwingen, die soziale Republik zu proklamiren, jetzt, meinte er, hätten die Kapitalisten es so weit gebracht, daß sie nahezu Alles unter ihrer Fuchtel hätten, aber schon in den nächsten drei Jahren würden sie sich gezwungen sehen, Zugeständnisse zu machen, um dem Fortschritt des Sozialismus einen Damm entgegenzusetzen.

* * *

Die Straßenbahnkommission des Stadtraths wird demnächst an die Union Traction Company die Aufforderung ergehen lassen, den Bewohnern der West- und Südwestseite, welche die Straßenbahnlinie der Halsted Straße benutzen, an der Nord Avenue Umsteigekarten zu geben, damit sie zum Besuch des Lincoln-Parks nicht mehr als 5 Cents zu bezahlen brauchen. Die Kommission begründet ihr Vorgehen mit der Erklärung, daß viele unbemittelte Leute bei der gegenwärtigen Hitze sehr gerne sich an der frischen Seeluft erquicken möchten, daß ein Fahrgeld von 20 Cents für die Hin- und Rückfahrt aber zu hoch sei. Es bleibt abzuwarten, ob die Straßenbahngesellschaft denselben menschenfreundlichen Standpunkt einnehme wird.

* * *

Die neue Badestelle am Chicago-Fluß, zwischen der 12.- und 14. Straße, welche für die Bewohner des „Ghetto" bestimmt ist, wurde heute Mittag officiell eröffnet. Kapt. Wheeler von der Maxwell Str. - Revierwache, die Richter Dooley und Sabath, sowie Vertreter des Hull House hielten bei dieser Gelegenheit Ansprachen. In demselben Distrikt ist für den bevorstehnden Winter die Errichtung eines Natatoriums in Aussicht genommen. Henry E. Weaver, Richter Dooley und Richter Sabath haben je 100 Badeanzüge für die Badestelle im Fluß „gestiftet".

* * *

Die County-Kommissäre besprachen gestern die Gewohnheit der Herren Richter, welche im Sommer ihre Ferien nehmen und ihre vollen Gehälter beziehen, während Richter aus anderen Counties ihre Stellen einnehmen und dafür sehr anständig bezahlt werden. Die Kommissäre Hoffmann, Thielen und Van Steenberg wurden beauftragt, sich mit den Richtern in Verbindung zu setzen, damit die Dienste auswärtiger Richter auf ein Minimum beschränkt oder vollständig abgeschafft werden. Augenblicklich amtiren in Chicago sieben auswärtige Richter, welche je $10 pro Tag erhalten.

* * *

Die mit der Entwirrung der Buchführung in der Abtheilung für Spezialsteuern beschäftigten Fachleute sind mit ihren Arbeiten schon so weit vorgeschritten, daß am 1. Dezember, wie erwartet wird, bereits $1,000,000 an Rabatten bezahlt werden können. Diese Summe schließt Gelder in sich, die bereits vor einem Dutzend Jahren fällig waren.

* * *

Präsident Joseph Klimmer von der Gemeinde-Behörde in Harlem setzte gestern seine Mitbürger durch die folgende Anzeige in einer dortigen Zeitung in gelinde Aufregung: „Irgend eine Mittheilung darüber, wie die Village sich die Dienste eines guten Schatzmeisters sichern kann, wird belohnt. Alle Kandidaten für die Stellung mögen ihre Namen einsenden." In der letzten Versammlung wollte Präsident Klimmer die Erwählung von August Grosser zum Schatzmeister durchsetzen, doch wurde, wie er sagt, seine Absicht vereitelt, weil Grosser sein Freund sei.

* * *

Baukommissär Kiolbassa setzte gestern die Geschäftsführer der hiesigen Theater davon in Kenntniß, daß die Verordnung, welche die Ueberfüllung der Theater verbietet, in der bevorstehenden Saison strenge durchgeführt werden würde. Außerdem wurden die Geschäftsführer aufgefordert, Pläne der betreffenden Gebäude mit Angabe der Stellen, wo die Rettungsleitern sich befinden, einzusenden.

Von besonderem Interesse

für an Heufieber Leidende.

Leidende von Heufieber und Sommer-Katarrh werden es mit Interesse vernehmen, daß es ein neues, einfaches, wohlfeiles aber wirksames Heilmittel für diese hartnäckige und aller Behandlung spottende Krankheit gibt, und daß ein kleines Büchlein das die Behandlung genau beschreibt, kostenfrei an Jeden verschickt wird, der an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., schreibt.

Zweifellos wird diese Behauptung von einer Kur und positiven Verhinderung von Heufieber mit Kopfschütteln von den Tausenden hingenommen werden, die seit Jahren die einzige Linderung in einer Luftveränderung während der Sommer-Monate sahen.

Aber ob ungläubig oder nicht, es kostet nichts, diese neue Behandlung zu versuchen. Schickt einfach Namen und Adresse auf einer Postkarte an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., nach dem Büchlein welches außer genauer Angabe der Behandlung eine wichtige Abhandlung über die Ursache und die Art dieser sonderbaren Krankheit enthält. bidofa

Freiwillige Sanitäts-Inspektoren.

Dr. Neely vom städtischen Gesundheitsamt sprach sich heute hocherfreut über die Resultate aus, welche die Einrichtung des Bureaus freiwilliger Gesundheits-Inspektoren während der heute zum Abschluß gelangten ersten Woche seines Bestehens gehabt hat. Dreißig solcher menschenfreundlichen Männer und Frauen, welche die Armen in ihren ungesunden Wohnungen aufsuchen und ihnen gute Rathschläge zur Besserung ihrer Lage ertheilen, haben gestern dem Gesundheitsamt Berichte eingesandt, aus denen hervorgeht, daß es mit der Armenpflege in Chicago, nicht im Großen und Ganzen, aber im Einzelnen doch noch recht traurig bestellt ist. In dem als „Little Hell" bekannten Distritte an Milton Avenue wurden Kinder vorgefunden, deren Eltern angeblich so arm sind, daß sie denselben keine Milch kaufen können; die Kleinen nähren sich von trockenem Brot, billigen Wurstwaaren und Wasser. Für diese Kleinen wurde gesündere Kost angeordnet, und Agenten des Gesundheitsamtes werden darauf achten, daß sie ihnen auch zu Theil wird. In der 2. Ward fand die freiwillige Gesundheitsinspektorin Dr. Mary E. Bowen in einer kleinen Holzbaracke eine Frau vor, die dort mit ihren Hühnern, Enten, Gänsen und Schweinen unter einem Dache, ja mit den Hühnern im nämlichen Zimmer hauste. Die Gesundheitsbehörde schritt ein und machte die Frau auf das Gesundheitsschädliche solcher Thierzucht aufmerksam. In dichtbevölkerten Gegenden zwischen Wells Straße und dem Fluß wurden viele Kinder am Keuchhusten oder den Masern erkrankt vorgefunden. Diese beiden ansteckenden Krankheiten wären dort in nächster Zeit wahrscheinlich epidemisch aufgetreten, wenn von den freiwilligen Inspektoren das Gesundheitsamt nicht auf diese Gefahr aufmerksam gemacht worden wäre, gegen welche nunmehr Vorbeugemaßregeln getroffen worden sind. Dr. Neely hat einen zweiten Aufruf an barmherzige Samariter erlassen, die den freiwilligen Gesundheits-Inspektionsdienst übernehmen und sich deswegen bei ihm, im Gesundheitsamt, melden wollen.

Des Diebstahles bezichtigt.

Der Hausdiener Daniel Ryan schmachtet im Zwinger der Revierwache an Desplaines Straße unter der Anklage, Gäste seines Brodherrn Roger A. Simonson, wohnhaft an 35. Straße und Ivison Ave., am Montag um Schmucksachen im Werthe von $400 bestohlen zu haben. Er soll, nachdem er sich mit französischem Abschiede empfohlen und die Beute verschleudert hatte, das Gerücht verbreitet haben, daß ein gewisser Daniel Ryan am Dienstag früh in Maywood getödtet wurde, wodurch er beabsichtigte, die Polizei von seiner Spur abzulenken. Die Bestohlenen sind die Schwestern Beatrice und S. N. Clarke, Verwandte des Herrn Simonson. Ryan, der seit drei Jahren in Simonson's Diensten gestanden hatte, betheuert seine Unschuld und behauptet, daß er das Haus seines Arbeitgebers aus Privatgründen verließ. Der Polizei gelang es, zwei der gestohlenen Uhren und zwei der Ringe zurück zu erlangen, die der Dieb für insgesammt $3 verschleudert hatte, obgleich dieselben einen Werth von über $300 repräsentiren. Die von dem Käufer gegebene Beschreibung des Verkäufers paßt angeblich auf's Haar auf Ryan.

Kurz und Neu.

* Manuel Simons, der Geschäftsleiter des Restaurants von H. H. Kohlsaat & Company im Gebäude Nr. 81—83 Clark Straße, wurde dort gestern Abend von Lou Pondrie, einem Angestellten, vermessert. Simons befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand gibt zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung. Der Thäter entkam. Nähere Einzelheiten über die Veranlassung zum Streit, der die Stecherei zur Folge hatte, konnten nicht erlangt werden.

* Die Thatsache, daß der Deckel einer Schreibmaschine gestern Mittag aus einem Fenster der siebenten Etage des Wade-Gebäudes, an Randolph Straße und Wabash Avenue, herabfiel, hatte zur Folge, daß ein vor einen Expreßwagen gespannter Gaul durchbrannte. Mehrere Personen entgingen nur mit knapper Noth dem Schicksal, überfahren zu werden. Das Pferd wurde indeß von dem Polizisten George Nelson zum Stillstand gebracht, ehe irgend welches Unheil angerichtet worden war.

Recht trübe Erfahrungen.

Frl. Annie Chadde büßt ihren Bräutigam, $650 in Baar und mehrere Kleider ein.

Recht trübe Erfahrungen hat die Kleidermacherin Annie Chadde von No. 13 May Straße mit Joseph McLaughlin gemacht. Dieser junge Mann, mit dem sie seit Jahresfrist verlobt war, hatte sie veranlaßt, die Vorbereitungen zu einer Reise nach New York zu treffen, wo er sie unmittelbar nach der Ankunft zur Würde seiner Frau erheben wollte. Frl. Chadde gab dem Manne ihrer Wahl $650 in Verwahrung und packte einen großen Theil ihrer Garderobe in seine geräumigen Koffer, die durch seine Kleidungsstücke und sonstigen Habseligkeiten auch nicht einmal annähernd gefüllt wurden. Jetzt ist sie den Bräutigam, ihr Geld und die vorerwähnten Kleider los. Als in ihr das Bewußtsein aufdämmerte, ihr Vertrauen einem Unwürdigen geschenkt zu haben, begab sie sich nach der Revierwache an Desplaines Straße und erstattete Bericht. Ihren Angaben gemäß verlobte sie sich im vorigen Jahre mit McLaughlin, der 35 Jahre alt ist, im Gebäude No. 283 West Adams Straße wohnte und bis vor einer Woche in der Aldrich'schen Bäckerei, an Clinton und Adams Straße, beschäftigt war. Drei Monate später sollte die Hochzeit stattfinden. Kurze Zeit vor dem anberaumten Termin klagte ihr McLaughlin, daß er sich in momentaner Geldklemme befinde. Sie hätte ihn über die Verlegenheit hinweggeholfen und ihm $400 geliehen. Ihr Anbeter ließ sich, nachdem er das Darlehn von ihr erhalten hatte, wochenlang nicht bei ihr sehen. Sie hatte die Hoffnung, ihn überhaupt jemals wiederzusehen, schon aufgegeben, als er nach ungefähr acht Wochen mit einem Armensündergesichte bei ihr vorsprach und ihr vorjammerte, daß er das ganze Geld in Spekulationen verloren habe. Sie verzieh ihm, und die Hochzeit wurde verschoben. Vor mehreren Wochen hätten sie den Entschluß gefaßt, nach New York zu reisen, und sich dort in die Rosenfesseln der Ehe schmieden zu lassen. Ihr Bräutigam stellte ihr für einen Theil ihrer Garderobe seine geräumigen Koffer zur Verfügung. Sie machte von dem Anerbieten Gebrauch und händigte ihrem Anbeter außerdem $650 zur Aufbewahrung ein. Gestern früh sprach McLaughlin noch bei ihr vor, verabschiedete sich aber, dringende Geschäfte vorschützend, bald wieder, nachdem er versprochen hatte, sie Abends um halb neun Uhr an Madison und Dearborn Straße zu treffen. Von dort wollten sie dann nach dem Polk Straßen-Bahnhof gehen, um die Reise nach New York anzutreten. Nach Verlauf mehrerer Stunden erhielt Frl. Chadde von ihrem Bräutigam einen Brief, dessen Inhalt in der Uebersetzung wie folgt lautet: „Meine Liebe! Es bricht mir fast das Herz, das zu thun, was ich gethan habe. Ich habe die Stadt in Gesellschaft eines Rennpferd-Besitzers verlassen. Ich habe etwas Gutes in Aussicht und am 31. Oktober werde ich mit Geld wie Heu zurückkehren. Dein Joseph." Die Polizei fahndet auf den treulosen Liebhaber.

Die Erfahrung ist der beste Lehrer,

Und die Erfahrung hat bewiesen, daß unter all den Mitteln, die von verschiedenen Seiten für die Heilung von Frauen-Leiden angepriesen werden, Dr. Puschecks Frauenleiden-Kur die allerbeste ist, am schnellsten wirkt und schließlich am billigsten ist — kostet nur $1.00 für Beides, innerliches und äußerliches Mittel — wird nicht in Apotheken verkauft, sondern ist per Post von 1619 Diversey Blvd., Chicago, zu beziehen, wenn gewünscht, per Post.

Hessen-Verein von Chicago.

Eine rege Thätigkeit entfaltet das Arrangements-Komite, welches die Vorbereitungen für das am nächsten Sonntage in Hoerdts Grove stattfindende fünfte große Volks- und Sommernachtsfest des „Hessen-Vereins von Chicago" zu treffen hat. Die Sieger in allen den zahlreichen Spielen, die dort abgehalten werden sollen, werden um 5 Uhr Nachmittags mit hübschen Preisen ausgezeichnet werden. Das junge Volk wird im Pavillon bei verlockender Ballmusik vollauf Gelegenheit erhalten, das Tanzbein zu schwingen und auch sonst dürfte es nicht an Unterhaltung und Belustigung für Jung und Alt fehlen. Anfang: 2 Uhr Nachmittags. Eintritt: 25 Cents die Person.

Kurz und Neu.

* Korporationsanwalt Walker hat der Behörde für lokale Verbesserungen ein Gutachten darüber vorgelegt, in welcher Weise die Spezialsteuern für Verbesserungen solcher Straßen, die bereits gepflastert wurden, auferlegt werden sollten. Demnach können die üblichen Spezialsteuern nur dann auferlegt werden, wenn eine Wiederherstellung des Straßenniveaus nothwendig ist; im entgegengesetzten Fall müsse die Pflasterung als eine Reparatur angesehen werden.

* In Oak Park haben Einbrecher dem Richter Arthur Kendall in dessen Wohnung, Nr. 428 Wesley Avenue, einen ungebetenen Besuch abgestattet, ohne jedoch Beute machen zu können. Sie wurden verscheucht. Wie der dortigen Polizei gemeldet wurde, sind auch die Wohnungen von M. B. Maize, Nr. 405 Wesley Ave., und von Fred H. Bebington, Nr. 417 S. Harvey Avenue, muthmaßlich von den nämlichen Raubgesellen heimgesucht worden; dieselben haben aber weder Sachen von beträchtlichem Werthe, noch Baargeld erbeutet.

— Treffende Bezeichnung. — Mutter (zur Tochter, die für ihren Bräutigam etwas kocht): „Was machst Du denn für eine Lockspeise?"

Kurz und Neu.

* Durch einen Mandamusbefehl ist gestern Feuermarschall Musham von Richter Bishop angewiesen worden, Kapt. John McDonough von der Spritzen-Kompagnie No. 6, welcher kürzlich durch die aus Chef-Marschall Swenie, Marschall Musham und Inspektor Conway bestehende Untersuchungsbehörde seines Postens enthoben wurde, wieder in sein Amt einzusetzen. In der Entscheidung wird besonders hervorgehoben, daß die Schuld oder Unschuld McDonough's nicht in Betracht komme, der Befund der Behörde aber deshalb ungesetzlich gewesen sei, weil Inspektor Conway an Stelle von Marschall Petrie, dem regulären Mitgliede der Behörde, sich an den Berathungen derselben betheiligte. McDonough stand unter der Anklage, seinen Posten ohne Erlaubniß verlassen zu haben.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, den 27. Juli 1901.

1001	Abel H Mrs	1166	Lehnamer Karl
1002	Baburek Marie	1167	Lenart Kazmierz
1003	Balars Beres	1168	Levy Jacob
1004	Bäker Susan Mrs	1169	Libonas Justyn
1005	Ballauer Franz	1170	Lidy Marie
1006	Barth Käthie Miß	1171	Litwitz Charles
1007	Barnett D	1172	Lorang Petten Louis
1008	Barnaś Jozef	1173	Ossowska Antonina
1009	Benellova Františka	1174	Luchter Hubert
1010	Behrendt Dr F Mrs	1175	Ludowsky L (Bg)
1011	Bernstein Max	1176	Lurtz John
1012	Bechem Luci Miß	1177	Lundt Wm (Photo)
1013	Berger Vaclav	1178	Maus Max & Dr
1014	Berofsky Abe	1179	Maits R
1015	Benitz Max	1180	Maistschak Karolina
1016	Bielanska Magdalena	1181	Malery Mr u. Mrs
1017	Bislman M	1182	Makalski Jan
1018	Birkenhagen Emil	1182	Machalski Jan
1019	Bleck Mr	1183	Marz Henry
1020	Blicharz Frank	1184	Markiewicz Andry
1021	Böelter Robert Mrs	1185	Marszalek Anton
1022	Bollmeyer C Mrs	1186	Massoth Valentine
1023	Börner Martin	1187	Malecki Karol
1024	Bonstein John	1188	Matyja Stanislaw 3
1025	Borowice Michal	1189	Mazanez Barbara
1026	Brauer Albert	1190	Miskol Jan
1037	Bretz John	1191	Mienics Michal
1028	Brosznich Valentina	1192	Milisowevic Mile
1029	Brüll Carl	1193	Mihalski Kostanty
1090	Bulawa Jan	1194	Michalowsky St
1031	Butkowsikena J	1195	Mienskanski Marie
1032	Capincki Juzep	1196	Miller Agnes Mrs
1033	Cecagin W	1197	Mislivecek Franz
1034	Cebulska Agnes	1198	Mocha William
1035	Chalecke Adolf	1199	Moe Goldstein
1036	Chlupsa Vaclava	1200	Mohr Josef
1037	Christensen Jens L	1201	Moskowl Jozef
1038	Ciesla Jozef	1202	Mostenkowski J
1039	Cieslewicz M	1203	Movies B
1040	Ciolkowna Wanda	1204	Mühlbrandt Lina
1041	Csire Andras	1205	Müller Maria Ann
1042	Cohen Mrs	1206	Müller Jennie Miß
1043	Cohen Max	1207	Nemrava Jakub
1044	Cohen J	1208	Nesladek Vincenc
1045	Curylo Jan	1209	Nikola John
1046	Czelis Frank	1210	Nikodem Louis
1047	Czendler S	1211	Norgil Joseph
1048	Czlapka Josefa Mrs	1212	Nowak Wilhelm
1049	Czuba Jozef	1214	Nowak Anton
1050	Dauemlovic Marko	1215	Oeller Mary Mrs 2
1051	Dabulski Anton	1216	Oldziewski Jozef
1052	Dannen Miß	1217	Oranofsky W
1053	De Clerk Ch	1218	Oslakovic Janko
1054	Dennenwald J Rich	1219	Owsiak Maryjanna
1055	Dewitt William	1220	Paasch Christina Mrs
1056	Dimko Malens	1221	Pachna Franc
1057	Dobeli Joseph	1222	Pancek John
1058	Domko Jan	1223	Paskvan Petr
1059	Dorn Marie Mrs	1224	Pasternak Powel
1060	Duna Kunigunda	1225	Palowski Michal
1061	Drozek Amilia	1226	Peller Macs
1062	Dytawski Kazimer	1227	Pens August
1063	Dziedzu Jan	1228	Perbohner L
1064	Dziecivtoski W	1229	Petersen Aug
1065	Dzubla Viktoria	1230	Piranka Wladyslaw
1066	Edelman G	1231	Pinas Wojciech
1067	Eggert Helena	1232	Plate Lina Mrs
1068	Elkin R	1233	Pohl Hans
1069	Faber Peter	1234	Pohley Arthur
1070	Fafara Jwezey	1235	Poleyn John
1071	Farber Dora Mrs	1236	Pokrzywa Maryna
1072	Falak Powel	1237	Poreba Jedrzy
1073	Feitler Adolf	1238	Prusakowska Zofia
1074	Filipkowski Boleslaw	1239	Pupszies Dominik
1075	Fischer Mrs	1240	Rak Jan
1076	Fiek Mathias	1241	Rajzel Gustav
1077	Frank Emma K Mrs	1242	Rakfal Agata
1078	Friedman J	1243	Remschreiber W
1079	Friedman Mores	1244	Richmond B
1080	Froembling Arthur	1245	Rimkur Adulp
1081	Fus Francisek	1246	Rockefeller R S
1082	Gabryel Adam	1247	Roser Anna Miß
1083	Gaso Stefan	1248	Roth Carl
1084	Gehrke Wm (2)	1249	Ruzek Emanuel (2)
1085	Gerling Kathe Miß	1250	Ryndar Jan
1086	Geußer Frank	1251	Ryskewye Kazymer
1087	Giminowsky Jan	1252	Sachs S M
1088	Ginalsin Jozef	1253	Sadawski Juzapa
1089	Girdzius Jonas	1254	Sadkowski Bronislaw
1090	Gohr Karl	1255	Schewrel Hermann 3
1901	Goldberg Sam	1256	Schmidt
1092	Gorna Rozalia	1257	Schönbel Anne Mrs
1093	Grasetsr Sjerling	1258	Schopiro Sterras
1094	Grant James	1259	Schubladel W
1095	Greenberg M	1260	Schutzler Jakob
1096	Greensfelder E S	1261	Sebök Franczuski
1097	Grisus Dominiko	1262	Seifert Karel (2)
1098	Gruska Stanislaw	1263	Schapiro Nathan
1099	Grochoda Apolina	1264	Siroky Anton
1100	Gronowska Leokadia	1265	Sienkowski Anna (2)
1101	Groß Mathias	1266	Sierzja Wincenty
1102	Guggenheim Marz	1267	Sierl John
1103	Gunn Glen Dillard	1268	Sitpowski Francisek
1104	Guthmann A	1269	Skiba Maryia
1105	Gusmann John	1270	Slawenai Colesu
1106	Hanichy Karol	1271	Sliwa Katryna
1107	Hanus Antonia Mrs	1272	Sobon Tomacz (2)
1108	Hanclak Ignac	1273	Solak Wawrzenic
1109	Hauschild John Mrs	1274	Sonnleitner Franz
1110	Hirsa Aug	1275	Sousek Josef
1111	Hoga August	1276	Stachon Alexander 2
1112	Homalka Jan	1277	Stakfulak Ferenz
1113	Hochstraßen Paul	1278	Stanek Frank
1114	Holzgreve Thekla	1279	Stanczak Jan
1115	Holmes Rebecca Mrs	1280	Steinberg M
1116	Hornacek Martin	1281	Stawena Boleslaw
1117	Hoszt Adam	1282	Stritz Albert
1118	Horwitch A	1283	Strlea Hyn
1119	Huzion Wojciech	1284	Swac Sam
1120	Hubrich Frenc	1285	Szandwitis M
1121	Jaeger Ernst	1286	Szwaja Bartlomy
1122	Jaehne Gustav	1287	Szimolis Stanislaw
1123	Jakubowski Onofry	1288	Tank Wm
1124	Jakubowski Wladyslaw	1289	Teliele Jana
		1290	Tepper M (2)
1125	Jasinski Alfon	1291	Terletzki Abr
1126	Jechimowicz S Miß	1292	Theil Matias
1127	Jelinek Rosa Miß	1293	Toek Rik
1128	Jirasek Josef	1294	Tolarz Powel
1129	Jüttner G	1295	Topolski Jozef
1130	Judala Sobestyan	1296	Trela Teresia
1131	Kadar Jozef	1297	Turaska Stefan
1132	Karus Adam	1298	Turowski Jan
1133	Kavlo Wojciech	1299	Twaroge Cyprian
1134	Kaszenski Juzef	1300	Tworka Adam
1135	Kerner Peter	1301	Tyoka Stanislaw
1136	Kimmel Adalbert	1302	Ukovich Antonio
1137	Kimmel John	1303	Van Disselborp G
1138	Kimpel Eugenie Mrs	1304	Vezyk Stanislaw
1139	Kielyan Piotr	1305	Volgmann August
1140	Klimczak John	1306	Voß Albert
1141	Klyunak Petar	1307	Wradziewski M
1142	Klimerak Michael	1308	Wagner Günther
1143	Kobbs Jan	1310	Wardowski Anton
1144	Koiecis Kazimer	1311	Warone L D
1145	Koleno Juro	1312	Weber Gottfried
1146	Komosinski Jan	1313	Weingart Sam
1147	Konopka Maryanna	1314	Welker Hermann
1148	Kosydor Walenty	1315	Wendz Theodor
1149	Kottek Karel	1316	Weilgang Katharina
1150	Kowner Lowis	1317	Wenech Francisek
1151	Kozlowski Jan	1318	Wicmice Katarzyna
1152	Krar John George	1319	Winsberg Ab
1153	Kron B (Bg)	1320	Wisnoska Katarzyna
1154	Krüger Fr Mrs	1321	Wittert M
1155	Kuciela Stanislaw	1322	Wolac Vaclav
1156	Kuberski Boleslaw	1323	Podykiewicz K
1157	Kubiak Adam	1324	Zablo Zofia
1158	Kubias Max	1325	Zandt Fokko
1159	Kuskowa Maryna	1326	Zawarsky Stanislaw
1160	Lacka Fabian	1327	Zerner Gustav
1161	Lay Dr	1328	Ziesinski Franc
1162	Legan Luka	1329	Ziemba Michal
1163	Leutmann Robert	1330	Zimont Antoni
1164	Leonard Katharina	1331	Zurwierowicz A
1165	Lenz Emil	1332	Zvonar Stefan

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles D. Langdon, Edna B. Jenkins, 28, 24.
Samuel H. Kaplan, Rebekka Fleischmann, 23, 20.
Leo. Weinberg, Gertie Lawrence, 21, 20.
David Eisenstein, Rosalie Tarlitzke, 26, 23.
Cecil Glaßmann, Rose Ingermann, 26, 19.
George Toft, Annie Samuelson, 47, 50.
Tame Gardner, Bessie Neumann, 25, 22.
Henry Huwel, Lena Grose, 26, 25.
James W. Kearney, Jennie Reardon, 29, 23.
Charles E. Corning, Lillian P. Briley, 22, 21.
Edwin Omsted, Pauline Borchgrevink, 25, 34.
John Sunderland, Bertha Burson, 26, 24.
J. Dennistown Watts, Marie P. Rogers, 30, 30.
Edward S. Valencau, Lellie McCullough, 21, 18.
John M. Swan, Veronika Fuchs, 29, 28.
Joseph E. Henry, Emma G. Ohlsen, 26, 21.
Albert Sampson, Musabelle Clark, 29, 21.
William Brink, Florence Sullivan, 21, 20.
S. Louis Nelson, Bertha Fink, 45, 33.
August Montag, Mathilda Graves, 26, 28.
Jens Steffansen, Dagmar Deucher, 31, 28.
John D. Lyons, Adeline Pemberton, 28, 42.
Max Müller, Karoline Begelow, 30, 40.
William Blankenstein, Elizabeth Bottema, 28, 23.
Peter Ripple, Bertha Beutel, 25, 24.
Harry Young, Margaret McGowen, 30, 24.
John E. Eibert, Ella Harloff, 23, 17.
Franciszek Wyczembski, Helena Smiszniewicz, 23, 22.
Frederic A. Fischer, Charlotte A. Petersen, 29, 27.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 614 First National Bank Gebäude, Ecke Dearborn und Monroe Straße.

R. Bros. — Der Staats-Superintendent für Versicherungswesen in Springfield wird Ihnen über die fragliche Gesellschaft genaue Auskunft ertheilen können.

J. Sch. — 1. Der Burschenschaftler Karl Sand tödtete den Lustspiel-Dichter Kotzebue, weil er denselben für einen russischen Spion hielt. Daß Sand zu der That von seinen Gesinnungsgenossen durch's Loos bestimmt worden sei, ist zwar behauptet, aber nicht erwiesen worden. 2. Süd-Afrika ist groß. In den Niederungen von Natal herrscht meistens tropische Hitze, ebenso in der Kapkolonie. Auf dem Hochplateau in der Gegend von Johannesburg wird's selten wärmer, als es gegenwärtig bei uns ist. Die Nächte sind dort fast stets kühl. Die Tropen-Temperatur fängt bei 90 Grad an und steigt bis zu 125 und 130 Grad. — 3. Das ist natürlich gesetzwidriger Wucher, aber der Wucherer hat es verstanden, sich den Rücken zu decken. Trotzdem würde er für seine Forderung gerichtlich kaum Anerkennung finden. Der Schuldner mag sich an den Rechtsschutz-Verein wenden, Nr. 59 Dearborn Str., Zimmer 509.

Frau E. T. — Ohne ein öffentliches Klageverfahren ist der jungen Dame auf friedlichem Wege keine Genugthuung zu verschaffen. Wenn dieselbe fühlt, daß ihr von dem treulosen Liebhaber Unrecht geschehen ist, so soll sie entweder durch einen gemeinschaftlichen Freund eine Aussöhnung anzubahnen versuchen, oder die ganze Angelegenheit als abgethan betrachten.

F. W. — Der Hauseigenthümer muß Ihnen einen vollen Monat Kündigungsfrist gewähren. Im vorliegenden Falle kann er Ihnen also die Kündigung erst am 1. August für den 1. September zustellen. — Wenn Sie 14 Tage über die vereinbarte Zeit hinaus in dem Hause wohnen bleiben, werden Sie für den Betrag einer vollen Monatsmiethe haftbar.

Chas. S. — Es möchte sich schwerlich ein Friedensrichter finden, der eine solche unrechtmäßige Forderung anerkennen würde, und eine Jury erst recht nicht.

Frau N. L. — Es ist noch unentschieden, ob der Hauseigenthümer oder der Miether die Abfallbehälter zu stellen hat. Man nimmt an, daß diese Pflicht dem Eigenthümer obliegt, wenn das Haus von verschiedenen Parteien bewohnt wird, dem Miether aber, wenn dieser das ganze Haus bewohnt. In Ihrem Falle würde die Polizei sich wahrscheinlich an den Hauseigenthümer halten. — Uebrigens, die Ausgabe ist doch nicht so groß, daß man sich deswegen zu zanken braucht. Der anzuschaffende Behälter muß groß genug sein, um alle Abfälle aufzunehmen, die sich während mehrerer Tage im Haushalt ansammeln.

A. U. — Herr May ist in solchen Dingen die zuständige Autorität. Was er Ihnen geschrieben hat, gilt.

E. S., Stark County, Ind. — Sich brieflich an Herrn Carnegie zu wenden, hat keinen Zweck. Sparen Sie deshalb lieber die Mühe des Briefschreibens und das Porto.

A. D. — 7 von 12 gibt 5, und 4 von 7 nur 3 — somit dürfte „B" die Wette gewonnen haben.

G. M. — Der Liter enthält zwei Schoppen.

W. St. — Sie meinen muthmaßlich die Staaten Oregon und Washington. Bundes-Landämter gibt es in denselben an folgenden Plätzen: Washington — North Yakima, Olympia, Seattle, Spokane Falls, Vancouver, Walla Walla und Waterville; Oregon — La Grande, Lake View, Oregon City, Burns, Roseburg und The Dalles.

T. R., Plano, Ill. — Oklahoma ist anläßlich der bestehenden Aufstheilung von Bundesländereien dermaßen von kräftigen, arbeitswilligen Männern überlaufen worden, daß der Arbeitsmarkt dort schwerlich ein guter sein kann.

J. M. — Anhaben kann man Ihnen deshalb kaum etwas, vielleicht aber der Katze.

E. D. — Sie können die schlechte Schuldnerin wegen des Restes der Forderung verklagen, vortheilhafter aber dürfte es für Sie sein, das Guthaben zu streichen und sich den zehnfachen Betrag an Erfahrung gut zu schreiben.

A. B. — Der Einfuhrzoll auf besagten Artikel beträgt 40 Prozent des abgeschätzten Werthes.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Innere Lot, 107 Fuß östl. von Wabash Ave., 81 Fuß nördl. von 40. Str., 26.7x60⅓, Ivar E. Hindmarsh und and., durch Master in Chancery, an Caroline D. und James R. Ely und Mary E. Miller, $2398.
Emerald Ave., Nordwest-Ecke 71. Str., 100x125, Frank H. Williams an Fred Malon, $2300.
Gebäude 927 W. 13. Str., 24x125, F. Kosatka an Frank Kosatka, $1400.
Dasselbe Eigenthum, Frank Kosatka an Frank Kosatka, $1400.
16. Str., 281 F. westl. von Rockwell Str., 25x124, William A. Kotz an Fritz Pokorny, $2500.
Oakland Crescent, 59 F. nördl. von 41. Str., 23x56, Guy Cramer u. and., durch Special Commissioner, an Charles S. Schmitt, $3200.
Kedzie Ave., 424 F. südl. von 25. Str., 48x125, J. J. Klenha an Emma Goetz, $1000.
Bonfield Str., 441 F. südl. von Hillock Ave., 24x115, P. Coughlin an Chicago and Alton Railway Company, $1800.
May Str., 225 F. südl. von 65. Str., 25x124, C. C. Colvin an Sarah M. Chudleigh, $1600.
Sacramento Ave., 249 F. südl. von Franklin Ave., 25x125½, H. B. Melms an C. W. Quentin, $2350.
Fletcher Ave., 165 F. westl. von Southport Ave., 25x125 1-6, J. Buchhauser an William Kemper, $2400.
L. 1 bis 3, 52 bis 55, B. 78, Washington Heights, W. Haugh an J. H. Gould, $1500.
Polk Str., 190 F. östl. von California Ave., 25x124.9, E. J. Novak an Louis Novak, $1500.
North 41. Ct., 52 F. nördl. von Miller Ave., 100x125, und anderes Eigenthum, E. M. Sharp an M. T. Sharp, $1000.
Lincoln Str., 92 F. nördl. von Leland Ave., 50x125½, Eva Seyfarth an Mary C. Hollister, $3000.
California Ave., 125 F. südl. von Berlin Str., 50x100, Charles H. Platt an Julia M. Robinson, $10,000.
Gebäulichkeiten 664 N. Ashland Ave., 24x124.87, Morris Frankenstein an Laura A. Davy, $4000.
Jackson Str., 75½ F. östl. von S. 45. Ave., 25x121.9, Nachlassenschaft von R. Y. Wright an Anna Wright, $1200.
California Ave., 100 F. südl. von Adams Str., 50x157, Alfred Blondin u. and. durch Master in Chancery, an Frank W. Myers, $6000.
Halsted Str., 187 F. nördl. von 12. Str., 48x100, James Donovan an Henry H. Walker, $22,000.
Ridgeway Ave., 125 F. südl. von 19. Str., 25x116, Annie M. Lukey an Charles P. Mangold, $1000.
Calumet Ave., 172 F. nördl. von 54. Str., 25x150, James M. Welsh an David T. Smeaton, $2175.
Stony Island Ave., 200 F. nördl. von 63. Str., 50x150, Archie Hood an Ella Sheldon, $31,000.
69. Str., Südwest-Ecke Throop Str., 50x125, J. M. Fett an William Madlung, $12,000.
Houston Ave., 255 südl. von 88. Str., 25x140, Nachlassenschaft von Edward Meagher an Ellen Meagher, $1005.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

E. J. Howe, 3stöck. Brick-Apartment-Gebäude, 4931 Vincennes Ave., $7600.
P. F. Lavin, 1stöck. Brick-Fundament, 3915 Ashland Ave., $2000.
Frank Ennesso, 2stöck. Brick-Fabrik, 992 27. Str., $9000.
James Heron, 3stöck. Brick-Apartment-Gebäude, 4014 Grand Boul., $22,000.
Morris Curran, zwei 4stöck. Brick-Apartment-Gebäude, 4101—4103 41. Str., $45,000.
George Dobin, 2stöck. Frame-Flats, 9753 Ewing Ave., $2000.
John S. Woollacott, 3stöck. Brick-Apartment-Gebäude, 284 Winthrop Ave., $15,000.
George Lill, 3stöck. Brick-Apartment-Gebäude, 290 Winthrop Ave., $15,000.
E. J. Woodberry, 2stöck. Frame-Flat, 2316 S. Ct., $1200.
Janac Lordolt, 2stöck. Brick-Laden, 949 Washtenaw Ave., $5000.
H. Koester, 1stöck. Brick-Fabrik, 753 Carroll Ave., $4000.
Robert W. Flander, 3stöck. Brick-Apartment-Gebäude, 478 North Hoyne Ave., $8000.
William Bessent, 1stöck. Brick-Anbau, 1204 North Western Ave., $1700.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Unger, Casper, 29 J., 833 Indiana Str.
Anderson, Charles, 37 J., 1040 Irving Ave.
Braun, Peter, 71 J., 1130 Wrightwood Ave.
Russe, Louise, 18 J., 95 W. 16. Str.
Dahl, Eleonora, 19 J., 495 N. Lincoln Str.
Hartmann, Louise, 78 J., 2403 Wentworth Ave.
Keith, Ernst W., 39 J., 5403 Washington Ave.
Oehler, Christina, 51 J., 1906 Norwood Park Ave.
Polansko, Mary, 26 J., 820 Ashland Ave.
Pouse, Hans B., 86 J., 1220 Wilcox Ave.
Seggers, Cecilia, 81 J., 1246 Wabash Ave.
Zimmermann, Otto, 30 J., 175 Sheffield Ave.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Samuel gegen Rachel Talisman, wegen Verlassung; Lillie gegen Max Simon, wegen grausamer Behandlung; Minnie gegen Hermann Schwanke, wegen Verlassung; Beatrice gegen Grant, alias Frank Bruner, wegen Trunksucht; Martha gegen Frank B. Warner, wegen grausamer Behandlung; Julie gegen William S. Newland, wegen Verlassung; Thomas E. gegen Anna E. Agnew, wegen Ehebruchs; Emilie gegen Karl Schraeder, wegen grausamer Behandlung.

Kurz und Neu.

* Die Großgeschworenen sollen dem Vernehmen nach ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, John A. Hinsey und H. B. Stolte, welche als Beamte der Knights of Pythias sich der Mißverwaltung von Geldern schuldig gemacht haben sollen, in Anklagezustand zu versetzen. Indeß wird die Abstimmung darüber wahrscheinlich erst im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker.—„King Dodo".
Grand Opera House.—„Lorna Doone".
McVickers.—„Lovers Lane".
Great Northern.—„The Village Postmaster".
Dearborn.—„The Explorers".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte; Metropolitan-Orchester.
Edelweiß-Garten. — Jeden Abend Konzert; Thomas-Musiker.
Field Columbian Museum. — Samstag u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Ersatz für Helgoland.

Seit der Aufhebung der Expreß-Heirathen auf Helgoland wenden sich heirathslustige Paare, die aus irgend welchen Gründen in der Heimath sich nicht verehelichen können, nun nach Londons bekannter Vorstadt Whitechapel, wo man in kürzester Zeit mit den einfachsten Papieren versehen, in den Hafen der Ehe einlaufen kann und noch dazu die Sache vom dortigen Generalkonsul gesiegelt und verbrieft erhält. Anfangs versuchten die Behörden, da gerade in Bayern schon sehr viele Leute diese Art der Trauung vorzogen, die Ehen als nicht zu Recht bestehend zu betrachten, allein auf Grund der echten Papiere ging dieses Verfahren nicht durch. Nunmehr wird aber der Ausgang eines Zivilstreites, ein Antrag auf Nichtigkeitserklärung einer solchen Ehe, ausschlaggebend auch für die Strafrechtspflege in dieser Richtung sein; denn wenn die Ehe ziviliter als nichtig dokumentirt ist, dann kann auch der Strafrichter auf Grund des Konkubinats-Paragraphen einschreiten. Ein Kaufmann in München war auf Grund Zugeständnisses des Ehebruchs seiner Zeit noch vor der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches rechtskräftig geschieden worden. Darauf wollte er das Mädchen, wegen dessen die Scheidung erfolgte, ehelichen; allein nach dem alten Bürgerlichen Gesetzbuch war eine solche Verehelichung mit der Person, die als Mitschuldige an der Scheidung in Betracht kommt, nicht zulässig. In Folge dessen beschaffte sich das Paar die nöthigsten Papiere und fuhr nach Whitechapel, um sich dort trauen zu lassen. Der Verehelichungsakt ging dort auch anstandslos von Statten und die Leute kehrten als Mann und Frau wieder nach München zurück. Nach verhältnißmäßig kurzer Zeit gab es aber mit der neuen Frau Differenzen und der Mann stellte wieder Antrag auf Ehescheidung, fiel aber damit durch, da gegen die Frau eine Schuld nicht erwiesen wurde und die Letztere zur Antragstellung auf Scheidung, trotz freiwillig zugestandenen neuerlichen Ehebruchs des Mannes, nicht zu bewegen war. Um nun trotz mangelnden Antrags der Frau eine Scheidung durchführen zu können, reichte nunmehr der Ehemann bei dem Münchener Gerichte Antrag auf Nichtigkeitserklärung der in Whitechapel geschlossenen Ehe ein, mit der Begründung, daß diese sogenannten „englischen Ehen" für die deutsche Gesetzespflege nicht maßgebend und ein Vertrag ohne Bindekraft seien, da die Voraussetzungen, die für Deutsche zur Eheschließung zu erfüllen sind, bei den in Whitechapel geschlossenen Ehen vollständig fehlten, und noch dazu beide Theile deutsche Reichsangehörige seien und auf deutschem Boden domizilirten, also nur nach deutschem Recht geschlossene Verträge rechtskräftig seien.—Zum Zwecke der Entscheidung dieser hochwichtigen Rechtsfrage finden gegenwärtig auch in England die weitgehendsten Eruirungen statt, denen sich auch die Staatsbehörde selbst als interessirt anschließen wird.

Ein barocker Einfall.

Aus Münster (Westfalen) wird folgende originelle Geschichte gemeldet: Die Besucher unseres Zoologischen Gartens wurden am 30. Juni Abends während der Vorstellung des Wiener Spezialitäten-Ensembles durch die von Mund zu Mund gehende Mittheilung überrascht, daß Herr Direktor Strohschneider den stadtbekannten Direktor unseres Zoologischen Gartens, Herrn Prof. Landois, über das hohe Thurmseil tragen würde. Die Mittheilung wurde, wenn auch zweifelnd., mit hohem Interesse begrüßt. Plötzlich flammten die elektrischen Bogenlampen zu beiden Seiten des hohen Seiles hoch auf. Direktor Strohschneider betritt die Platform, die Musik setzt ein, und unser Professor, wie wir ihn zu sehen gewohnt sind, mit Zylinder und langer Pfeife, wird mittels Aufzuges auf die Plattform befördert. Brausende Hochrufe begleiteten die Auffahrt, und die Begeisterung kannte schier keine Grenzen, als Herr Strohschneider den alten Herrn auf die Schulter hebt und mit ihm die Reise über das Seil antritt. Den Schluß kann mich sich denken: vom Schwindel erfaßt, verliert der Professor plötzlich das Gleichgewicht und stürzt aus der Höhe in das unterspannte Netz hinab. Ein Schreckensruf geht durch die Menge, und nun erst erkennt man, daß der waghalsige Professor eine kunstvoll ausgestopfte Strohpuppe ist. Prof. Landois soll selbst die Anleitung zu diesem sonderbaren Scherz gegeben haben. Zuzutrauen ist es diesem Original schon, der sich bekanntlich selbst ein Denkmal gesetzt hat, welches ihn in der gewohnten Kostümirung zeigt.

Der Krückstock Friedrichs des Großen.

Der unlängst in Schweidnitz verstorbene 93jährige Schlossermeister Willner hat in seinem Nachlaß den Original-Krückstock Friedrich des Großen, welchen derselbe am Tage der Schlacht bei Hohenfriedberg im Gebrauch hatte, hinterlassen. Willner erählte s. Zt hierüber folgendes: Am Tage vor der Schlacht bei Hohenfriedberg hatte der König sein Zelt auf dem Acker neben dem Schloß Alt-Jauernick aufgeschlagen bei seiner dort lagernden Armee. Der damalige Schloßherr von Jauernick, Unverricht, ging zum Könige und bat ihn, doch im Schloß Quartier zu nehmen. Der König lehnte dies ab und wollte bei seinen Soldaten im Freien bleiben, fragte aber den Gutsherrn, ob er ihm nicht einen Besitzer nennen könnte, der dem König auf kurze Zeit Geld leihen möchte, da die Geldsendung ausgeblieben war. Unverricht versprach dem König zu dienen, und sprach mit einem reichen Gutsbesitzer in Tunkendorf, der zur Kriegszeit sein baares Kapital vergraben hatte. Mit Freuden stellte der Tunkendorfer Besitzer dem König sein vergrabenes Geld zur Verfügung! Nach der siegreichen Schlacht bei Hohenfriedberg schenkte der König dem Besitzer Unverricht zum Andenken seinen Krückstock, der nunmehr im Schlosse zu Alt-Jauernick in Ehren gehalten wurde. Der reiche Tunkendorfer Besitzer, welcher drei Söhne hatte, erbat sich die Gnade vom König, daß sich auch seine Söhne Rittergüter kaufen dürften. Der König gab das Patent, daß fortan auch Bürgerliche sich Rittergüter ankaufen konnten. Unverricht und der Tunkendorfer Besitzer waren auch auf Lebenszeit von königlichen Abgaben befreit. Der nachmalige Besitzer von Alt-Jauernick, Oberamtmann Thiel, hatte einmal aus Versehen an Willner, der im Schlosse arbeitete, den Königsstock geschenkt. Thiel wollte sein Wort und Geschenk aufrecht erhalten und sagte zu Willner: „Sterbe ich eher als Sie, so erhalten Sie den Stock." Noch bis zu seinem Tode hat Oberamtmann Thiel den Stock des großen Königs getragen und hoch in Ehren gehalten. Im Jahre 1878 erhielt Willner den historischen Stock von der verw. Frau Thiel und hat ihn bis zu seinem Tode in Ehren gehalten und getragen. Gern zeigte Willner früher, wenn er spazieren ging oder in die Barthelsche Bierhalle, wo er öfter verkehrte, kam, den Stock und erzählte die Geschichte des historischen Vermächtnisses. Ueber den Aufenthalt des Königs am 18. Juni 1745 bei Jauernick ist eine Gedenktafel an der Schloßmauer angebracht und neuerdings vom jetzigen Besitzer renovirt worden mit der Inschrift: „Wanderer: In diesem Bezirk war des Königs Zelt die Nacht vor dem denkwürdigen 18. Juni 1745. Nächte durchwachte auf dem nahen Pfaffenberge Friedrich für seine am 20. August bis 25. September bei Bunzelwitz umlagerten Krieger. Alljährlich sahen wir hier ihn, den Landesvater."

— Treffendes Zitat. — „Na, was sagen Sie dazu: obwohl Tintorelli nunmehr von seinen Riesen-Tantiemen ganz privatisiren wollte, hat er doch wieder ein Opern-Libretto geschrieben." — „Die Katze läßt das Mausen nicht!"

— Ganz begreiflich. — „Wie kommt es nur, Herr Professor, daß die genialsten Schriftsteller für die Geschäfte des alltäglichen Lebens oft so gar nicht brauchbar sind?" — „Das ist ganz begreiflich, Herr Baron! Ein Esel taugt viel besser für Sacktragen als ein Rassepferd!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Waiter. 22 Ost Randolph Str.

Verlangt: Bäcker, 3. Hand an Brot; Tagarbeit. Stetige Arbeit. 2324 Wentworth Ave.

Verlangt: Painter. 1097 Southport Ave.

Verlangt: Wagenmacher. Nachzufragen Sonntag Morgen. 3250 Archer Ave.

Verlangt: Junger ordentlicher Bäcker an Brot und Rolls zu helfen. Lohn $8.00 und Board. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: 2. Hand Cakebäcker nach auswärts, guter Lohn. Unverheiratheter vorgezogen. Sonntag Vormittag. 543 Larrabee Str.

Verlangt: Junge, an Brot zu arbeiten; guter Lohn. 227 E. North Ave. fason

Verlangt: Agenten, um Loose für eine Weltuhr zu verkaufen. 555 Sedgwick Str., Top Flat.

Verlangt: Ein Holzarbeiter, ein Blacksmith und Helfer. 310 E. Superior Str. Nic Kuhn & Son. samo

Verlangt: Ein guter Vormann an Brot. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Agenten in verschiedenen Sprachen für neues Patent Gasstove Mantel; guter Profit für Agenten. Spart 50 Prozent Gas. Nachzufragen 8 bis 12. Rosenstein, 445 S. Halsted Str. 27jl1wX

Verlangt: Ein guter Arbeitsmann. John Nelson, 375 W. Huron Str.

Verlangt: Porter, am liebsten einer der aufwarten kann. 48 Michigan Ave.

Verlangt: Möbelschreiner an Sideboards in der Fabrik. 84 N. Ashland Ave. fason

Verlangt: Zwei gute Carriage Blacksmith-Helfer, Sonntag und Montag vorzusprechen. 426 Ost Indiana Str.

Verlangt: Bäcker an Brot. 324 Roscoe Boul.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Rolls. — 409 Roscoe Str.

Verlangt: Gute 1. Hand Brotbäcker. 809 W. 21. Place, Ecke Lincoln.

Verlangt: Fünf Helfer an Strang in der Färberei. 898 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer und Finisher an Wagen. 227 W. 16. Str. fason

Verlangt: Erste Hand an Brot. 250 Wilmot Ave.

Verlangt: Vier Hod Carrier, Montag Morgen. 3200 Fifth Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann als Porter und Waiter im Saloon. 4015 Ashland Ave. samo

Verlangt: Bäcker, 2. Hand an Brot; einer, der am Ofen arbeiten kann. 680 N. Ashland Ave.

Verlangt: Porter, stetige Arbeit. Hoerbers Halle, 714 Blue Island Ave.

Verlangt: Vier Männer, um Heu zu machen. Nachzufragen 181 W. Lake Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, der Pferde beschlagen kann, um auf's Land zu gehen. Vorzusprechen Sonntag Morgen. 520 Ogden Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher, stadtkundiger Junge. Montag früh 8 Uhr vorzusprechen bei Koelling & Klappenbach, 100—102 Ost Randolph Str.

Verlangt: Guter, deutscher Mann als Porter. Lohn $17, Board und Zimmer. 2223 N. Clark Str.

Verlangt: Haus-Mover. Ernst Marquardt, 3342 Parnell Ave.

Verlangt: Junger Brotbäcker, Tagarbeit. 208 Clybourn Place, nahe Wood Str. frsason

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker. 2509 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Vier ledige Männer für Stadt- und Land-Arbeit. Müssen mit Pferden umgehen können. 6211 Center Ave., Englewood. 24jl,1w

Verlangt: Ein guter Blacksmith. 53. Str. und Ashland Ave. 23jl,1w

Verlangt: 500 Erntearbeiter für die Dakotas und Minnesota; $2.50—$3.00 pro Tag und Board; billige Fahrt; 500 für Eisenbahn Company Arbeit in im Nordwesten; 50 Teamsters, $30 und Board oder $2 pro Tag; volle Fahrt nach aller Eisenbahn-Arbeit; 50 Farmarbeiter; 100 für Fabrikarbeit; Maschinisten und Andere. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 3jl,1wX

Verlangt: Einige gute, nett aussehende Leute, fließend deutsch sprechend, um Kundschaft zu sammeln und viel Geld zu verdienen an einem neuen Geschäfts-Unternehmen, unterstützt von den angesehensten Leuten in Chicago. Wenn Ihr unternehmend seid, sprecht vor bei Mr. Davis, Zimmer 1206, Tacoma Bldg. 21jl1wX

Verlangt: Cabinetmakers, 20 Mann, an Fixtures; stetig. Jasson & Sons, 22. Str. und Center Ave. 21,1mX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Dritte Hand an Brot. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 2822 State Str. fason

Verlangt: Junge von 15 oder 16 Jahren. 128 S. Clinton Str., Top Floor. E. B. Seacord.

Verlangt: Ein arbeitsamer, williger Porter für Saloon. Darf kein Säufer sein. $7 wöchentlich. F. Bernick, 9178 Harbor Ave., South Chicago. faso

Verlangt: Ein junger Buchbinder. Otto Pilz, Elgin, Jll.

Verlangt: Cabinet Makers für inwendige Arbeit nach einer westlichen Stadt, Fahrt bezahlt, guter Lohn, stetige Arbeit. Nachzufragen bei Wm. Goodjohn, No. 24 Plum Str., Harrison Str. Cars bis Loomis Str., ein Block südlich.

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter. 163 Market Str.

Verlangt: Hausmovers. Krueger, 3620 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein alter Hausmann, einer, der Holzarbeit versteht, vorgezogen. 557 Jackson Boul. fason

Verlangt: Zwei ehrenhafte, äußerst fleißige Kollektoren für Lebensversicherung. Lohn $7 und Kommission. Referenzen verlangt. Vorzusprechen Sonntag, 1 Uhr Nachmittags. Eisner, 1519 Clybourn Ave.

Verlangt: Mann, um Erde zu schaufeln, $1.50 pro Tag. Zug Union Depot, 6 Uhr, oder Milwaukee Ave. und Leavitt Str., 6.28 Morgens nach Galewood. Otto Hansen.

Verlangt: Bäcker, an Brot und Rolls. Nachzufragen eine Woche. 1569 Harrison Str.

Verlangt: Geschirrwäscher. 243 Michigan Ave.

Verlangt: Junge, in Grocery und Saloon zu helfen. 145 Fry Str. dofrfa

Verlangt: Engineer mit Lizens, nüchterner, arbeitsamer Mann unter 40 Jahren. Nachzufragen Sonntag früh. 122 N. Peoria Str. frfa

Verlangt: Wax Thread Maschinen-Operator an Bag-Work. Nachzufragen bei P. Baker & Co., 212—214 W. Polk Str. frfa

Verlangt: 10 Männer, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen: 215 West 18. Str. 22jl,1wX

Verlangt: Ein lediger Mann, der versteht mit Pferden umzugehen. Bitte, in 749 S. Sawyer Ave. vorzusprechen. Beständige Arbeit. dofrfa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, ohne Kinder, für Farmarbeit. 787 N. Artesian Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht stetigen Platz. Adr. L. 456 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender, auch guter Waiter, sucht stetigen Platz. Adr. L. 457 Abendpost. fason

Gesucht: Ein verheiratheter Mann wünscht einen Vertrauensposten; kann deutsch und englisch. Kann auch Sicherheit geben, wenn nöthig. Adr. L. 449 Abendpost.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Stelle im Saloon als Porter. R. R. 638 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Beschäftigung für leichte Hausarbeit, am liebsten bei einem Arzt, wo er sich allgemein nützlich machen kann; derselbe spricht etwas englisch. Adresse: Fritz Liebenow, Deutsche Gesellschaft, 50 La Salle Str. fason

Gesucht: Ein guter Cakesbäcker sucht Stellung. F. Schmidt, 175 E. Harrison Str.

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht stetige Stellung. Adr.: L. 416, Abendpost.

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann sucht Stelle als Bartender. Empfehlungen. L. Schmitt, 657 N. Halsted Str.

Gesucht: Lediger, junger 30jähriger Deutscher, 2 Jahre im Lande, wünscht stetigen Platz als Porter. Adr.: L. 421, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung in einem Wholesale-Haus. Adr.: L. 426 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Wurstmacher sucht stetigen Platz. King, 148 S. Clark Str., oben. frfa

Gesucht: Erfahrener, solider Bartender, der auch ein Geschäft allein führen kann, sucht Stelle. Fritz Rubin, 1717 Sherman Place. frsason

Gesucht: Guter Klavierspieler, der auch Violine spielt, sucht als solcher Stellung in Saloon u.s.w. 1724 12. Str., Jarosch. 24jl,mifrson,2w

Gesucht: Junger Mann, 28 Jahre, sucht Stellung als Janitor, Watchman oder ähnlichen Posten. Kann Kaution stellen. Beste Zeugnisse. Adr. A. 126 Abendpost. 22jl,1w

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar, kinderlos, sucht Stelle, Frau als Köchin, Mann als Porter. Saloon und Boardinghaus. Adr.: L. 455 Abendpost. frfa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen, um zu Hause zu häkeln. — Lewis, 515 Crystal Str., ein Block vom Humboldt Park, 3. Floor. fason

Verlangt: Gute Geschäftsfrau als Agentin; kann leicht $12 die Woche verdienen. Adr. L. 458 Abendpost. fason

Verlangt: Knöpfenäher und Fütterer an Westen. 127 Haddon Ave. samo

Verlangt: Gute Näherinnen für Lederwaaren. — 167 Wabash Ave., 6. Floor, rechts.

Verlangt: Finishers, um Knöpfe, sowie Haken und Oesen mit der Hand an Damen Waists anzunähen. Banner Waist Co., 173 S. Canal Str., 3. Floor. fason

Verlangt: Nettes Mädchen im Bäckerstore; muß Erfahrung haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Tucking Power Maschinen. Stetige Arbeit, guter Lohn. — Erster Klasse Operators an Stickerei-Maschinen. Taylor & Co., 138 State Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Westen. Nickelson, 741 Elk Grove Ave., nahe Milwaukee und North Ave. fasonmo

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen und Zuschneiden. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, um Taschen an Röcken zu machen; guter Lohn; saubere Arbeit. 741 Elkgrove Avenue, Top Flat. faso

Verlangt: Eine geübte Büglerin in einer Färberei, muß englisch sprechen und im Store helfen. Vorzusprechen Samstag und Montag, 636 N. Clark Straße.

Verlangt: Maschinenmädchen, Waisters und Finishers, Knöpfeannäher an Westen. 1039 Milwaukee Ave., hinten. 24jl,1w

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen. 193 Seminary Ave., nahe Webster Ave. 23—29jl

Verlangt: 100 Näherinnen finden gute Arbeit und besten Lohn. Eiger, 1249 Wabash Ave. dosondimidofrfa

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Damenhüten. Beständige Arbeit, gute Bezahlung. Eiger, 1249 Wabash Ave. dodimidofrfason

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von drei erwachsenen Personen. 69 Grant Place, nahe Larrabee Str.

Verlangt: Köchin und Mädchen für alle Hausarbeit und Kindermädchen, sofort. 288 Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz, guter Lohn. Nachzufragen im Store 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1533 Ballou Str., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen in Familie von Zwei. 638 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 324 Roscoe Boul.

Verlangt: Ordentliches Mädchen, welches Willens ist, im Store mitzuhelfen. 923 W. 21. Str.

Verlangt: Braves Mädchen oder Wittfrau, kann gutes Heim als Haushälterin haben bei einem im mittleren Alter stehenden Wittwer. 5319 Laflin Str.

Verlangt: Gute Köchin für Sommerresort. Guter Lohn. Näheres im Store, 368 State Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Küchenmädchen. Lohn $5 bis $6. 189 Madison Str., Harlem, nahe Waldheim. faso

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. M. Neudheim. 2153 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 15 Crilly Court.

Verlangt: Katholische Frau als Haushälterin. 302 W. 25. Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, 15—16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 5247 Ashland Ave. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3420 Prairie Ave. frfa

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, bei Hausarbeit zu helfen, von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. 462 West 12. Str. frfa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Platz. 628 Wells Str. dofrfa

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 26 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Frau als Haushälterin und Acht zu geben auf 2 Kinder, eins 6 Jahr und eins 5 Jahr alt. Guter Lohn. Muß Empfehlungen haben. M. Moß, 28 Rush Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. Kein waschen oder bügeln. Ein, das zu Hause schläft, vorgezogen. 258 E. Division Str.

Verlangt: Kleines Kindermädchen nach Michigan. Gutes Heim. Köchin, $6, keine Wäsche. Hausmädchen, Haushälterinnen, frei. 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Kinder. 748, 31. Str. faso

Verlangt: Eine fleißige, reinliche Frau, die gut kochen kann. Arbeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. $6 und wenn passende Person auch $7 wöchentlich. F. Bernick, 9178 Harbor Ave., South Chicago. fason

Verlangt: Starkes, fähiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch können. Empfehlungen verlangt. Keine Kinder in der Familie. 715 Michigan Ave., Evanston, Jll.

Verlangt: Waschfrau, Wäsche in's Haus zu nehmen. 165 N. Clark Str., Restaurant.

Verlangt: Haushälterin, wo die Frau fehlt. Leichte Stelle, Lohn $2—$3 per Woche. M. Ewert, 4433 Shields Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4815 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, in kleiner Familie. 488 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Weiß, 136 Potomac Ave.

Verlangt: Eine zuverlässige Köchin, willens in's Land zu gehen. Vorzusprechen Montag Vormittag zwischen 11—1 Uhr. 3328 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4730 Calumet Ave., 1. Floor. fason

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann Abends zu Hause gehen. 313 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen, nicht über 15 Jahre alt, in einer kleinen Familie, um in der Hausarbeit mitzuhelfen. 162 S. Robey Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gutsituirte Haushälterin, tüchtige Orderköchin und Mädchen für einige Arbeit suchen Stellung. 1814 Wabash Ave., Tel. Brown 1051.

Gesucht: Frau von 50 Jahren sucht Stelle als Haushälterin für Wittwer. Nachzufragen 790 Clybourn Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Haushälterin, mittleren Alters, wünscht Stelle; liebt Kinder. Nachzufragen heute und morgen. 39 Hein Place, 2. Flat, 2 Blocks nördlich von Division Str. fason

Gesucht: Gute Kleidermacherin empfiehlt sich außer dem Hause zu nähen. 775 N. Halsted Str., 3. Floor.

Gesucht: Eine Frau wünscht einen guten Platz in guter Familie, alte oder junge Leute. 455 N. Lincoln Str.

Gesucht: Beste Wiener Köchin sucht Stelle, auch als Haushälterin. 403 W. Polk Str.

Gesucht: Alleinstehende junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: L. 417, Abendpost.

Gesucht: Wittwe, 33 Jahre alt, reinlich, sucht Stelle als Haushälterin. 655 Belmont Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit bei deutscher Familie. Adr.: Mrs. C. Metz, 6830 S. Chicago Ave. fason

Gesucht: Gute Frau sucht Stelle als Haushälterin, liebt Kinder. 613 56. Str.

Gesucht: Eine alte Frau sucht Platz, um auf Kinder aufzupassen, wo die Mutter außerhalb arbeitet. 917 47. Str. faso

Gesucht: Erfahrene Businesslunchköchin wünscht Stelle. 165 Dayton Str. dofrfa

Gesucht: Wittwe, respektable, alleinstehend. 48 Jahre alt, sucht Stellung als Wirthschafterin bei altem alleinstehendem Manne. Briefe bis 31. Juli. Mrs. B., Miller Station, Indiana. frfa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde! Großer Pferdeverkauf. 40 bis 50 Pferde aller Sorten stets an Hand. Preise: $20 bis zu $200, vom kleinen Pony bis zu den schwersten Pferden, für alle Arten Arbeit. Auch haben wir schnelle Pacers und Trotters, Wagen, Buggies und Geschirre. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. 569 Ogden Ave., rother Stall, hinten. 16jl,1mX

Zu verkaufen: Ein Pferd. 4926 Wood Str. frfa

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, für Peddler, $15. Florist, 864 Sheffield Ave. fa,son,mo

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeitspferde, billig. — 4035 Wallace Str., hinten.

Zu verkaufen: Junges Arbeitspferd, billig, Bargain. 458 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: 4 Pferde, billig. 1085 N. 43. Ave., nahe Armitage.

Zu verkaufen: Ein Pferd, Stute. 430 Nelson Str.

Zu verkaufen: Starkes, 5 Jahr altes Pony und Buggy. 203 Dayton Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, 5 Wagen, 3 Buggies, billig. 1101 Lincoln Ave.

$30 kaufen Delivery-Pferd, werth doppelt. Manbach, 194 Center Str.

Zu verkaufen: Sofort, leichtes Pferd mit Buggy. C. Leitermann, 159 Wells Str.

Zu verkaufen: Soeben erhalten, 2 Waggonladungen junge westliche Pferde. Clybourn und Diversey Boul.

Zu verkaufen: Ein schönes Buggy-Pferd. 819 S. Trumbull Ave., nahe 16. Str. samo

Zu verkaufen: $150 kauft ein Gespann Pferde, Gewicht 2700 Pfund, nebst doppeltem Geschirr. 684 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes, blindes Pferd, für doppeltes Gespann. 4604 Laflin Str.

Zu verkaufen: Gutes Delivery-Pferd, billig. — 4815 Loomis Str.

Zu verkaufen: Ein schönes Pferd, 1000 Pfund schwer, billig. 401 Racine Ave.

Zu verkaufen: Günstiger Ausverkauf von 18 guten Team-Pferden, 6 leichten Delivery-Pferden, Wagen und Geschirren; spottbillig. 298 Ost North Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, gute Läufer; Rubber Tire Top Buggy; neuer Top Wagen; 2 Nickel-Geschirre. 46 Fremont Straße, Store.

Zu verkaufen: Zwei schwere Arbeitspferde. 128 Orchard Str., hinten.

Zu verkaufen: Schöne, schwarze Hühner, alle Leger. 137 Oakdale Ave., nahe Leavitt.

Zu verkaufen: Ein schöner, guter Topwagen, für Butcher oder Grocery passend. 4530 Rockwell Str.

Zu verkaufen: Möbelwagen und Top Buggy, billig. 679 W. North Ave. fason

Zu verkaufen: Ein starkes offenes Buggy und Geschirr, billig, wegen Todesfall. Mrs Haas, 1946 Milwaukee Ave., Ecke Follansbee.

Zu verkaufen: Gutes und Buggy. 64 Osgood Str.

Zu verkaufen: Sieben Wochen alte Bernhardiner Hündin. 770 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, Kohlenwagen, Buggy und Milchwagen mit Lizens. Adr. L. 448 Abendpost.

Gelbköpfige mexikanische Papageien. $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Papageien, die sprechen können, nur $3.25 während dieses Monats. 88 State Str. 9jl*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Gasofen, spottbillig. Auch gutes zweisitziges Topbuggy. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Schönes Folding Bett und Matratze, billig. 343 Jansen Ave., 1. Floor. Lake View.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wheeler & Wilson Nähmaschine, nur $3.00. Sonntags vorzusprechen. 448 N. Ashland Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Detmer-Orgel, $25. 406 North Ridgeway Ave.

$75 kaufen ein schönes Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 25jl,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meat Market-Einrichtung. 310 Sedgwick Str.

Zu kaufen gesucht: Ein guter, großer Kinderwagen. 1375 N. Central Park Ave.

Zu verkaufen: 30 bis 85 Pfund gute deutsche Federn, billig. 284 Ems Str., Eingang hinten.

Zu verkaufen: 1 Drehbank, 2 Schraubstöcke, 1 Amboß, 1 Schmiede und verschiedene Metalle, sowie eine Partie Bicycletheile. Alles sehr billig. Rathke, 656 W. Division Str. frfa

Zu verkaufen: Schreiner-Werkzeuge, Hobelbänke, Handschrauben, Schraubknechte. Nachzufragen: 5012 Carpenter Str. fason

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Vollständig eingerichteter Barbier-Shop, 3 Stühle, 3 Bäder. 544 Blue Island Ave., Ecke 18. Str. F. A. Menge, im Eckstore, Nachmittags 3 Uhr.

Zu vermiethen: Modernes Flat, 4 Zimmer und Barn. 857 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Schneider-Werkstätte, gutes Licht, nebst Stallung. 10 Hamburg Str., nahe Robey.

Zu vermiethen: Neue Brick-Läden, soeben fertiggestellt, Südwest-Ecke Division Str. und California Ave. Gute Lage für Saloon, Bäckerei, Barbier- u. Delikatessen-Läden. Näheres bei S. E. Groß, 604 Masonic Temple.

Zu vermiethen: 4 Zimmer im Hinterhaus. 686 Cortez Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, als Office oder als Wohnung. 954 Milwaukee Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für Herrn in kleiner Privat-Familie. 390 N. State Str., oben.

Verlangt: Boarders, Mann mit Kinder in Board zu nehmen. 235 Orchard Str., oben.

Verlangt: Zwei anständige Männer finden Zimmer und Board in Privatfamilie. 193 W. 23. Str., 3. Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, bei alleinstehender Frau. 125 N. Green Str., 2. Floor.

Verlangt: Roomers oder Boarders. 267 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer, separater Eingang. 355 E. North Ave.

Zu vermiethen: Schönes Vorder-Bettzimmer bei Wittwe. 265 Larrabee Str., oben.

Zu vermiethen: Vorderzimmer mit Kaffee und Wäsche. $1.25 die Woche. Bleß, 525 W. Ohio Str.

Verlangt: Anständige Boarders. 486 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Herr kann bei einer christlichen Familie ein Zimmer erhalten. 465 S. Sangamon Str.

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Vorder- und andere Zimmer. 337 Indiana Str., Flat C.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 614 W. Superior Str. samo

Zu vermiethen: Wittwe vermiethet großes kühles Frontzimmer, für eine oder zwei Personen. $1.25 jeder. Piano. 68 N. Ada Str.

Verlangt: 2 Boarders, helles kühles Heim. 36 Fowler Str., Wicker Park.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Haus, mit etwas Land, nahe Straßenbahn. Adr.: L. 470 Abendpost. fasonmo

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht Zimmer bei Wittwe oder kleiner Privatfamilie an der Nordwestseite. Adr. L. 453 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 Arbeiter suchen möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, bei einer Frau. Adr. G. H. 78 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mehrere Zimmer mit oder ohne Möbel, oder mit oder ohne Kost von einem Handwerker, 37 Jahre alt, mit stetigem Einkommen, in einer ruhigen Nachbarschaft. Alleinstehende Frau vorgezogen. Adr. A. L., 961 Van Buren Str.

Zu miethen gesucht: Junger Mann mit Kind sucht bei alleinstehender Wittwe Zimmer und Kost; hat stetige Arbeit. Keine anderen Boarders. Adr.: L. X. 70, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständig möblirtes Zimmer (Privathaus vorgezogen) von anständigem Herrn. Nordseite, Webster Ave. und Nebenstraße oder etwas nördlicher. Adr.: F. 217 Abendpost. dofa

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave., Nachmittags Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 22jlX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht.—William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdfa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 29maX*

Zu verleihen: $500 bis $2000, ohne Kommission, auf erste Hypothek. Theilzahlungen vor Fälligkeit werden angenommen. Hermann Niether, 423 Ashland Block, 12 bis 1 Uhr. dofa

Zweite Mortgage-Anleihen prompt gemacht, niedrigste Raten. 112 Clark Str., Zimmer 504.

Zu verleihen, ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage, Adresse: H. 339 Abendpost. 27jl1wX

Zu verkaufen: 6% Gold-Mortgages. Title Guarantee & Trust Co., Trustee. Sendet für Liste. Sam. Brown, jr., & Son, 1001, 155 LaSalle Str. 23jl,1mX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 E. Washington Str., Zimmer 15. August E. Beck, Manager. 4mai,sadimido,1j

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 10jl,X*

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne nichts zu borgen. Augusta Mohrmann, 801 Monticello Ave.

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum von $300 aufwärts. Gebe Euch Gelegenheit, in kleinen Summen zurück zu zahlen, wenn gewünscht. Schiller & Co., 151 Clybourn Ave.

Otto W. Richter, Gesangs-Vereins-Dirigent, wieder zurück in Chicago und sucht Stellung. — Adressire: 18 Greenwood Terrace. 17jl*X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Junger Mann (32), mit Vermögen und guter Stellung, sucht die Bekanntschaft eines vermögenden Mädchens oder Wittwe zwecks Heirath zu machen. Keine Agenten. Briefe mit Angabe der Verhältnisse unter L. 469 Abendpost.

Heirathsgesuch. Hübsches Fräulein, katholisch, wünscht mit solidem Herrn bekannt zu werden, um sich bei gegenseitiger Neigung zu verheirathen. Briefe mit Näherem unter Adr.: L. 418, Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittwe in mittleren Jahren, kräftig und gesund, gutes Gemüth, arbeitsam, mit zwei schuldenfreien Häusern und Baar-Vermögen, wünscht sich mit achtbarem solidem Mann zu verheirathen. Adr.: Z. W. 558 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen: 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 4dj,bdofa*

Freies Auskunfts-Bureau. Rechtsangelegenheiten prompt und billigst besorgt. Wenn Wucherer drohen, wenn Arbeitslöhne nicht bezahlt werden, wenn Mortgages „foreclosed" werden, kommt nach Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 8ma*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 50 Dearborn Str. 4fb,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dj*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur. Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Gicht und Rheumatismus. Ohne Medizin. Gute Erfolge. Mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. ap20,jadi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. MaxX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Grocery, 18 Jahre alter Platz; Verkaufsgrund: Hohes Alter. 420 N. Winchester Ave. nehmt Chicago Ave. Car westlich. fa,bi

Zu verkaufen: Billig, wegen sofortiger Abreise, gutgehendes Kohlen- und Expreß-Geschäft. 3 Wagen und 3 Pferde. 376 Wells Str.

Zu verkaufen: Vollständige Grocery, großer Vorrath von fancy und einheimischen Groceries; die ganze Einrichtung so gut wie neu. Dieses Geschäft ist das beste, welches jemals angeboten wurde. — Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Billig, ein guter Saloon an Lincoln Ave. Thies, 817 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Barbierladen an Lincoln Ave., billig. Thies, 817 Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein guter Schuhladen. Thies, 817 Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein gutgehender Barbershop mit 5 Stühlen, nahe dem Courthaus, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Nehme auch Cottage oder Lot in Zahlung. Adr. H. 376 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Abreise feines Restaurant und Saloon in der Nähe vom Courthaus spottbillig zu verkaufen. Adr. A. 106 Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Bäckerei-Laden; wegen Krankheit. 1249 N. Rockwell Str.

Zu verkaufen: Flott gehendes Barbiergeschäft. Gute Geschäftsnachbarschaft. Einnahme garantirt durch Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Zeitungs-Route. 1034 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Guter Barbershop, Badezimmer. 368 E. North Ave.

Zu verkaufen: Gute Zeitungs-Route. 94 Orchard Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiger Frame Store, Lincoln Ave., Bäckerei und Confectionery. Nachzufragen 1026 George Str., 1. Flat.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon mit Fixtures, billig. 267 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, Ecksaloon, deutsche, Nachbarschaft. Nachzufragen 212 Clybourn Ave., im Drugstore.

Zu verkaufen: Ein alter, guter Saloon, nicht weit von Chicago, an sehr belebter Straße, ist wegen Krankheit zu verkaufen. Näheres 662 W. North Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, vorzügliche Lage. Billig. 413 Clybourn Avenue. 27jl1mX

Zu verkaufen: Zigarren-Laden mit Grundeigenthum; tägliche Einnahme $25. Seltene Gelegenheit. $5000 sind erforderlich. Sehet Max Hirsch bei Franklin McVeagh & Co.

Zu verkaufen: An der Nordwestseite, eine kleine, aber gute Bäcker-Route mit Pferd und Wagen, sowie einige Show Cases bei den Kunden; sofort, billig. Näheres 369 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Einträglicher Nord Clark Str.-Saloon, guter Platz für Deutschen. Vorstadt-Grundeigenthum beachtet. Adr.: L 415 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein sehr gut gehender Saloon mit Business-Lunch, wegen Familienverhältnissen. Gutes Geschäft. Keine Sonntagsarbeit. 92 W. Lake Str. didofa

Zu verkaufen: Bäckerei und Grocery. Wohnräume. Bargain für Cash. 137 W. Van Buren Str. frsason

Zu verkaufen: $300 kaufen einen guten Saloon mit Küchengeschirr für 40 Leute. Adr.: H. 380 Abendpost. 26jl,ewX

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Hauptstraße, Südseite, nur Storegeschäft. $26 Tageseinnahmen. Miethe $26. Adr. F. 221 Abendpost. frsamo

Zu verkaufen: Saloon, billig. Bin 7 Jahre am Platze. 2225 Archer Ave. dofrfa

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte: Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, Milchgeschäfte etc. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. Bitte keine Briefe. „Käufer" bezahlen keinerlei Gebühren. 21jl,1mX

Zu verkaufen: Einer der besten Delikatessen-Stores auf der Nordseite. Näheres unter F. 241 Abendpost. 23jl,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Aelterer Mann und Theilhaber, mit $100—$200, im Geschäft. Mrs. Leonhart, 50 Emerson Ave.

Verlangt: Partner mit wenig Kapital für Saloon und Sommergarten, wo jeden Abend Theatervorstellungen stattfinden. Miethe bezahlt bis November. Adr. F. 202 Abendpost.

Mann mit $500 wünscht Geschäftsantheil in Country-Store. Beschreibt ausführlich. Adr.: A. 119 Abendpost. frfa

Verlangt: Ein Partner für ein gutes Geschäft. 1031 N. Sawyer Ave.

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld zu verleihen
in Summen von $20 bis $200
an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt; wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten. Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäfte geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe immer deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34.
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld— Geld— Geld—
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View. 1jn*

Geld zu verleihen auf Möbel. 181 W. Madison Str., Zimmer 321, über Wolf's Kleiderladen. 18jl,1mX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdfa*

Piano-, Violin-, Mandolin-, Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt Kohn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 3 Lektionen die Woche 50 Cents. 31maiwoX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in den berühmten Marathon- und den südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in kleinen Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 per Acker, je nach der Qualität des Bodens, des Holzes und der Holzbestände. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen. Um weitere Auskunft, freie Landkarten u. s. w. schreibe man an J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besuche unser Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 30. Juli, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. 3ma,bofadi*

Halbkultivirtes Land, nahe am Golf in Alabama, umständehalber billig zu verkaufen. 2 bis 3 Ernten das Jahr, nahe deutschem Settlement und Chicagoer Verschiffungsstation. Kein Winter. Adr. A. 164 Abendpost.

Zu verkaufen gesucht: Ein oder mehrere Acker Land, mit oder ohne Haus, in der Umgegend Süd-Chicagos bis zu 20 Meilen, für ein 40 Acker Wisconsin Farmland. Näheres bei Schaber, 371 Grand Ave., Topflat.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 75 Acker Farm, verbessert, 35 Meilen von Chicago, ein seltener Bargain. Zu erfragen: Peter Reiß, Hammond, Ind. frfa

Zu verkaufen: Eine Farm in Wheeling, an der Milwaukee Avenue, 76 Acres, gute Gebäude, Preis $90 per Acre. Adr. F. Johnson, Wheeling, Cook Co., Jlls. sast—3ijl

Zu verkaufen: Land in Alabama, 1 Meile vom Depot, 120 Acker auf leichte Abzahlung. 515 Belle Plaine Ave.

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 6jl,1mX

Nordwestseite.

Eine großartige Gelegenheit! Die größte Offerte der Saison. Lotten in Diversey Ave. und Central Park Ave. Subdivision. $450, $475, $500 und aufw. Wasser, Sewer und Gas, in kleinen monatlichen Abzahlungen wenn gewünscht.
Wie das Eigenthum zu erreichen ist: Nehmt Metropolitan Hochbahn nach Logan Square, geht nördlich an Milwaukee Ave. bis Diversey Ave., dann westlich bis Central Park Ave. — Nehmt Milwaukee Ave. Cable und Electric Cars bis Diversey Ave. [illegible] — Nur 5 Cents Fahrgeld! [illegible] S. E. Groß & Co. [illegible]

Zu verkaufen: 40 Acres Hühner-Farm, mit Vieh, Ernte und Maschinerie, $500 Anzahlung. Rest auf Zeit; ferner 164 Acker zu verkaufen, 3 Pferde, 18 Stück Vieh, 10 Schweine, alle Maschinerie. 597 W. Superior Str.

Zu verkaufen: $1650, neue Häuser, offene Plumbing, Bad, Gas Fixtures, Concrete Seitenweg, 1 Block von elektrischen Cars; $25 Baar, Rest $15 per Monat, einschließlich Interessen. Sprecht vor oder adressirt, 1 bis 6 Uhr Nachm. H. C. Cooper, Ecke Belmont und Kimball Ave.

Zu verkaufen: Haus mit 7 Zimmern und Badezimmer, 2 Lotten. Eigenthümer verläßt die Stadt, ist deshalb billig zu kaufen. 634 Monticello Ave.

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, [illegible] $1400 aufwärts. Zu den leichtesten Zahlungen. Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 27jl,samowifr,1m

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, Wasserleitung. Lot 50x175, großer Bargain, $2300. Thieß, 996 Hancock, nahe Courtland Str.

Zu verkaufen: Washburn Ave., nahe Hoyne Ave., gute 7 Zimmer Brick Cottage, passend für eine oder zwei Familien. $1600. Louis McEnery, 105 Washington Str., Zimmer 314.

Zu verkaufen: Ein dreistöckiges Framehaus, bringt $26 Miethe, für $2000. 987 Talman Ave., nahe Cortland Str.

Zu verkaufen: 2 Lotten und Haus, passend für Kohlenhof. 1087 N. Lincoln Str.

Nordseite.

Zu verkaufen: $4400, werth $5500, $400 Baar, Rest zu 5½ Proz., kauft ein schönes, [illegible] mit allen modernen Verbesserungen versehenes Gebäude am Diversey Boulevard, ein Bargain. Näheres im Chicago Opera House-Gebäude, Zimmer 301.

Zu verkaufen: Eine feine Residenz, 9 Zimmer, Dampfheizung, guter Stall, in Sommerdale billig zu verkaufen, oder auch etwas Property in Zahlung. Lot 75x125, mit feinen Bäumen und Garten. Adr. L. 452 Abendpost.

Zu verkaufen: Nordseite, sehr billig, zweistöckiges Framehaus, Geschäftstheil, werth $3000; muß verkaufen für $1800. Cement Seitenweg; [illegible] Eigenthum. Jos. Howarka, 537 Seminary Ave.

Zu verkaufen: 6-Zimmer-Cottage, 3 in der Länge, für $1000. $100 Baar, Rest $10 monatlich; ferner ein 2-Flat-Gebäude, für $2500, gut vermiethet, $150 Baar, Rest $15 monatlich. Nehme Lot als erste Anzahlung. William Zelosky, 545 Ost Belmont Ave.

Zu verkaufen: Billig, Cottage von 11 Zimmern, nebst Lot, nahe Fletcher und Southport Ave. C. Will, 1318 Sheffield Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Brickhaus, gute Lage, feine Geschäftsgegend. 2387 N. Robey Str.

$1775. Baar $75, Rest monatlich, kaufen ein zwei Flat-Gebäude, große Lot. George Str., nahe Southport Ave. Bargain. Eigenthümer 39 Wisconsin Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein zweistöckiges Brickhaus, nahe Basement, an Larrabee Str. Tausch nicht ausgeschlossen. Nachzufragen beim Eigenthümer, 905 Otto Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 231 Warner Ave., alle Verbesserungen in der Straße, bloß $900, leichte Abzahlungen. Bei Peter Schmitz, Eigenthümer, 2310 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2Std. 4-Zimmer Flat, Bargain. 942 Diversey Boul.

Zu verkaufen: Gute Lot an Ohio, nahe Ashland Ave. und Erie Str., $400, Bargain; muß verkauft werden. Thieß, 817 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: $850. Ashland Ave. und Wellington Str., einige Lotten billig und leichte Abzahlung. P. F. Haynes & Co., 1004 Wellington Str., Ecke Ashland Ave. 11jl—3log,somi

Zu verkaufen: [illegible] Grundeigenthum [illegible] Schmitz, 6238 Aberdeen Str.

$2500 kaufen erste Lot westlich von Clybourn Ave. an Fullerton Ave. $1000 Anzahlung. Offerten an Albert A. Kraft, 1015, 155 LaSalle Str. 19jl*

Südwestseite.

Wegen Erbschafts-Regulirung müssen innerhalb 30 Tagen zu außerordentlich niedrigen Preisen verkauft werden: [illegible]

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, in gutem Zustande, Miethe $20 jährlich. Preis $2200; leichte Abzahlungen. Nachzufragen 860 Flournoy Str., 2 Flat.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Schönes Land, in der Nähe der Chicago Stadtgrenze, umringt von Straßenbahnen gelegen, [illegible]

Zu verkaufen: $30 für [illegible]

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt zur Auskunft zu uns. [illegible] Richard H. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 18jl1wX

Zu verkaufen: Ein Haus wird gebaut in Chicago, für eine Familie [illegible]

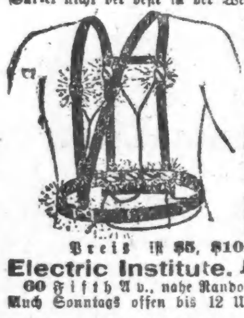
Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, [illegible] McVicker Theater-Gebäude. 18jl*

"Eine faule Frau und ein schmutziges Haus, treibt den Mann zum Heim hinaus."
Gebrauche
SAPOLIO
Es ist ein compactes Stück Putzseife.

Rheumatismus,
chronischer und akuter, Gicht, Nierenschmerzen, Neuralgia, Hüftenweh, rheumatisches Asthma und alle anderen Leiden rheumatischer Natur werden schnell und gründlich geheilt durch
AGAR,
die berühmte deutsche Medizin.
Zu verkaufen in allen guten Apotheken, 50c, $1.00 und $2.00 per Flasche. fadido

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten kurirt geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung, wenn der Morse elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u.s.w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Av., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,fadido

CHICHESTER'S ENGLISH PENNYROYAL PILLS
Die Originellen und einzig Echten. Unschädlich. Stets zuverlässig. Damen, fragt den Apotheker für CHICHESTER'S ENGLISH in rothen und goldfarbigen Blechbüchsen, versiegelt mit blauem Band. Nehmt keine Anderen. Weist gefährliche Ersatzmittel und Nachahmungen zurück. Kauft bei Eurem Apotheker oder sendet 4 cts. in Briefmarken für nähere Auskunft, Zeugnisse und „Relief for Ladies," in Couvert, mit umgehender Post. Bitte, schreiben Sie Englisch. 10,000 Zeugnisse. Zu haben bei allen Apothekern.
CHICHESTER CHEMICAL CO.,
2445 Madison Square, PHILA. PA.
15nov,mo,do,fa,1j

Dr. CARL STRUEH'S Naturheilanstalt,
464 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago.
Gesammtes Wasserheilverfahren, Diätkuren, Massage u. s. w.—Sommer und Winter geöffnet.
Prospekte und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt: Dr. CARL STRUEH.
11fb,mtfa

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Haut- und Geschlechts-Krankheiten bei Frauen und Männern heilt schnell, sicher und dauernd nach bewährter Methode der Wiener Schule der bekannte Spezialist
Dr. Lowenrosen,
606 Inter-Ocean-Gebäude,
Nordwest-Ecke Dearborn und Madison Str.
Sprechstunden: Von 9 bis 12 Uhr Vorm. und 12 bis 4 und 5 bis 8 Nachm.; Sonntag von 10—2 Uhr. 30jn,1m

LYMPHINE.
Gehirn- und Nerven-Nahrung, gemacht von animalischem Extrakt, heilt nervöse Anfälle, alle Formen von Paralysis, Neurhastema und Imanite, verhütet Hitzschläge, da es solch ein wundervoller Gehirn-Stimulant ist. Bringt Männern und Frauen Gesundheit und Kraft zurück, und eine Schachtel voll heilt gewöhnlich die hartnäckigsten chronischen Fälle. Wenn Euer Apotheker es nicht vorräthig hält, schickt einen Dollar an die LYMPHINE CO., Dept A., Chicago Ill. 11jl,dibosa,1j

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten. Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momiio

WATRY N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR., Deutsche Optiker, Brillen und Augengläser eine Spezialität.— Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen
nur Drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.jsa

Seine Tochter.

Roman von W. L. Alden.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von F. Mangold.

(Schluß.)

Achtes Kapitel.

Fairchild war auf seinem Wege nach Amerika bis Mailand gelangt. Als er dort nach beendeter Mahlzeit durch den Flur des Hotels schritt, um sich nach seinem Zimmer zu begeben, trat plötzlich eine in tiefe Trauer gekleidete Dame vor ihn hin.

„Wollen Sie mir einen Augenblick Gehör schenken?" fragte sie, indem sie ihren Schleier zurückschlug. Und zu seinem Erstaunen erkannte er Hoskins' Tochter.

„Gewiß," antwortete er etwas kalt. „Dann lassen Sie uns in den Salon gehen. Dort ist Niemand, und ich werde Sie nur einen Augenblick in Anspruch nehmen."

Nach diesen Worten ging sie voraus, und Fairchild folgte ihr. In seiner Ueberraschung über dieses unerwartete Wiedersehen, und auch weil der Groll gegen sie in diesem Augenblick zu heftig in ihm erwachte, fand er keine Worte, denn die Gemeinplätze einer Alltagsbekanntschaft waren zwischen ihnen entschieden unmöglich. Aber trotzdem bemerkte er mit Bewunderung die Schönheit ihrer Gestalt und die Anmuth ihrer Bewegungen, als sie vor ihm herschritt.

„Ich hatte nicht Unrecht, als ich sie für schön erklärte," dachte er, „und jetzt ist sie schöner, als je."

In dem Salon, den sie leer fanden, setzten sich die Beiden auf ein Sopha.

„Gestern bin ich hier angekommen, und habe erst am Abend gehört, daß Vater todt ist," begann sie. „Susie hat mir Alles gesagt; sie war sehr gut gegen mich."

Fairchild antwortete nicht, denn es fiel ihm nichts ein, was er hätte sagen können, um die Tochter zu trösten, die ihren Vater hatte allein sterben lassen.

„Susie hat mir mitgetheilt, die Leute hätten geglaubt, ich hätte Vater verlassen und ihm nie geschrieben," fuhr sie ruhig und anscheinend ohne Bewegung fort. „Daß Sie mich hassen und verachten, weiß ich, und Sie haben auch allen Grund dazu, aber vielleicht wende ich mich doch nicht vergeblich an Ihre Güte, wenn ich Sie um die Erlaubniß bitte, Ihnen die Wahrheit zu sagen."

„Ich bin gern bereit, anzuhören, was Sie mir mitzutheilen haben," gelang es Fairchild zu antworten.

„Ich habe ganz regelmäßig an meinen Vater unter seiner alten Adresse geschrieben, denn ich hatte nie erfahren, daß er ausgezogen war. Von ihm habe ich nur einen einzigen Brief erhalten, der etwa eine Woche nach meiner Verheirathung in meine Hände gelangte. Auch Geld habe ich ihm geschickt, alles, was wir zur Zeit, als ich fortging, noch hatten. Daß er krank sei, ahnte ich nicht. Er hatte mir geschrieben, er werde in Mailand bleiben, bis ich wieder käme, und da ich weiter nichts von ihm hörte, nahm ich an, daß er mir wegen meines Benehmens zu sehr zürne und nichts mehr mit mir zu thun haben wolle."

„Das hätte ihm doch kaum ähnlich gesehen," erwiderte Fairchild, der einzusehen anfing, daß er dieser Frau ein großes Unrecht angethan, als er geglaubt hatte, sie habe ihren Vater im Stiche gelassen.

„Das weiß ich sehr wohl, aber wie anders sollte ich es denn erklären, daß er mir nicht schrieb? Ich fragte brieflich bei Susie an, was vorgehe, erhielt aber keine Antwort. Das kann möglicher Weise daher gekommen sein, daß ich den Brief an die alte Adresse geschickt hatte. Sehen Sie nun, wie Alles gekommen ist?" fügte sie hinzu, indem sie plötzlich in einen leidenschaftlichen und flehenden Ton verfiel. „Wollen Sie mir nun glauben, daß es nicht meine Schuld war, wenn mein Vater an dieser elenden Eisenbahn arbeiten mußte, und daß er verlassen unter Fremden im Krankenhause gestorben ist. Sagen Sie mir, daß Sie begreifen, wie Alles gekommen ist."

„Ich sehe allerdings," entgegnete Fairchild, „daß Sie nichts von seiner wirklichen Lage wußten. Was ich aber noch nicht verstehe, ist, daß Sie niemals mehr als nur einen Brief von ihm erhalten haben, denn ich bin sicher, daß er häufig an Sie geschrieben hat."

„Seine Briefe an mich sind aufgefangen worden," erwiderte sie, „und vielleicht auch die meinen an ihn. Mein Mann wollte nicht, daß ich etwas mit Vater zu thun hätte, und deshalb hat er mir seine Briefe nicht gegeben. Das hat er mir selbst gestanden, als er starb."

„Also Ihr Gatte ist ebenfalls todt?" fragte Fairchild.

„Ja, er ist in einem Zweikampfe verwundet worden und vor vier Tagen gestorben. Sie brauchen mich deshalb nicht zu bedauern. Er war so, wie mir mein Vater gesagt hatte, und noch schlimmer, und wir haben nicht glücklich zusammen gelebt."

„Aber Sie sagen, Sie hätten Ihrem Vater Geld geschickt. Miß Wilson hat mir erzählt, sie habe den Wechsel gesehen, den er noch in der alten Wohnung von Ihnen erhalten hat. Warum hat er keinen Gebrauch von dem Gelde gemacht?"

„Das kann ich nicht sagen. Vielleicht meinte er, es sei Geld von meinem Manne, oder vielleicht war er zu stolz, es zu gebrauchen. Ich war die ganze Zeit in dem Glauben, Vater lebe ganz behaglich, während er durch schwere Arbeit nur eben Leib und Seele zusammenhielt. Und jetzt, wo ich hierher komme, um ihn zu besuchen und ihm zu sagen, daß ich ihn nie wieder verlassen wolle, finde ich, daß er seit vierzehn Tagen todt und in dem Glauben gestorben ist, daß ich nicht viel besser sei, als eine Mörderin."

„Das hat er nie geglaubt," versetzte Fairchild. „Seine letzten Worte galten Ihnen, und sie waren voll Liebe. Ich bin überzeugt, daß er niemals unfreundlich an Sie gedacht hat. Was mich anlangt, so kann ich Ihnen gar nicht sagen, wie froh ich bin, die Wahrheit erfahren zu haben. Ich habe eine Zeit lang schlecht von Ihnen gedacht, aber nachdem mir Miß Wilson von dem Wechsel erzählt hatte, sah ich, daß ein Geheimniß hinter der Geschichte steckte, das Niemand von uns zu enträthseln vermochte."

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie mir überhaupt gestatten, mit Ihnen zu sprechen," sagte Emmy. „Dafür bin ich Ihnen von Herzen dankbar, aber ich will Sie nun nicht länger aufhalten."

„Ich kann nicht gehen, ehe Sie mir gesagt haben, wie Ihre Lage ist. Werden Sie hier bleiben oder nach Hause gehen?"

„Wenn ich morgen meine Rechnung hier bezahlt habe," entgegnete Emmy mit einem bitteren Lächeln, „werde ich weniger als fünf Franken übrig haben. Deshalb muß ich hier bleiben und versuchen, mir mein Brot zu verdienen. Vielleicht finde ich eine Stelle in einem Café chantant. Susie hat mich eingeladen, bei ihr zu bleiben, bis ich etwas gefunden habe."

„Sie denken daran, in einem Café zu singen?" rief Fairchild aus. „Diesen Plan müssen Sie aufgeben; das ist kein Ort für Sie."

„Entweder das, oder Hungers sterben," antwortete Emmy. „Was kommt denn außerdem jetzt noch darauf an, was ich thue? Ich habe in der ganzen weiten Welt Niemand, als Susie. Wenn ich den Muth hätte, würde ich, glaube ich, in's Wasser gehen, aber ich bin ebenso feige, wie ich als Braut und Tochter treulos war."

„Dann müssen Sie mir erlauben, Ihnen zu helfen....," begann Fairchild, allein Emmy trat rasch zurück.

„So tief bin ich denn doch noch nicht gesunken, daß ich Geld von einem Manne annehmen könnte, den ich so niederträchtig getäuscht habe, wie Sie," sagte sie. „Lieber will ich im Rinnstein sterben. Hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe. Meine Absicht war, Sie zu strafen, allein ich habe mich selbst weit härter gestraft. Ich sagte Ihnen, ich sei nicht glücklich in meiner Ehe gewesen, aber das ist nicht das rechte Wort. Ich war über alle Maßen elend. Noch bevor ich eine Woche verheirathet war, wußte ich, daß ich meinen Mann haßte, und Sie liebte. O, es braucht Sie nicht zu überraschen, daß ich das ausspreche. Ich bin über jede Scham hinaus, wenn ich an das denke, was vorgegangen ist, und Sie können mich nicht tiefer verachten, als ich selbst es thue. Das sage ich Ihnen, damit Sie wissen, daß ich bestraft worden bin."

„Reden Sie nicht mehr von der Vergangenheit, Emmy," antwortete Fairchild, „sie ist todt und begraben, und so wollen wir sie lassen. Wenn Ihnen etwas daran liegt, es zu wissen, so hören Sie, daß ich Ihnen von Herzen und vollständig verzeihe. Ich bitte Sie nicht mehr, Geld von mir anzunehmen. Der Konsul hat den Wechsel, wovon Ihr Vater keinen Gebrauch gemacht hat, noch in Händen, und mit seiner Hilfe können Sie ihn einkassiren, aber ich habe eine Pflicht zu erfüllen, die ich nicht vernachlässigen darf. Als Ihr Vater auf dem Sterbebette lag, habe ich ihm versprochen, Ihnen zu helfen, falls ich Sie jemals in einer Lage treffen würde, wo Sie eines Freundes bedürften. Dieses Versprechen muß ich halten, Sie mögen wollen oder nicht. Ich war auf meinem Wege nach Amerika, aber nun werde ich hier bleiben, so lange ich Ihnen von Nutzen sein kann."

„Sie sind sehr gütig," antwortete sie. „Es war freundlich von Ihnen, daß Sie mich nicht verleugneten, als ich Sie im Flur anredete. Ich dachte, Sie würden mich Ihrer Beachtung nicht für würdig halten und an mir vorbeigehen. Aber ein für alle Mal, ich kann keinerlei Art von Hilfe von Ihnen annehmen. Sprechen Sie nicht mehr davon."

Fairchild erhob sich, trat an's Fenster und blieb dort einen Augenblick stehen. Der alte Zauber war wieder über ihn gekommen. „War er so schwach," fragte er sich selbst, „daß er dieses Weib, das ihn so getäuscht und verhöhnt hatte, noch lieben konnte? Nein! Einmal wollte er stark sein; er wollte sich sofort von ihr trennen und ihr Dasein vergessen."

Jetzt schlug das Rascheln eines Kleides an sein Ohr und als er sich umdrehte, sah er, daß Emmy im Begriffe war, das Zimmer zu verlassen.

„Einen Augenblick!" rief er.

Gehorsam kam sie zurück, und blieb mit zu Boden gesenkten Blicken vor ihm stehen. Die alte Leidenschaft flammte in seinem Herzen auf, und er ergriff Emmys beide Hände.

„Emmy," sprach er, „soeben sagten Sie mir, Sie hätten mich geliebt. Vermögen Sie, mich wieder zu lieben?"

„Wie können Sie von Liebe zu mir sprechen?" erwiderte sie. „Sind Sie noch so zornig auf mich, daß Sie mir mit gleicher Münze heimzahlen wollen? Wie kann zwischen Ihnen und einer Frau, die Sie auf ewig verachten müssen, von Liebe die Rede sein? Lassen Sie mich gehen. Sie haben mir verziehen, und nun vergessen Sie, wenn das möglich ist, daß Sie mir jemals begegnet sind."

„Ich habe Ihnen gesagt, die Vergangenheit sei vollständig todt und begraben, und ich habe sie ganz und gar vergessen. Jetzt habe ich Sie aber wieder gefunden, und diesmal will ich Sie nicht wieder verlieren. Geben Sie mir das Recht, für Sie zu sorgen."

Erstaunt blickte sie ihn an, und sah, daß er in vollem Ernste sprach. Die Thränen traten ihr in die Augen, aber Fairchild nahm sie in die Arme, preßte sie an's Herz und küßte sie auf die Lippen. —

„Im Grunde genommen," sagte er zu sich selbst, als er am Abend sein Zimmer aufsuchte, „ist es besser, glücklich zu sein, als stark. Ich brauche ja nicht gleich nach Amerika zu gehen. Emmy soll eine Weile hier bleiben und ihre Stimme ausbilden; das würde ihres Vaters Wünschen entsprechen. Wir können nach Amerika gehen, wenn sie ihre Studien beendet und sich in Venedig völlig ausgeruht hat."

Ende.

Stets zuverlässig.
Es gibt sehr viele schädliche Präparate, welche zur Verschönerung der Haut gebraucht werden und denselben ein klares, durchsichtiges Aussehen verleihen, aber der Effekt ist nur temporär und die endgiltige Folge eine unheilvolle. Aus diesem Grunde wird jenes absolut harmlose Hautverschönerungs-Mittel, welches in der ganzen Welt als
GLENN'S Schwefelseife
bekannt ist, jetzt ausschließlich gebraucht, um die Hautfarbe zu verschönern und ... Haut eine dauernde Schönheit ... Thatsächlich ist ...
wunderbaren Verschönerungsmittels
eine solch' ... härmten Wangen ... Blüthe der Jugend erlangen.
In allen Apotheken zu haben.
Glenn's Seife wird per Post versandt für 30 Cts. per Stück oder 75c für drei Stück von
The Charles N. Crittenton Co.,
No. 115 Fulton Str., New York.
Hill's Haar- u. Bart-Färbemittel schwarz und braun. (?)

Ein schneidiges Mädchen.

Von Major Arthur Griffiths.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von F. Mangold.

I. Kapitel.

Meine amerikanischen Millionen.

Mitten in der Nacht (wie ich glaube) trat Savory, mein Diener, Hauswirth und Mädchen für Alles, in mein Schlafzimmer und weckte mich auf. Mit den Worten: „Der Herr wartet," übergab er mir einen Brief, den ich zweimal durchlas, ohne seinen Inhalt im Geringsten zu verstehen. Konnte sich Jemand einen Jux mit mir machen wollen? Um endlich über die Sache in's Klare zu kommen, richtete ich mich im Bett auf, rieb mir die erstaunten und noch halb schläfrigen Augen, und las das Schreiben zum dritten Mal durch, das folgendermaßen lautete:

Gray & Quinlan, Notare.
Lincolns Inn, den 11. Juli 189..

„Sehr geehrter Herr! Es ist uns eine angenehme Pflicht, Sie im Auftrage unserer New Yorker Vertreter, der Herren Smiddy & Dann, Chamber Street Nr. 57, New York, zu benachrichtigen, daß es ihnen nunmehr gelungen ist, Ihre Ansprüche als des einzigen überlebenden Verwandten und gesetzlichen Erben ihres verstorbenen geschätzten Klienten, des Mr. Aretas M'Faught, Ecke der Fünften Avenue und des Church Place, endgiltig und rechtskräftig zu beweisen.

„Da der Betrag Ihrer Erbschaft sehr ansehnlich ist, und zwischen vierzehn und fünfzehn Millionen Dollars oder drei Millionen Pfund Sterling geschätzt wird, haben wir es für angemessen erachtet, Sie ohne Zeitverlust von Ihrem Glück in Kenntniß zu setzen. Unser Mr. Richard Quinlan wird sich die Ehre geben, Ihnen diesen Brief persönlich zu überbringen, und gern Ihre weiteren Aufträge in Empfang nehmen, womit wir zeichnen:

Hochachtungsvollst ergebenst
Gray & Quinlan."

„Kommen Sie mal her, Savory. Wer hat denn das gebracht? Sagten Sie nicht, der Herr warte? — Ich komme in einer halben Minute," rief ich, wusch mir den Kopf mit kaltem Wasser und zog meinen alten Lieblingsschlafrock an. Nun trat ich in's Nebenzimmer, wo Roy, mein prächtiger schottischer Schäferhund, sofort die Beine meines Besuchers mißtrauisch zu beschnüffeln begann.

Dieser war ein etwas gezierter Herr von unbestimmbarem Alter, der mich neugierig durch seinen goldenen Kneifer musterte. Obgleich er zweifellos höchst überrascht war — denn er hatte gewiß nicht erwartet, einen mehrfachen Millionär zu dieser Tageszeit in einem alten Ulster mit zerrissenem Katzenfellkragen, feuchten, ungekämmten Locken und unrasirtem Kinn zu sehen — redete er mich doch mit großer Förmlichkeit und Achtung an.

„Ich muß wegen dieser Störung um Entschuldigung bitten, Kapitän Wood — ich habe doch die Ehre, mit Kapitän Wood zu sprechen?"

„Ohne Zweifel."

„Mein Name ist Quinlan, Ihnen zu dienen. Verzeihen Sie, ist das Ihr Hund? Kann man ihm auch trauen?"

„Vollkommen, wenn Sie ihn in Ruhe lassen. Kusch, Roy! Ich fürchte, ich habe etwas lange geschlafen — war gestern Abend auf einem Balle. Gehen Sie auch manchmal auf Bälle, Mr. Quinlan?"

„Nicht oft, Kapitän Wood, aber wenn ich zu früh gekommen bin, kann ich meinen Besuch zu einer späteren Stunde wiederholen."

„Keineswegs, ich sterbe vor Verlangen, mehr zu hören, aber zunächst dieser Brief — ich kann ihn doch wohl ernst nehmen?"

„Ohne Frage; er kommt von unserer Firma, und jeder Irrthum ist ausgeschlossen. Wir haben es uns angelegen sein lassen, alle Thatsachen auf's Sorgfältigste zu prüfen, und haben auch nicht erst jetzt von der Sache Kenntniß erhalten, allein wir hielten es für besser, Sie nicht eher zu benachrichtigen, als bis Alles sicher war. Heute Morgen empfingen wir jedoch durch die Post eine so vollkommene Bestätigung Ihrer Ansprüche, daß ich mich sofort auf den Weg machte, Sie aufzusuchen."

„Wie haben Sie mich denn ermittelt, wenn ich fragen darf?"

„O, wir haben Sie schon seit einiger Zeit im Auge, Kapitän Wood," entgegnete der kleine Notar lächelnd. „Während wir Erkundigungen einzogen, wissen Sie. Es lag uns daran, unser Möglichstes für Sie zu thun...."

„Natürlich bin ich Ihnen außerordentlich verbunden, aber dennoch kann ich es nicht recht glauben — wenigstens nicht ganz. Ich möchte mich gern von der Wirklichkeit meines Glücks überzeugen, denn, sehen Sie, ich kann es noch kaum fassen."

„Lesen Sie nur dieses Schreiben von unseren New Yorker Vertretern, Kapitän Wood, das Genaueres enthält," antwortete er, indem er mir einen mit der Schreibmaschine geschriebenen zwei Quartbogen dünnen Papiers füllenden Brief und eine Anzahl von Ausschnitten aus New Yorker Zeitungen überreichte.

Der erste Theil des Briefes bezog sich auf die angestellten Nachforschungen und die Entdeckung des gesetzlichen Erben (meiner Wenigkeit), und behauptete ganz bestimmt, die Sache könne auch nicht dem Schatten eines Zweifels unterliegen; mein Fall sei vollkommen klar, und es werde ihnen Freude machen, mich in den Besitz meines Vermögens zu setzen, wenn sie dazu aufgefordert würden.

Darauf folgte eine kurze Aufzählung der Objekte, woraus das Vermögen bestand, und das waren städtische Bauplätze, Ländereien, Häuser, Staatspapiere und Aktien, sowie sonstige sichere Werthe, als zum Beispiel Antheil am Besitz einer Eisenbahn, die einen guten Nutzen abwarf, ebenso an Schiffahrts-, Kabel- und Bergwerks-Gesellschaften im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten.

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheit für Euch.

Eine Institution, die in Chicago berühmt geworden, ist das Bannermann Medical Institute, in dem vierten Stockwerke des Onconto-Gebäudes, 67 Clark Straße. Dasselbe ist ausgestattet mit allen Electro-Medizinischen Vorrichtungen, durch die Medizinen in das System eingeführt werden durch Cataphoresis und Electrolischen Methoden, ebenfalls bei Ableitung durch Suppositorien und lokale Applikationen sowohl als innere Medikationen. Diese wunderbaren Medizinen sind bekannt als Germicides oder Microbcides, die Entdeckung von Professor Bannermann, und die Heilung bei deren Gebrauch für Schwindsucht, Katarrh, Gewächse, Krebs, Blutvergiftung, weibliche Krankheiten, Varicocele, nervöse Schwächen, Haut-Krankheiten, Bruch, Herz-Krankheiten, Nieren- und Leber-Beschwerden, erweckt immer mehr Interesse unter dem intelligenteren Theil der Chicagoer Bürger sowohl als eminenten Wissenschaftlern.

Deren Parlors und Empfangs-Zimmer sind täglich angefüllt mit Leuten, Kranken sowohl als Gesunden, welche neugierig sind, mehr zu erfahren über diese Electro-Chemic Germicide Methode der Heilung, wie sie von Prof. Bannermann herbeigeführt wird. Demonstrationen und Untersuchungen durch die X-Ray Maschine werden täglich gemacht, welche sehr lehrreich, interessant und zufriedenstellend für viele Besucher sind, für welches Vergnügen und Kenntniß man nichts zu zahlen braucht.

Es ist ein Chicagoer Institut, zu welchem Alle eingeladen sind, vorzusprechen.

Einerlei ob Ihr Behandlung nöthig habt oder nicht, Ihr werdet freundlichst empfangen werden durch unsere New Yorker Spezialisten und Chicagoer Aerzte, die anwesend sind. Thue Jedermann sich selbst das Vergnügen, und Prof. Bannermann die Ehre an, ihm einen Besuch abzustatten und seine Germicide und Electro-Chemic Methoden der Behandlung zu prüfen, und der Professor kann und wird Euch an Leute verweisen, deren Stellung im Leben großes Gewicht auf deren Worte legt in Bezug auf Heilungen, welche an ihnen selbst erzielt wurden. Dies wird der unbestreitbare Beweis sein, auf den hin er das Vertrauen der Kranken zu gewinnen hofft. Ganz einerlei, was Dieser oder Jener sagt, dies ist ein Geschäfts-Vorschlag, welcher an Euch ergeht. Zum Besten Eurer Gesundheit und Glückseligkeit sprecht vor und untersucht, oder schreibt für Näheres.

Wir kuriren Varicocele in 5 Tagen, um kurirt zu bleiben.

Kein Schneiden oder Schmerz. Ihr seid einer Heilung sicher. Wir geben eine gesetzliche, bindende Garantie, Euch zu kuriren oder das Geld wird zurückerstattet.

Prüfet uns und unsere Methoden

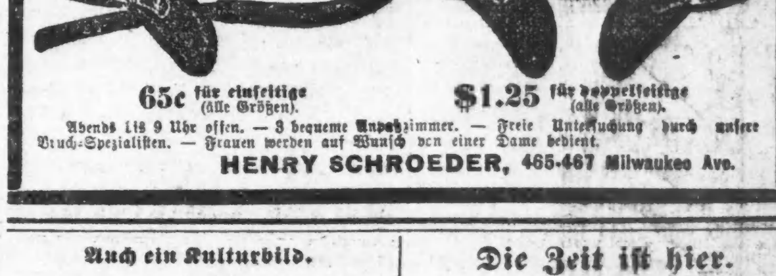
und Ihr werdet überzeugt sein von unserer Fähigkeit, diese Krankheiten zu bemeistern. Wir laden besonders Diejenigen ein, welche unzufrieden waren bei ihrer Behandlung anderswo. Wir werden Euch sagen, warum wir Euch kuriren können, wo Andere fehlten. Unsere Bedingungen sind annehmbar und nicht mehr, wie Ihr willens seid, zu bezahlen, um kurirt zu werden.

Sprecht vor oder schreibt eine volle und unreservirte Geschichte von Eurer Krankheit und wir schicken Euch in einem einfach versiegelten Kouvert eine wissenschaftliche und ehrliche Auskunft.

Stunden von 8 Uhr Vorm. bis 6:30 Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
Adressirt oder sprecht vor.

THE BANNERMAN MEDICAL INSTITUTE,
67 Clark Str. (gegenüber City Hall), Ecke Clark und Randolph Str., 4. Flur. fami

Durchgehende Schlafwagen nach Marquette, Mich.
Chicago & Northwestern Bahn um 8 Uhr Abends täglich. Frühstück in Marquette. Aeußerst angenehme Temperatur. Touristen-Tickets zu niedrigen Raten. Ticket-Office 212 Clark Straße und Wells Str.-Bahnhof. 15,17,191

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE.
Vollständig FREI ohne Kosten
werden unsere allgemein berühmten Bruchbänder von unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten angepaßt.—Gute, mit Leder überzogene Bruchbänder, einseitige von 65c aufwärts und doppelseitige von 1.25 und höher. ... Unsere Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder sind überall als die besten bekannt. Vorzüglich passende, dauerhafte Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine werden nach Maß angefertigt.

65c für einseitige (alle Größen). $1.25 für doppelseitige (alle Größen).
Abends bis 9 Uhr offen. — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unsere Bruch-Spezialisten. — Frauen werden auf Wunsch von einer Dame bedient.
HENRY SCHROEDER, 465-467 Milwaukee Ave.

Auch ein Kulturbild.

Ein Kulturbild aus der Kassubei wird in einem Riesenprozeß entrollt, der kürzlich vor dem Schwurgericht in Danzig begonnen hat und auf zehn Tage berechnet ist. Es handelt sich darum, den wechselnden Kurs des Meineides in gewissen kassubischen Gegenden sachgemäß festzustellen. Als Normalpreis galt früher in einigen Ortschaften an der Meineidsbörse der Satz: fünf Dittchen (Groschen) und ein Schnaps. Man muß sagen, daß damit der Meineid geradezu verramscht wurde. An anderen Stellen hat man sich auf solche Schleuderpreise nicht eingelassen. Ob die Meineidsbörse im Allgemeinen jetzt eine festere Haltung bewahrt, wird der Prozeß lehren, zu dem fast ein Viertel Tausend Zeugen geladen sind. Vom ökonomischen Gesichtspunkt aus ist der Thatbestand nicht gerade leicht verständlich. Das Objekt, um das es sich ursprünglich handelt, hat nämlich, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, nur den bescheidenen Werth von 36 Mark und 70 Reichspfennigen, während die inzwischen gezahlten Meineidspreise, auch wenn man den niedrigsten Kurs zu Grunde legt, in Summa diesen Betrag erheblich überschreiten dürften — man muß sagen, ein unwirthschaftlicher Diebstahl. Denn von einem solchen nimmt die Historie natürlich ihren Ausgang, und zwar von einem im Jahre 1896 von den Angestellten Biessek nebst Vater begangenen Forstdiebstahl. Biessek Vater und Sohn wurden damals wegen des Diebstahls einiger Kiefernstämme im oben genannten Werth verurtheilt, legten aber Berufung ein. Es fanden sich zahlreiche Entlastungszeugen, aber einige Zeugen sagten auch ungünstig aus. Die Folge war, daß sie von dem Angeklagten wegen Wilddieberei angezeigt wurden. Daraus ergab sich abermals ein Prozeß gegen Familie Biessek wegen wissentlich falscher Anschuldigung und nach abermaligem Auftreten zahlreicher Entlastungszeugen ein umfangreicher Meineidsprozeß, der wieder weitere Meineidsprozesse nach sich zog. Jetzt sitzen auf der Anklagebank zwölf Personen, von denen vier zur Familie Biessek gehören und wegen Anstiftung zum Meineid in 15 Fällen, die übrigen wegen Meineids angeklagt sind. Die Angeklagten befinden sich fast durchweg im Besitz mehr oder weniger zahlreicher Vorstrafen. Ein einziger, dessen dauernder Aufenthaltsort seit einiger Zeit wegen eines früheren Meineids das Zuchthaus zu Graudenz ist, bekennt sich schuldig. Die Zahl der Zeugen beläuft sich, wie schon gesagt, auf weit über zweihundert. Böse Zungen behaupten daß die Haussepartei an der Meineidsbörse starkes Oberwasser bekommen habe und die Kurse eine rapide Aufwärtsbewegung zeigen. Der Vorsitzende der Gerichtshofes kennzeichnete zu Beginn der Verhandlung das traurige Kulturbild, indem er in einer kurzen Ansprache an die Geschworenen hervorhob, daß sich in der Kassubei schon öfter eine Gruppe von Personen gebildet hat, die durch Gewissenlosigkeit in Bezug auf Gesetz-Uebertretungen und Verbrechen eine ganze Gegend verseuchen. So sei erst vor einigen Jahren solch ein Meineidsnest ausgehoben worden, worauf denn auch kurze Zeit hindurch Ruhe hergestellt wurde. Jetzt liegt der Verdacht vor, daß man in den Angeklagten eine Gesellschaft entdeckt habe, die gewissenlos zu jeder Zeit einen Meineid leistet, wenn es gilt, einen guten Bekannten herausoder einen Feind hineinzureißen. Hoffentlich zieht nicht auch dieser Meineidsprozeß wieder weitere nach sich. Die Kultur- und Kriminalgeschichte der Kassubei ist durch die bisherigen Folgen des einen Kirchendiebstahls schon gerade genug bereichert.

Die Zeit ist hier.
Bei dieser großen Hitze wird jeder Mensch mehr oder weniger krank mit Cholera, Kolik, Magenkrämpfen, Durchfall, Schmerzen im Magen, Ruhr, Schwindel mit Ohnmachtsanfällen von Magenschwächen (Dyspepsia), Kopfweh u. s. w. Für all dieses sind Dr. Lemke's St. Johannis-Tropfen das beste Mittel. Diese Tropfen sind unfehlbar gegen Sommer-Krankheiten und Herzklopfen. Diese St. Johannis-Tropfen haben schon sehr viel Gutes gethan, und auch Vielen das Leben gerettet. Wer sie einmal kennt und probirt hat, hält sie stets an Hand, weil die Tropfen sehr werthvoll sind. St. Johannis-Tropfen werden viel von Reisenden gebraucht, denn der Wechsel im Trinkwasser und verschiedenerlei Essen bringt vielmals Krankheiten mit sich. Dagegen sind St. Johannis-Tropfen sehr gut. Probieren Sie sie einmal! Fraget in Apotheken nach Dr. Lemke's St. Johannis-Tropfen, oder schreibt an die Dr. H. C. Lemke Medicine Co., 122 S. Halsted Str., Chicago, Ill. Preis 25c und 50c. dihosabaw

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 9—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mzj

* „Edelweiß Brod" ist nahrhaft, geschmackvoll, leicht verdaulich und hält sich lange frisch. Wm. Schmidt Baking Co

— Der kleine Geschäftsmann. — Ein Lehrer nimmt mit seinen Schülern ein kleines Gedicht durch, in welchem folgende Stelle vorkommt: „Es ertönet die Thäler rings entlang, der Vöglein froher Waldgesang." — Lehrer: „Nun sag' mir einmal, Moritz, wie heißt denn der Singular von Thäler?" — Moritz: „Thaler, Herr Lehrer!"

— Nicht prüde. — Frau (zum Dienstmädchen): „Auguste, es schickt sich nicht, daß Sie ohne anzuklopfen in's Schlafzimmre eintreten, wie leicht hätte der Herr dort sein und sich ankleiden können?" — Dienstmädchen: „Ich habe ja erst hineingeguckt und gesehen, daß der Herr nicht drinnen war."

Die morgige „Sonntagpost" ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Aus Klostermauern,

nämlich von einem Frauen-Asyl, dringen selten Berichte in die Oeffentlichkeit, und wenn es doch geschieht, so ist der Grund dafür immer ein wichtiger. Oft werden diese Berichte zur Förderung des Guten ausgegeben, dessen Kenntniß verbreitet und erweitert werden soll. Dies ist sicherlich der Zweck des Folgenden:

„Eingeschlossen finden Sie gefl. P. M. O. für eine Kiste von Triners Heilsamen Bitterwein. Ich habe bereits häufig seine ausgezeichneten Vorzüge erprobt und Nutzen daraus gezogen. Achtungsvoll Mutter St. Agnes, Nazareth Academy, Victoria, Texas."

Ein Heilmittel so erprobt verdient allgemeine Anerkennung. Es ist eine sehr wohlschmeckende und stets zuverlässige Medizin für alle Krankheiten der Verdauungs-Organe, Magen, Leber und Nieren, sie reinigt das Blut, stärkt und erfrischt den Geist wie nichts anderes. Der Genuß von Triners heilsamem Wein ist besonders im Sommer zu empfehlen, aber man muß auch, dies muß ganz besonders betont werden, den echten Triners, den ersten und ursprünglichen kaufen, der einzige, der die erwünschten Resultate erzielt und der seit Jahren von

Jos. Triner
799 S. Ashland Ave.,
CHICAGO.

fabrizirt wird und sonst von Niemand. Versucht eine Flasche, und wenn Ihr Euch überzeugt habt, werdet Ihr ihn Anderen empfehlen.

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 LA SALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. dibosa,bw

E. R. HAASE & Co.
157 Washington St.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Marktraten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs,
E. R. Haase, Sekretär. sa*

A. HOLINGER & Co.,
172 Washington Str.
$4\frac{1}{2}$% **Geld** zu verleihen in Beträgen von $2000 aufwärts auf ausgesuchte Sicherheit in Grundeigenthum.
Vorzügliche in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand. sa.mo.mi.bw

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 11fb.mmfa.*

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. 1jlsamilj

J. H. KRAEMER & SON,
93 5. Ave., Staatsztgs.-Geb.
$75,000 auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Keine Kommission. Erste Hypotheken zu verkaufen. Große Bargains in bebautem und unbebautem Property an Hand. Nordseite und Lake View Spezialität. 27ap,fasonmomi,6m

Keine Kommission. H. O. Stone & Co.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum
208 LaSalle Str. Telephone—[illegible]

UNDERBERG-BOONEKAMP
Wird allen Magenleidenden warm empfohlen
Seit mehr als 50 Jahren nach allen Welttheilen versandt vom
FABRIKANTEN
H. Underberg-Albrecht,
Rheinberg am Rhein,
Man verlange ausdrücklich
UNDERBERG-BOONEKAMP

Edelweiss-MALTINE Das schönste, gesündeste und stärkendste Getränk. Macht reiches Blut; herg. aus reinem Malz, klar u. schön. Unversüßt. Gesundheit u. Kraft in j. Tropfen. Apotheker, Grocer, alle Händler. Auf Flaschen gezogen einzig in dem Malz-Extrakt-Dept. von der
P. Schoenhofen Brewing Co.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Der Kampf des Publikums mit der Straßenbahn.—Wie der New Yorker den verhaßten Monopolisten Eins auswischt.—Von den nutzlosen Beschwerden an die Zeitungen.—Was die unehrlichen Schaffner die Gesellschaft kosten.

New York, 25. Juli 1901.

Auf die „Metropolitan Street Railway Company" ist das Publikum schlecht zu sprechen. Die Gesellschaft leidet unter dem Mißtrauen und der Abneigung, welche die große Masse heutzutage allen Korporationen entgegenbringt. Man betrachtet sie nicht als Diener des Volkes, sondern als unverschämte Despoten und Spitzbuben, die sich auf Kosten des Volkes die Taschen vollstecken und sich zu dem Vanderbilt'schen Grundsatz bekennen: The public be damned! So kommt es, daß zwischen den New Yorkern und der genannten Gesellschaft ein immerwährender Kriegszustand herrscht, der nicht selten einen Stich in's Komische hat. Unter den berühmten „Eingesandts" in den Blättern nehmen die Beschwerden von Leuten, die durch die Straßenbahn-Gesellschaft in ihren heiligsten Menschenrechten gekränkt worden sind, einen breiten Raum ein. Sie hören niemals auf. Bald ist Jemand wieder einmal gezwungen worden., entgegen der sonstigen Gepflogenheit an einer Station auszusteigen und einen andern Wagen zu nehmen. Bericht an eine Zeitung. Ein Anderer hat sich in dem gleichen Falle rund heraus geweigert, auszusteigen. Also hat man ihn mitsammt dem Wagen in den Schuppen geschoben, wo er zwei Stunden mutterseelenallein gesessen hat in der Erwartung, daß man den Wagen nach einer gewissen Zeit wieder fahren lassen werde. Als nichts Derartiges erfolgte, stieg der schmählich Vergewaltigte aus, inszenirte einen heftigen Krach und trollte sich von dannen. Bericht an eine Zeitung. Wieder ein Anderer wollte von dem Schaffner unter ähnlichen Umständen seinen Nickel zurück haben, weil die Gesellschaft den mit ihm durch Zahlung des Nickels eingegangenen Kontrakt schnöde gebrochen habe. Er bekam seinen Nickel nicht zurück. Bericht an eine Zeitung. Bald ist es ein rüpelhafter Schaffner, der sich weigerte, die Luftzug-Fenster an der Decke des Wagens zu schließen, über den sich Jemand in einer Zeitung beschwert, bald ist das Opfer der Beschwerde derselbe Schaffner, der sich weigerte, die Luftzug-Fenster zu öffnen, bald ist es eine Umsteige-Karte, bald ein zu heißer Wagen, bald ein zu kalter Wagen, bald ein zu schneller Wagen, bald ein zu langsamer Wagen, bald ein zu offener Wagen, bald ein zu geschlossener Wagen, bald zu viel Wagen, bald zu wenig Wagen, bald zu besetzte Wagen, Wagen, in denen zu viel geraucht wird, Wagen, die zu sehr klappern, Wagen, in denen zu viel Kinder schreien, Wagen, die zu langsam halten und zu schnell weiterfahren, Wagen, die im Regen zu naß werden. Aber was es auch sei — immer wird an eine Zeitung geschrieben, immer werden einige freundliche Rathschläge beigefügt, wie die Gesellschaft ihren Betrieb einrichten müßte, um sich die Zufriedenheit von Tom, Dick und Harry zu erwerben. Kein Wunder, wenn so ein Bahn-Despot schließlich zu der Ueberzeugung gelangt, das Publikum sollte der Teufel holen. Irgend welchen Erfolg haben die Beschwerden nie. Der Bahn-Despot thut, was ihm paßt. Den Briefschreibern bereitet es offenbar Spaß, ihrem Herzen Luft zu machen. Das genügt ihnen. Sie leben noch immer in der altväterischen kindlichen Idee, daß sie der Staat wären, das souveräne Volk, und irgend Etwas zu sagen hätten. Zu drollig! Manche von ihnen freilich begreifen ihre Ohnmacht und nehmen zu der landsüblichen, beliebten Selbsthilfe ihre Zuflucht — der ehrwürdigen Waffe, die auch längst der Rost zerfressen hat. Ich kenne einen alten Herrn, dessen höchster Genuß es ist, wenn er die „infamen Straßenbahn-Banditen" um das Fahrgeld von 5 Cents begaunern kann. Am Ziel seiner Fahrt angelangt, geht er in die nahe Kneipe und trinkt darauf regelmäßig ein Importirtes für 10 Cents. Ein anderer Straßenbahn-Sklave schrieb dieser Tage triumphirend an eine hiesige Zeitung, er habe endlich ein ebenso einfaches wie gefahrloses Mittel gefunden, zu verhindern, daß sich Leute zwischen die engen Quersitze in den vollbesetzten offenen Wagen drängen und den hinter ihnen Sitzenden ihren Sitz-Apparat fast in's Gesicht stecken. Er setze sich auf das Ende der Bank an der Einsteige-Seite und lege beide Hände auf die Lehne vor ihm. Das schließe gewissermaßen den Eingang zu der Sitzreihe. Ehe der auf dem Trittbrett Stehende Zeit habe, unangenehm zu werden, gehe der Wagen weiter und der Eindringling müsse wieder abspringen. Dies wundervolle Rezept empfehle er Allen, die gleich ihm unter der unersättlichen Habgier und der Tyrannei der Bahn-Monopolisten zu leiden hätten. Wieder ein anderer Straßenbahn-Hasser schlug vor einiger Zeit vor, die Gesellschaft von ihrer nichtswürdigen Angewohnheit, zu wenige, aber dafür überfüllte Wagen laufen zu lassen, dadurch zu kuriren, daß sich Jeder weigern sollte zu bezahlen, der keinen Sitz bekomme. Einigen leuchtete das ein. Da sie jedoch prompt an die frische Luft gesetzt wurden, ist das Kur-Verfahren wieder eingeschlafen. Man sieht, so leicht wie auf dem Madison Square gegenüber den Zahlstühlen haben es die Kämpfer für Freiheit und Gleichheit nicht immer. Dort waren die Strolche die stärkeren. Hier ist die Straßenbahn-Gesellschaft die stärkere, die auf Presse und Publikum etwas hustet.

Aber eine große Genugthuung, eine herzhafte Freude haben unsere Straßenbahn-Sklaven doch soeben gehabt. Der „Herald" veröffentlichte kürzlich einen Bericht über das Aufpasser-System der „Metropolitan Street Railway Company". Die Unehrlichkeit der Schaffner ist erstaunlich. Wann immer sie eine Gelegenheit haben, das Fahrgeld am Kontroll-Apparat nicht anzuklingeln und es in die eigene Tasche zu stecken, thun sie es. Infolge dessen ist die Gesellschaft gezwungen, Aufpasser (Spotters) anzustellen, welche unerkannt in den Wagen fahren und jeden Schaffner anzeigen, der Fahrgeld unterschlägt. Die Gesellschaft beschäftigt auch weibliche Aufpasser. Aber auch den Aufpassern traut die Gesellschaft nicht, den sie stecken mit den Schaffnern oft unter einer Decke und theilen sich mit ihnen in den „Geschäfts-Gewinn", was ja nach echt amerikanischer Anschauung eine ganz legitime Sache ist. Folglich beschäftigt die Gesellschaft drei Ober-Aufpasser. Natürlich traut sie diesem Kleeblatt ebenfalls nicht und beschäftigt daher einen General-Aufpasser für die drei Ober-Aufpasser. Der Betrag, den die Gesellschaft diesen Leuten zahlt, soll sich jährlich auf 79,481 Dollars und 75 Cents belaufen, also nahezu 80,000 Dollars. Trotzdem ist es nicht möglich, jeden unehrlichen Schaffner abzufassen, und die Gesellschaft verliert jährlich Tausende von Dollars an unterschlagenem Fahrgeld. Vor Kurzem wurde ein ertappter Schaffner entlassen, der neun Jahre im Dienste der Gesellschaft gestanden und immer als ehrlich gegolten hatet. Er besaß ein Bankbuch mit 6000 Dollars, um die er die Gesellschaft zweifellos „gemacht" hatte.

Die Art und Weise, wie Das geschieht, ist sehr einfach. So oft ein Passagier über irgend Etwas Auskunft wünscht, läßt der unehrliche Schaffner seiner Zunge freien Lauf und lenkt durch den Wortschwall die Aufmerksamkeit davon ab, daß er das Fahrgeld nicht registrirt. Oder er zieht statt der Glocke des Kontroll-Apparats dieGlocke des Wagenführers auf der hinteren Plattform. Am leichtesten ist die Unterschlagung in einem gestopft vollen Wagen. Ein „guter" Schaffner —gut nach der Auffassung der Schaffner — kann ungefähr 2 Dollars den Tag extra „verdienen", indem er Fahrgeld nicht registrirt.

Machen Sie sich einen Begriff, welche diabolische Freude die Straßenbahn-Sklaven ergriff, als sie all das lasen. „So werden wir gerächt!" sagten sie und rieben sich die Hände. „Es ist die ausgleichende Gerechtigkeit!"

H. F. Urban.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin" (Eimer & Amend.)

„Unsere Bilanz."

Diese Ueberschrift führt eine Broschüre, die nach einem Begleitschreiben des Verlegers von einem hochgeschätzten „Sächsischen General" herrührt, und welche für eine engere politisch-militärische Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich eintritt. Den bezüglichen Ausführungen liegt eine kriegsgeschichtlich-statistische Aufmachung zu Grunde, nach welcher eine Bilanz zwischen Deutschland und Frankreich nach zweierlei Richtungen gezogen wird. Erstens, wer im Laufe der Jahrhunderte — der Verfasser geht bis zur Schlacht von Benevent im Jahre 1266 zurück — Sieger und Besiegter gewesen ist, und zweitens werden die beiderseitigen Verluste auf denSchlacht- und Gefechts-Feldern berechnet vom Jahre 1266—1870/71. Das Endergebniß lautet, daß insgesammt 475 Mal Deutsche und Franzosen sich mit den Waffen gemessen, und hierbei die Deutschen 240 Mal, die Franzosen 235 Mal Sieger geblieben seien. Ferner werden die erlittenen Verluste bei den Dutschen auf 1,057,780 Mann, bei den Franzosen auf 1,100,520 Mann an Todten und Verwundeten berechnet. Aus dieser Bilanz wird dann gefolgert, daß Deutschland und Frankreich historisch nunmehr „quitt" seien, weiterhin auch, daß auf Grund dieses Quittseins die beiden Völker alle Veranlassung hätten, die Kriegsart für alle Zeiten zu begraben. Ein spezieller Appell „an alle ritterlichen Franzosen" sucht dem betreffenden Versöhnungsgedanken beredten Ausdruck zu geben.

Die „Berliner N. N." bemerken dazu: „Man wird der Tendenz, der politischen Absicht, die hier in warmen Worten vertreten wird, vollkommen beipflichten können, ohne den dabei eingeschlagenen Weg für den zum Ziele führenden zu halten. In der deutschen Politik hat bis auf die Aera Bismarck das „Gefühl" leider eine viel zu große Rolle gespielt. Die übrigen Großstaaten waren von dieser „Gefühlspolitik" in keiner Weise angekränkelt, und so ist die Weltgeschichte Jahrhunderte hindurch auf Kosten — Deutschlands gemacht worden! Die Franzosen sind es aber in erster Linie gewesen, welche ihre politische Macht und ihre territoriale Ausdehnung auf Deutschlands Kosten rücksichtslos vergrößert haben. Von „Ritterlichkeit" war hierbei nicht das Geringste zu bemerken — im Gegentheil, die Greuel der französischen Kriegsführung sind bis auf den heutigen Tag in ihren Spuren noch nicht verwischt in den deutschen Gauen. Auch „territorial" könnte — da „Unsere Bilanz" doch einmal Statistik treibt — eigentlich von einem „Quittsein" keine Rede sein, wie ein Blick auf die historischen Karten Europas lehrt. Aber es wird trotzdem keinem vernünftigen Deutschen einfallen, heute noch die Freigrafschaften Toul, Verdun, Burgund etc., welche völkerrechtlich unanfechtbare Bestandtheile des Deutschen Reiches bilden, zu reklamiren. Am allerwenigsten denkt die deutsche Diplomatie an solche historische Korrekturen. Ganz anders liegen die Verhältnisse inFrankreich. Trotzdem sowohl „Gerechtigkeit" als „Ritterlichkeit" die Franzosen schon längst hätten davon überzeugen müssen, daß der Frankfurter Friede eigentlich nur eine bescheidene Regulirung einer „historischen" Rechnung bedeutete, wird jenseits der Vogesen von der ungeheuren Mehrheit der Franzosen hartnäckig an der Idee festgehalten von dem Raube zweier Provinzen durch Deutschland. Ein Blick in die französischen Geschichts- und Schulbücher bestätigt dies, ganz abgesehen davon, daß trotz aller „Korrektheit" in den amtlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, trotz aller offiziellen Friedens-Versicherungen der Revanchegedanke doch der allerdings nicht eingestandene Kernpunkt französischer Regierungskunst in Sachen der auswärtigen Politik bleibt. Bei passender Konjunktur würde diese Thatsache sofort in die Erscheinung treten. Darüber können auch alle Verbesserungen in den internationalen sowie persönlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern — über welche man sich in Deutschland allenthalben aufrichtig freut — nicht hinwegtäuschen. Es handelt sich hier um eine überreizte Disposition in der französischen Volksseele, welche die Zeit hoffentlich beseitigen wird. Aber diese Hoffnung jetzt schon realisiren zu wollen, würden wir für einen ungeheuren politischen Rechenfehler erachten, soweit Deutschland in Betracht kommt!

Deshalb können wir auch der sanguinischen Auffassung, wie sie in „Unsere Bilanz" zum Ausdruck kommt, bis auf Weiteres nicht beistimmen. Nebenbei bemerkt, wird dieselbe auch statistisch anzufechten sein, weil sie lückenhaft ist und u. A. die ungeheuren Opfer an Menschen außer Acht läßt, welche Deutschland während der Rheinbundszeit für rein französische Eroberungszwecke gebracht hat.

Das sicherste Mittel, den Revanchegedanken in Frankreich endgiltig zu beseitigen, ist und bleibt, getreu der Bismarck'schen Auffassung, eine kraftvolle, militärische und politischeMachtstellung Deutschlands. Kommt außerdem bei der Mehrzahl der Franzosen — deren ritterliche Gesinnung wir im Uebrigen ebenso hoch einschätzen wie dies in den einleitenden Worten von „Unsere Bilanz" geschieht — die Erkenntniß zum Durchbruch, daß es auch in dem politischen wie volkswirthschaftlichen Interesse beider Staaten liegt, im dauerhaften Frieden zu leben, desto rascher wird das von Deutschland angestrebte Ziel erreicht werden. Aber die nationale Würde soll und muß die Deutschen davon abhalten, gleichsam stets als die „Bewerber" um die französischen Friedensneigungen aufzutreten. Das muß auf Gegenseitigkeit beruhen!"

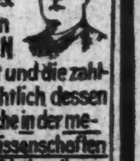
Internationale Fernsprechverbindungen.

Italien geht ernstlich daran, sein Fernsprechnetz zu erweitern und auf diesem Gebiete internationale Verbindungen zu schaffen. Augenblicklich sind die Gefilde Hesperiens an ausgedehnten Telephonlinien noch sehr arm. Die längste Verbindung ist die zwischen Mailand und Turin, die über Novara führt und 152 Kilometer mißt. In den nächsten Tagen soll nun mit dem Bau einer Linie Turin—Rom mit Abzweigungen nach Genua begonnen werden. Ferner sind die Arbeiten bereits in Angriff genommen, um Turin an das französische Fernsprechnetz anzuschließen. Beide Schöpfungen ergeben dann eine Verbindung Paris—Rom. Außerdem ist die italienische Regierung entschlossen, nach Norden hin Telephonverbindung mit der Schweiz zu gewinnen. Mailand soll mit Chiasso verbunden werden und von da bis Lugano, das längst mit Zürich und Basel durch den Fernsprecher verkehren kann, ist es nur noch ein Schritt. Diese Verbindung ist auch für Deutschland bemerkenswerth, da Berlin über Stuttgart mit Basel verbunden ist. Eine Verbindung Berlins mit Mailand und Rom steht also in Aussicht. Endlich wollen die Italiener auch Venedig mit Triest telephonisch verbinden. Das ergäbe, da Berlin schon seit geraumer Zeit über Wien mit Triest verkehren kann, auch eine Verbindung der deutschen Reichshauptstadt mit der einMekka der Deutschen bildenden Lagunenstadt.

Die Linie Berlin-Rom würde ungefähr 1600 Kilometer land sein; annähernd ebenso lang wie die Verbindung Paris-Turin-Rom. Die Linie Berlin-Paris mißt nur 1200 Kilometer. Durch die bezeichneten Verbindungen mit den italienischen Großstädten würde das internationale Fernsprechnetz eine bemerkenswerthe Erweiterung erfahren. Einstweilen ist Berlin telephonisch verbunden mit Kopenhagen, mit Amsterdam und Rotterdam, mit Antwerpen und Brüssel, mit Paris, Bordeaux und anderen französischen Städten, mit Basel, mit Wien und mit Budapest. Nach Rußland hin fehlt es noch an Anschlüssen, obgleich schon vor einiger Zeit verlautete, daß für die russischen Großstädte Fernsprechverbindungen mit Deutschland geplant seien. Auffallenderweise hat es auch noch immer nicht zu einer teephonischen Verbindung Berlins mit London kommen wollen, obgleich gerade diese Linie einer regen Benutzung sicher wäre. Da Paris und Brüssel bereits Fernsprechlinien nach der englischen Metropole besitzen, so könnte Berlin über Belgien oder Frankreich Telephonanschluß nach England erstreben. Allem Anscheine nach gibt man aber in Berlin für die Strecke Berlin—London einer unmittelbaren Linie den Vorzug.

Schon seit Jahren werden Versuche angestellt, um zwischen der deutschen und der englischen Hauptstadt mittels der unterseeischen Kabel eine mündliche Verständigung zu erzielen. Bisher haben jedoch dieseVersuche nicht recht glücken wollen. Inzwischen ist aber für die unmittelbare Telephonverbindung Berlins mit Kopenhagen eine fünfzig Kilometer lange unterseeischeKabelstrecke in Betrieb gesetzt worden, und die Ergebnisse auf dieser Linie sind zufriedenstellend. Der Schluß liegt nahe: wenn es möglich ist, fünfzig Kilometer weit ein unterseeisches Kabel zum Fernsprechbetrieb zu verwenden, so muß auch auf größere Entfernungen eine derartige Verwendung sich erzielen lassen. Ohne Zweifel wird die Technik in naher Zukunft auch diese Aufgabe bewältigen. Eine Telephonverbindung Berlin-London entspricht einem lebhaft empfundenen Bedürfniß, und das um so mehr, als die telegraphischen Verbindungen zwischen diesen beiden Millionenstädten sich nur zu oft als unzureichend erweisen.

Dr. Richter's weltberühmter
„ANKER" PAIN EXPELLER.
Hochgepriesen von Allen, die ihn je benutzt haben!
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:



ST. ANNS RECTORY
110 EAST 12TH ST.
New York, d. 25. Sept. 1899.
Nachdem ich mich von den Vorzügen Ihres „ANKER" PAIN EXPELLER'S vergewissert und die zahlreichen Zeugnisse, hinsichtlich dessen Wirksamkeit, von Herren, welche in der medizinischen und anderen Wissenschaften hervorragend sind, geprüft habe, zögere ich nicht, in das Lob dieses werthvollen Präparates miteinzustimmen.
M. J. [illegible]
Superintendent der 82 Katholischen Schulen in New York.
Nur 25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.,
215 Pearl Str., New York.

Die Bühnenkunst im Dienste der Kirche.

Aus London wird von einer sensationellen Neuerung berichtet: Die schöne Kirche in Corleston war am Sonntag Abend der Schauplatz einer kühnen Neuerung. Der Vikar Rev. Forbes Phillips, der durch sein Buch „Cassock and Comedy" eine gewisse literarische Berühmtheit erlangt hat, hatte Mrs. Brown-Potters Hilfe für den Gottesdienst in Anspruch genommen. Die Ankündigung ihres Auftretens hatte eine große Gemeinde angezogen; schon eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes wurden die Thüren gestürmt. Die Szene ähnelte einer Theaterpremiere. Die Polizei an den Thüren suchte gegen den Strom der Besucher anzukämpfen, alle Sitze wurden im Moment besetzt, Hunderte standen in allen Theilen der Kirche und noch mehr wurden fortgeschickt. Mrs. Brown-Potter, in einem schwarz und weißenKleid mit großem Hut mit weißenStraußfedern und einer weißen Federboa, wurde von dem Kirchenvorsteher zu einem Sitz gegenüber dem Altar geführt. Nach Schluß des Abendgesanges deklamirte die beliebte Schauspielerin inmitten der gespannten Stille von einem Platz in der Mitte der Kanzel Pope's „Apostrophe an die Seele" und „Der letzte Ritt der Königin". Dazu wurde sie von der Orgel und von Gesang begleitet. Die Zuhörer trugen einen tiefen Eindruck davon. Mrs. Brown-Potter, zu deren Lieblingsideen diese Verbindung zwischen Bühne und Kirche gehört, findet durchaus nichts Ungewöhnliches in ihrem Auftreten und weist darauf hin, daß das dramatische Element niemals in der Kirche ganz gefehlt hat. Sie meint, nur weil sie eine Schauspielerin sei, würde so viel Lärm darm gemacht; sie wäre eine Frau, und die Frauen hätten das Recht, an dem Werk derKirche mitzuhelfen. Interessant ist auch, was der Geistliche selbst zur Begründung dieser Neuerung sagte: „Es ist nur eine andere Form der Kunst, die in direkte Verbindung mit derReligion gebracht wird. Die Kirche besitzt das Beste von der Architektur, Skulptur, Musik und Malerei. Warum sollten wir nicht in unseren Kirchen auch die Hilfe der dramatischen Kunst in Anspruch nehmen? In der Dichtkunst haben wir den schönenMenschengeist, der den schönen Geist Gottvaters interpretirt, und ein Dichter ist nur so weit ein Dichter, wie es ihm gelingt, hohe geistige Wahrheit auszudrücken. Ich beabsichtige, die Neuerung so lange fortzusetzen, bis sie nicht mehr neu ist und gebührend als eine andere Hilfe anerkannt wird, die des Menschen göttliche Instinkte zu der Gottesverehrung erhebt. Ich halte die Bühne für einen wunderbaren moralischen Faktor für unser Land. Ich habe den geheimen Argwohn, daß sie als eine Macht, die zum Guten wirkt, der Kanzel sehr nahe kommt, wenn sie diese nicht schlägt. Die Kanzel wird durch eine engere Verbindung zwischen Kirche und Bühne mehr Macht erlangen. Ich versuche nur, diesen Beziehungen praktische Form und praktischen Werth zu verleihen."

Wie die Boeren ihre Minen legen.

Unter dieser Spitzmarke wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Zu den vielen Widerwärtigkeiten, die im Kleinkrieg in Südafrika den britischen Truppen das Leben so schwer machen, gehört mit in erster Linie das Indieluftfliegen von Eisenbahnzügen, vielfach in Gegenden, in denen weit und breit kein Boer zu sehen ist. Obgleich die in englischem Besitz befindlichen Bahnlinien unter einer geradezu ängstlichen Kontrolle stehen, wurde bis jetzt noch kaum einmal eine der gewöhnlichen Spreng-Einrichtungen gefunden, und wenn dies der Fall war, konnte man fast immer mit Sicherheit annehmen, daß es sich in diesem Falle nur darum handelte, die englischen Truppen auf falsche Fährte zu locken, denn gewöhnlich ging ein solcher Zug einige Kilometer von der entdeckten Mine oder den aufgefundenen, an den Schienen befestigten Dynamitpatronen entfernt, doch noch in die Luft. Jetzt erst ist man hinter die von den Boeren konstruirten Minen zum Sprengen von Eisenbahnzügen gekommen, Minen, die in ihrer ganzen Anlage und Ausführung auf's Höchste originell sind. Wie alle afrikanischen Bahnen, die für leichte Zuggewichte und geringe Geschwindigkeiten gebaut sind, besitzen die Transvaalbahnen durchweg einen Oberbau mit weitläufiger Schwellenlagerung, so daß die Schienen verhältnißmäßig große Durchbiegungen beim Ueberfahren erleiden. Als Zünder nehmen die Transvaaler nun ein altes Gewehr, dessen Kolben abgeschnitten und dessen Abzugsbügel entfernt worden ist. Das Gewehr wird mit einer gewöhnlichen Patrone geladen und mit dem Abzug nach oben so unter einer Schiene eingegraben, daß die Schiene den Abzug beinahe oder gerade berührt. Vor der Mündung des Gewehrs werden dann einige Kilo Dynamit ebenfalls vergraben, eventuell noch einige Sprengpatronen in der Nähe untergebracht und das Ganze wird dann sorgfältig wieder mit Schotter und Bettungsmaterial zugedeckt, so daß dem Bahnkörper auch mit dem besten Willen nicht anzusehen ist, in welchem gefährlichen Zustand er sich befindet. Nun gebrauchen englische Truppen schon geraume Zeit hindurch die Vorsicht, vor ihren Truppen- und Munitionstransporten kleine Automobilwagen oder leichte Maschinen herfahren zu lassen, die den Zustand der Strecke erst prüfen sollen. Diese leichteren Gefährte kommen in den meisten Fällen ganz glatt über die Minen weg, da sie die Schienen nicht genügend durchbiegen, um das Gewehr zum Abfeuern zu bringen. Aber wehe dem schweren Zug, der auf so eine Stelle kommt. Die Gewehrpatrone schießt dann direkt in die Dynamitpatronen hinein und die Maschine des Zugs fliegt in die Luft, trotz vorgefahrener Sicherheits-Lowries. Da das Legen dieser primitiven und doch so wirkungsvollen Minen sehr wenig Zeit in Anspruch nimmt und keine großen Bodenbewegungen dazu nothwendig sind, scheint es fast unmöglich, die Zerstörungsthätigkeit zu verhindern. Die Wirkung ist auch gewöhnlich eine doppelte, da außer der Zerstörung des Geleises, das verhältnißmäßig rasch zu repariren ist, auch noch eine sehr empfindliche Sperrung der Strecke durch die schweren Massen der in die Luft gejagten Maschinen und Wagen stattfindet, die nicht so leicht zu beseitigen ist.

— Eine gute Freundin. — Alte Jungfer: „Ich vergleiche das Leben doch so recht mit einer Schule!" — Freundin: „Ach, weil Du immer sitzen bleibst?"

Niedrige Rate Exkursion-Tickets

nach Waukesha, Green Lake, Milwaukee, Millers Bay, Lake Geneva, Madison, Devils Lake, Forest Lake, Delavan Lake und anderen Resorts an der Chicago & Northwestern - Bahn jeden Freitag, Samstag und Sonntag verkauft, giltig für Rückfahrt bis zum folgenden Montag. Schnellzüge mit Parlor-Cars. Beschreibende Pamphlets und volle Information in den Ticket-Offices: 212 Clark Str. oder Passagier-Station, Ecke Wells und Kinzie Str. 1l1,9,11,15,18,19,21,24,27,28,31

Schielen schnell kurirt.

Dr. Oneal gebraucht kein Messer bei der Heilung von Staar, Schielen &c.

DR. OREN ONEAL, Augenarzt.

Dr. Oneals Methode im Richten von Schielen ohne Messer muß wunderbar sein, wenn ein kleines 9jähriges Mädchen ihm freiwillig ihre dankbare Anerkennung über den Nutzen den sie von seiner schmerzlosen Behandlung erzielte, schreibt. Der Brief lautet wie folgt:

„Werther Oren Oneal: Es freut mich, daß meine Augen gerichtet sind. Ich fürchtete mich mit den Kindern zu spielen, denn sie nannten mich schieläugig. Ich wünsche dies Anderen zu zeigen.
„Achtungsvoll Ihre Mina Schindle,
„416 Garfield Ave., Chicago."

Dr. Oneal hat wunderbare Erfolge in der Heilung von Staar, weißen Flecken oder Häutchen auf den Augen erzielt durch die Oneal Auflösungs-Behandlung. Viele, die an theilweiser oder vollständiger Blindheit leiden, aus allen Theilen der Vereinigten Staaten sind jetzt bei ihm in Behandlung und schnell erhalten sie ihr Augenlicht wieder, während die Liste von geheilten Fällen eine lange ist.

Untersuchung frei.

Sprechstunden — Täglich, 10 bis 4; Montag und Donnerstag Abend, 6 bis 8. Sonntags geschlossen. Telephon: Central 3027.

Speziell — Bringt diese Anzeige und Ihr erhaltet ein Exemplar meines neuen illustrirten Buches frei.

DR. OREN ONEAL
52 Dearborn Str.,
nahe Randolph Str., - Chicago.

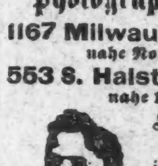
Wenn Ihr schreibt, erwähnt diese Zeitung und fügt eine 2-Cent-Marke für Porto bei.

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.,
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.
—Spezialität—
Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. Clark Str.
Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags. 12ds*

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes
Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbüreau.
Chicago
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr. bdsa,j

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 26ja*

Scholl
Photographische Ateliers,
1167 Milwaukee Ave., nahe North Ave.—Tel. 1055 West.
553 S. Halsted Str., nahe 14. Str.—Tel. 633 Canal.



Hochzeits-, Gruppen- und Konfirmations-Bilder in den „prachtvollsten Szenerien und Auswahl.
Diese Anzeige ist $1.00 werth, wenn sie von einem Kunden in das Atelier gebracht wird, an Bestellung in einem feinen Bild und Rahmen. 2mj,fasn,6m

$550 und aufwärts für Lotten in der **Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)**
Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. 68 laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftslotten und schöne Residenz-Lotten nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage dieser Lotten in Betracht zieht, so sind sie die billigsten Lotten zu finden. Zum Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN,
108 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

PABST Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Schiffskarten!
$29.50 von Hamburg-Bremen-Antwerpen-Rotterdam.
Wer **Vollmachten** auszustellen oder **Erbschaften** zu kollektiren hat, wird es zum Vortheil finden, bei mir vorzusprechen. Prompt, reell, billig und sicher.
Notarielle Urkunden ausgestellt.
Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorge ich zu amtlichen Taxen.
Rechtssachen aller Art besorgt.
Näheres bei
Anton Boenert,
167 Washington Str., nahe 5. Ave.
In Chicago seit 1871.—Sonntags offen bis 12 Uhr. 2ll*1bw

Leset die **SONNTAGPOST.**